7. Jahrgang, Nr. 117 — Mittwoch, 29. April 1936 — Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Armee", G. m. b. H., Halle (S.). Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzüglich 36 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2.10 RM. zuzüglich 43 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0.50 RM.

Die MNZ ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. — Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Verlag und Hauptschriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 216 31. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

„Ich bleibe bei meinem Volke"

Eine Unterredung mit der Kaiserin von Abessinien

Kabelbericht unseres Sonderkorrespondenten Ben Ames

UP Addis Abeba, 29. April. Die Kaiserin von Abessinien, Waizeru Menen, gewährte unserem in Addis Abeba befindlichen Sonderkorrespondenten Ben Ames eine Unterredung, in der sie den abessinischen Standpunkt in letzter Verzweiflung noch einmal mit aller Deutlichkeit unterstrich.

„Ich bleibe in meinem Lande und bei meinem Volke, was auch immer kommen mag." Mit diesen Worten beendete die Kaiserin die Unterredung mit unserem Sonderkorrespondenten.

Die Kaiserin hatte ihren Besucher in ihrem eigenen kleinen Palast empfangen, in dem sie zu wohnen pflegt, wenn der Kaiser nicht in Addis Abeba ist. Sie sprach in der Sprache ihres Landes, ihre Worte wurden von ihrer zweiten Tochter, Prinzessin Tsahai, in das Englische übersetzt.

„Nie hat sich unser Land," so sagte die Kaiserin, „in einer schwierigeren Lage befunden als jetzt. Wir kämpfen gegen eine riesige Uebermacht. Unser Volk ist tapfer, und trotz der überlegenen Rüstung der Italiener haben wir durch Monate hindurch ihren Vormarsch abgehalten. Maschinengewehre und Tanks haben wir erbeutet, und selbst schwere Bombenangriffe haben unseren Widerstand nicht gebrochen."

Die Kaiserin sprach ruhig und einfach. Aus ihren Worten klang das zuversichtliche Vertrauen auf die guten Eigenschaften ihres Volkes.

„Aber dann haben die Italiener ihre Zuflucht zu Giftgas genommen. Sie haben sich nicht gescheut, diese Waffe zu verwenden." Man merkte der Kaiserin die Erregung an, als sie diese Anklagen gegen den starken Gegner vorbrachte. Die Lage ihres Landes und ihrer Dynastie ist hoffnungslos. Um so stärker wirkten ihre Worte, als die Kaiserin fortfuhr:

„Wir sind unbesiegt! Komme, was will, wir werden unsere gerechte Sache bis zum Ende verteidigen. Ich richte einen Appell an Frankreich, ich wende mich an das Britische Weltreich, ich appelliere an die ganze Welt. Noch ist es Zeit, etwas zu tun. Noch können alle helfen, die helfen und diesem ungerechten Kriege ein Ende bereiten wollen."

Die abessinische Kaisertochter Tsahai hat an den französischen Exminister Herriot ein Telegramm gesandt, in dem sie ihn anfleht, seinen ganzen Einfluß aufzuwenden, um weitere Verwendung von Giftgas durch die Italiener in Abessinien zu verhindern. Herriot antwortete der Prinzessin telegraphisch, daß er ihre Bitte an die französische Regierung weitergeben werde.

Flugzeuge auf dem Tanasee

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP Massaua, 29. April. Zum ersten Male sind zwei italienische Flugboote auf dem Tanasee niedergegangen.

Die beiden in Massaua stationierten Maschinen stiegen morgens zu dem Flug über die 550 Kilometer lange Strecke auf, wasserten, ohne Zwischenfall auf dem erst seit kurzem in den Händen der Italiener befindlichen Riesensee und kehrten noch vor Einbruch der Nacht wieder nach Massaua zurück. Der Flug wurde fast durchweg in einer Höhe von 4500 Metern durchgeführt.

Wie der italienische Heeresbericht meldet, sind an der Nordfront die motorisierten italienischen Kolonnen von Dessie aus 140 Kilometer weit auf der Autostraße nach Addis Abeba vorgedrungen, ohne Widerstand zu finden. Eine andere Abteilung, die von Worailu aufgebrochen war, hat nach 50 Kilometer den Fluß Wacit erreicht. Der Sultan von Aussa, Mohammed Jahio, soll sich den Italienern angeschlossen haben.

Aegyptens König Fuad I. gestorben

Beileid des Führers - Regentschaftsrat eingesetzt - Der junge König auf den Wege nach Kairo

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Kairo, 29. April. König Fuad I. von Aegypten, der, wie wir berichteten, vor einigen Tagen von einer ansteckenden Mundentzündung befallen wurde, ist gestern mittag um 13.40 Uhr im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der in London lebende Kronprinz Faruk, auf den verfassungsmäßig die Regentschaft übergeht, ist bereits vor dem Ableben seines Vaters nach Kairo berufen worden. Der 16jährige Prinz, der seit einiger Zeit in England erzogen und militärisch ausgebildet wird, hat seine Reise gestern angetreten.

Wie wir erfahren, hat die ägyptische Regierung bis zur Großjährigkeit des Kronprinzen die Bildung eines Regentschaftsrates beschlossen, an dessen Spitze möglicherweise der 62jährige Neffe des Königs, Prinz Mohammed Ali, treten wird. König Fuad soll in einem versiegelten Umschlag die Namen der drei Personen aufgezeichnet haben, die die Regentschaft übernehmen sollen.

Nach Bekanntwerden des Ablebens des Königs hat der Führer und Reichskanzler dem jungen König von Aegypten folgendes Beileidstelegramm gesandt:

„Die Nachricht vom Ableben Eurer Majestät erlauchten Herrn Vater, Seiner Majestät des Königs Fuad I. von Aegypten hat mich aufrichtig betrübt. Zugleich im Namen des deutschen Volkes bitte ich Eure Majestät, anläßlich des schweren Verlustes, den das königliche Haus und das ägyptische Volk erlitten haben, meine herzliche Anteilnahme entgegenzunehmen."

Außerdem stattete im persönlichen Auftrag des Führers und Reichskanzler gestern Nachmittag der Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, dem Berliner königlich-ägyptischen Gesandten Nachät Pascha einen Beileidsbesuch ab.

*

Aegyptens verstorbener König Achmed Fuad I. wurde im Jahre 1868 als Sohn des Khediven Ismail Pascha geboren. Er bestieg 1922 also schon 54jährig den Thron. Dem deutschen Volke ist König Fuad in bester Erinnerung durch seinen Besuch im Jahre 1929, der seine freundschaftliche Gesinnung für Deutschland in ausdrucksvollster Weise zeigte. Gerade deshalb wird bei uns das Hinscheiden des Königs mit tiefer und aufrichtiger Trauer empfunden.

Deutschlands und Aegyptens Beziehungen haben sich dadurch besonders herzlich gestaltet, als beide sich in wirtschaftlicher Beziehung auf das beste ergänzen.

Unter seiner Regentschaft wurde im Jahre 1925 die Universität Kairo gegründet, wie er überhaupt gerade in kultureller Hinsicht ungeheuer viel für sein Land geleistet hat.

Aufn.: Graphische Werkstätten (K)

Rechts der verstorbene König Fuad, links der junge König Faruk (aufgenommen bei seiner ersten Rundfunkansprache als Kronprinz)

Blutrausch in Spanien

Morde und Streiks an der Tagesordnung

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Madrid, 29. April. Der auf Befehl Moskaus durchgeführte marxistische Terror in Spanien steigert sich von Tag zu Tag, nachdem die Wahlen am letzten Sonntag den roten Parteien neue Wasser auf ihre Mühlen gegeben haben. So wurde am gestrigen Mittag in Barcelona der frühere oberste Polizeichef von Barcelona, Miguel Badia, sowie sein Bruder José auf offener Straße von Anarchisten erschossen. Die Pistolenschützen entkamen. Die Bluttat hat in der katholischen Oeffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Weiter wurde ein Bäckermeister erschossen, der früher einem Gewerkschaftsverband angehört hatte und als Streikbrecher später ausgeschieden wurde.

Der spanische Staatsanzeiger veröffentlichte gestern eine Verfügung des Innenministers, wonach ein Oberst und ein Oberstleutnant der Polizei zwangsweise zur Disposition gestellt wurden.

In Córdoba haben die marxistischen und syndikalistischen Arbeitergewerkschaften als Protest gegen die Weigerung der Betriebsleitung einer größeren Fabrik, die anläßlich der Oktoberrevolution 1934 entlassenen Arbeiter wieder einzustellen, den Generalstreik „bis auf weiteres" erklärt. Der Verkehr ruht vollständig. Auch die Kraftdroschken sind von der Straße verschwunden. Sämtliche Läden einschließlich der Bäckereien sowie die Zeitungsbetriebe sind geschlossen.

Robles verunglückt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP **Madrid**, 29. April. Der Führer der katalonischen Volksaktion, Gil Robles, hatte gestern einen Autounfall in der Nähe von Madrid. Sein Wagen stieß mit einem Lastwagen zusammen, wobei Robles leicht verletzt wurde. Sein Privatdetektiv wurde aus dem Auto geschleudert und schwer verletzt. Ein Polizeiauto, das dicht darauf folgte, wurde beim Versuch auszuweichen, umgeworfen. Sechs Polizisten wurden dabei verletzt, zwei davon schwer.

Senegalsoldaten rebellieren

Paris, 29. April. In der tunesischen Stadt Susa haben etwa 100 Senegalsoldaten schwere Unruhen verursacht.

Sie durchzogen die Stadt und belästigten und verprügelten zahlreiche tunesische Eingeborene, von denen viele schwerverletzt wurden. In den Hauptstraßen der Stadt zerstörten sie die Schaufensterauslagen; Gendarmerie, Polizei und Truppenabteilungen mußten eingesetzt werden, um die Ordnung wieder herzustellen.

Die Ursache zu den Zwischenfällen soll in einem vor einigen Tagen erfolgten Zusammenstoß von Senegalsoldaten mit Eingeborenen zu suchen sein, wobei ein Senegalsoldat schwerverletzt worden war.

Moskau geht zur Flottenkonferenz

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP London, 29. April. Der sowjetrussische Botschafter in London Maiski suchte gestern das Auswärtige Amt auf und teilte im Namen seiner Regierung mit, daß Sowjetrußland die englische Einladung zum Beginn von Flottenverhandlungen annehme.

Die Verhandlungen werden entsprechend dem vor kurzem zwischen England, den Vereinigten Staaten und Frankreich abgeschlossenen Pakt vor allem auf die Beschränkung der Tonnage, des Geschützkalibers sowie auf den jährlichen Austausch der gegenseitigen Baupläne bezug haben. Der sowjetrussische Marineattachee ist nach Moskau abgereist, um sich dort Instruktionen für die voraussichtlich Mitte Mai stattfindende Konferenz zu holen.

In New York sind 169 Offiziere und Seekadetten von der Besatzung des Kreuzers „Emden" zu einem zweitägigen Besuch eingetroffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193604 29-15/fragment/page=0001

Amtliche Wiener Bestechungsliste

Die Phönixliste veröffentlicht - Zweitel an ihrer Vollständigkeit

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Wien, 29. April. Die amtliche Nachrichtenstelle in Wien beginnt jetzt mit der Veröffentlichung der Listen der von der Lebensversicherungsgesellschaft Phönix unter dem Juden Berliner bestochenen Personen.

Es fällt auf, daß diese Liste erst jetzt veröffentlicht wird, trotzdem es in der amtlichen Mitteilung einleitend heißt, daß sie bei der Direktion der „Phönix" vorgefunden wurde und sich seitdem in den Händen der Behörden befindet. Es handelt sich um eine Liste von 24 Blättern, die lückenlos vom Januar 1931 bis zum 17. Februar 1936 geführt worden ist. Angeblich beläuft sich die festgestellte Bestechungssumme nicht einmal auf 3 Millionen Schilling, während aber davon die Rede ist, daß 4—5 Millionen — vielleicht sogar mehr — nach Prag geflossen sind. Was die veröffentlichten Namen betrifft, so enthalten wir uns zunächst jeder Stellungnahme. Es sei nur festgestellt, daß merkwürdigerweise nur solche Persönlichkeiten genannt sind, von denen man weiß, daß sie Gegner des heutigen austrofaschistischen Systems sind. Interessant ist weiter, daß man die Schmiergelder für den Heimatschutz im Gegensatz zu den anderen Korruptionszuwendungen verschämt „Regieokstenbeiträge" nennt.

Schon jetzt werden Zweifel an der Vollständigkeit der Liste laut. Wir entnehmen der amtlichen Veröffentlichung:

Von dem in der Liste enthaltenen Gesamtbetrag entfallen 600 000 Schilling auf Renumerationen, Aushilfen und Zuwendungen für Wohlfahrtszwecke an Angestellte der Lebensversicherungsgesellschaft.

Welche Zeitungen wurden bestochen?

Für Pressezwecke wurden ausgegeben 1 098 000 Schilling. Von diesem Betrag entfallen 635 000 Schilling an den Herausgeber der „Sonn- und Montagszeitung", Ernst Klebinder (Jude — D. Schriftltg.). Der verbleibende Betrag verteilt sich auf fünf Jahre und auf mehrere Blätter, unter denen sich keine führende Tageszeitung Oesterreichs befindet. Ein Betrag von 15 495 Schilling wurde als Darlehen an vier öffentliche Beamte ausgewesen. Das Disziplinarverfahren wurde gegen diese Beamte eingeleitet.

Ein Betrag von 94 329 Schilling ist auf die Buchstabrchisse „O" eingetragen. Hierbei liegt der Verdacht vor, daß es sich um eine Summe handelt, die dem Leiter der staatlichen Aufsichtsbehörde über das Versicherungswesen, Sektionschef Ochsner, zugekommen ist.

Juda stark beteiligt

Der jüdische Nationalfonds erhielt 500 000 Schilling. Die erwähnte Liste weist einen weiteren Betrag von 3500 Schilling für jüdisch-nationale Zwecke auf.

In der amtlichen Verlautbarung wird dann behauptet, daß auch an einen angeblichen Nationalsozialisten namens Willi Bachmann über 400 000 Schilling gegeben worden seien. (Ein solcher Willi Bachmann war bislang in Wien gänzlich unbekannt — D. Schriftltg.).

Die Liste fährt dann fort, die Pfrimer-Heimwehr (Dr. Pfrimer war seinerzeit zweiter Bundesleiter der österreichischen Heimwehren und hat später die sogenannte steirische Heimwehr gegründet — D. Schriftltg.) erscheine unter den Geldempfängern in der Zeit vom 3. April 1931 bis 27. Juli 1932 mit 18 000 Schilling.

Der Landbund erscheint in der Liste mit dem Betrag von 192 800 Schilling. Die sozialdemokratische Technische Union erhielt ein Darlehen von 300 000 Schilling.

Zu Händen Dr. Rintelens ist ausgewiesen ein Betrag von 13 000 Schilling sowie ein weiterer Betrag von 95 000 Schilling, der ihm im Jahre 1932 von der Kompaß-Bank zugegangen ist. Ein Betrag von 4—5 Millionen Schilling, der sich nach den bisherigen Erhebungen etwas erhöhen dürfte, wurde nach den vorgefundenen Belegen für außerordentliche Ausgaben in Prag verwendet.

Auch Minister fehlen nicht

In der amtlichen Verlautbarung folgen dann die Namen von Personen, die öffentliche Aemter bekleiden. Es wird festgestellt, daß im Zusammenhang mit der Phönix-Angelegenheit der Präsident der Bundesbahnen, der ehemalige Heeresminister, General der Infanterie Karl Vaugoin, der bekannte Heimatschutzführer, Staatsrat Coreth, der Staatsrat und Landesverteidigungsminister Fürst Schönburg-Hartenstein, der Landesleiter der Vaterländischen Front in Wien, Oberstleutnant a. D. Seifert, und schließlich der Präsident der österreichischen Verkehrswerbung, Mitglied des Bundeswirtschaftsrates Dr. Strafella, ihre öffentlichen Aemter niedergelegt haben.

Hinsichtlich der Beträge, die an Organisationen gegeben wurden, enthält die amtliche Verlautbarungsliste folgende Posten: Der Reichsbund der Oesterreicher (Monarchistische Organisation) erhielt nach der Verlautbarung im ganzen 9000 Schilling, die Ostmärkischen Sturmscharen 2000 Schilling und die inzwischen aufgelöste Großdeutsche Volkspartei 47 000 Schilling als Provision für eine Koellktivversicherung.

Der Heimatschutz hatte für alle seine Angehörigen in allen Bundesländern eine kollektive Unfallversicherung abgeschlossen, wofür ihm ein „Regieofostenbeitrag" für die Durchführung dieser Versicherung in Höhe von 5000 Schilling monatlich ausgezahlt wurde. Die Summe dieser Vergütungen beträgt 95 000 Schilling.

Moskau sehr unzufrieden

Enttäuschung über das Wahlergebnis in Frankreich

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Moskau, 29. April. Die sowjetrussische Presse nahm erst am Dienstag zum französischen Wahlergebnis Stellung. Allgemein kommt eine starke Unzufriedenheit zum Ausdruck. Man hatte sich etwas mehr versprochen und jetzt nunmehr seine ganzen Hoffnungen auf die Stichwahl am kommenden Sonntag. Man erwartet einen Gewinn durch die gegenseitige Unterstützung mit den anderen Gruppen der Volksfront.

Die „Prawda" schreibt ärgerlich: Die Faschisten und die Rechtsparteien haben ihre Kandidaten in den Provinznestern und den anderen traditionellen Stützpunkten der Reaktion durchgebracht. Im übrigen stellt die Moskauer Presse Fortschritte des Kommunismus in Frankreich fest. Die „Iswestija" betont dabei, daß die Kommunisten im Pariser Bezirk nunmehr die stärkste Partei geworden seien. Ein Teil der sozialistischen Wähler sei zu den Kommunisten übergegangen.

Das Innenministerium gab nunmehr die endgültige offizielle Uebersicht über die Wahlergebnisse in allen 618 Wahlbezirken des Landes heraus. Danach sind 183 Abgeordnete gewählt worden, während in 433 Wahlkreisen Stichwahl erfolgen muß. Nicht aufgeführt sind die zwei korsischen Bezirke, deren Wahlleiter die Veröffentlichung der Ergebnisse verweigert haben, da man ihnen die Wahlurnen entführt hatte. Das Innenministerium überläßt es der Kammer, die siegreichen Kandidaten dieser Wahlbezirke zu bestimmen. Die Verteilung der gewählten Abgeordneten auf die verschiedenen Parteien ist nach der offiziellen Uebersicht die folgende:

Kommunisten 9; Sozialisten 23; Sozialistische Union 5; Unabhängige Sozialisten 1; Radikalsoziale 25; Unabhängige Radikale 13; Linksrepublikaner 38; Volksdemokraten 12; Demokratisch-Republikanische Union 51; Konservative 6.

Fremde Minister als Gäste des Reichs

Italienischer und uruguayischer Minister in Berlin

Berlin, 29. April. Der italienische Landwirtschaftsminister Rossoni, der — wie von uns bereits gemeldet — zu einem 14tägigen Aufenthalt in Deutschland weilt, besuchte am Dienstagnachmittag in Begleitung des italienischen Generalkonsuls Scarpa das Gebäude des Schatzamtes der Deutschen Arbeitsfront am Fehrbelliner Platz.

Im Sitzungssaal des Schatzamtes richtete Dr. Ley herzliche Begrüßungsworte an Minister Rossoni und wies darauf hin, daß es ihm bekannt sei, welchen außerordentlichen Anteil Rossoni an der Gewinnung der italienischen Arbeiterschaft gehabt habe. Er hoffe, daß der Minister während seines Aufenthaltes in Deutschland recht oft Gelegenheit finden werde, mit den schaffenden deutschen Menschen in Berührung zu kommen.

Anschließend besichtigte Minister Rossoni die Einrichtungen des Schatzamtes und ließ sich den Aufbau und die Leistungen der Deutschen Arbeitsfront eingehend erläutern.

Der uruguayische Finanzminister, Herr Dr. Cesar Charlone, der als Delegierter der uruguayischen Regierung an einer Tagung des Internationalen Arbeitsamtes in Genf teilgenommen hat, traf am Dienstagabend in Berlin als Gast der Reichsregierung ein.

800 000 neue Pimpfe

95 v. H. des Jahrgangs 1926 im Jungvolk

Köln, 29. April. Anläßlich der Besichtigung des Jungvolkes Köln teilte der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Lauterbacher mit, daß im gesamten Reiche am 20. April 800 000 deutsche Jungen in das Jungvolk eingetreten seien. Das seien etwa 95 v. H. des Jahrganges 1926, an den der Appell zum Eintritt gerichtet war.

Das sei das Geburtstagsgeschenk des Jungvolks im Jahre 1936 an den Führer gewesen. Ehrfürchtig vor der großen Vergangenheit und der großen Gegenwart, tapfer, einsatzbereit und vor allem treu zum Führer Adolf Hitler werde diese junge Mannschaft in die Zukunft schreiten.

Deutsche Gesinnung unerwünscht

Wien bestraft Journalisten

München, 29. April. Pg. Josef Stolzing-Cerny, der bekannte, seit 1920 in München lebende Schriftleiter und Schriftsteller, ist vom österreichischen Bundeskanzleramt seiner österreichischen Staatsbürgerschaft für verlustig erklärt und damit ausgebürgert worden. Es wurde ihm gleichzeitig angedroht, daß er beim Ueberschreiten der österreichischen Grenze sofort verhaftet werden würde.

Als einziger Grund wurde seine Zugehörigkeit zur NSDAP angegeben. Dabei hat er sich während seiner langjährigen Mitarbeit beim „Völkischen Beobachter" niemals außenpolitisch betätigt.

Am Dienstag fand vor einem Schöffensenat des Wiener Landesgerichts ein Prozeß gegen den Journalisten Richard Maria Poliska wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung statt. Poliska ist Berichterstatter einer Reihe von Blättern. Die Anzeige erfolgte wegen zweier für reichsdeutsche Zeitungen bestimmter Artikel. Die Post hatte zwei Briefe Poliskas für reichsdeutsche Blätter geöffnet und dabei die beiden Aufsätze gefunden, die sodann an die Generaldirektion für Sicherheitswesen weitergegeben worden waren.

Poliska, der österreichischer Staatsbürger ist und seinerzeit Chefredakteur der nationalen „Wiener Neuesten Nachrichten" war, wurde zu drei Wochen Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

Aus dem Bergmannsleben

Kantaten-Sendung der Hitler-Jugend

Im Jugendfunkprogramm des Reichssenders Leipzig kommt am 2. Mai, 19.15 bis 19.35 Uhr, zur Aufführung: „Deutsche Bergleute", Kantate von Reinhold Henden, Text von Otto Wohlgemuth, ausgeführt vom Musikschulungslager der HJ des Gebietes Mittelland unter Leitung von Reinhold Henden.

Der Stoff zu dieser Kantate ist der Welt des Bergmannes entnommen, jener abgründigen Welt in der Erdentiefe, die voller Not und Geheimnis, aber auch voller Kampf und zähen Heldentums ist.

Die Kantate entstand aus dem Erlebnis der Begegnung mit den Dichtungen Otto Wohlgemuths, der selber als Kumpel Jahrzehnte seines Lebens in der Grube geschafft hat. In einem Lager der Hitler-Jugend des Gebietes Mittelland war Wohlgemuth Kamerad unter Kameraden gewesen. Der Gau Halle-Merseburg ist selber uraltes Bergbaugebiet. So war in besonderem Maße bei den Jungens und Mädeln das Verständnis für die Schwere und Kraft dieses dichterischen Werkes gegeben.

Die Kantate ist im schönsten Sinne das Erlebnis einer Gemeinschaftsarbeit der Hitler-Jugend. Reinhold Henden schrieb die Musik. In der Sendung spricht der Dichter selbst die Verse, die sich gliedernd zwischen die Chöre und instrumentalen Teile der Kantate einfügen.

Chorwerk für die Maifeier

Anläßlich der Maifeier des Kreises Heidelberg der NSDAP auf der Feierstätte des heiligen Berges wird das auf Anregung der Reichspropagandaleitung geschaffene Werk „Volk der Arbeit", eine chorische Dichtung von Herbert Böhme mit der Musik von Erich Lauer aufgeführt werden. Das gleiche Werk ist auch an zahlreichen anderen Orten des Reiches zur Aufführung bei den Maifeiern vorgesehen.

Dichtung sowohl wie Komposition des Werkes (das uns in der Partitur vorliegt) sind recht gut geglückt. In markigen Rhythmen und mit inhaltvollen Motiven schreitet die Musik voran. Auch bei anderen Gelegenheiten als zum 1. Mai läßt sich das Werk gut zur Aufführung bringen. (Verlag Ludwig Voggenreiter, Potsdam. Preis der Partitur 7.— RM., Preis der Stimmen für volles Orchester 5,50 RM.).

Hitlers „Kampf" auf chinesisch

Das chinesische Nationale Uebersetzungsinstitut hat soeben eine vollständige Uebersetzung des Werkes von Adolf Hitler „Mein Kampf" herausgegeben.

Polen gegen Kommunismus und Juden

Im Zusammenhang mit den Straßenunruhen in Lemberg und Krakau veröffentlichte die Lemberger polnische akademische Jugend zugleich im Namen der akademischen Gesellschaften ganz Polens eine Entschließung, in der der Kommunismus als Todfeind der polnischen Kultur bezeichnet und auf die Rolle der Juden bei den kommunistischen Wühlereien hingewiesen wird. Die polnische akademische Jugend, heißt es weiter, fordert eine Abtrennung der Juden als zersetzenden Faktor vom Organismus des nationalen Polens, die Einschränkung des Einflusses des Juden auf die Hochschulen und rücksichtslosen Kampf gegen den jüdischen Einfluß in Presse, Literatur, Theater, Kino und Rundfunk.

In der Königlichen Musikakademie Stockholm fand unter der Leitung des deutschen Pianisten und Dirigenten Edwin Fischer ein Kammerkonzert statt. Diese Veranstaltung wird als der größte musikalische Erfolg der diesjährigen Winterspielzeit in der schwedischen Hauptstadt bezeichnet. Die Zuhörerschaft bezeugte dies durch einen begeisterten und stürmischen Beifall.

Heerschau der Schaffenden auf dem Augsburger Sängerfest

Das Reichstreffen des Reichsverbandes der gemischten Chöre Deutschlands, das in Augsburg vom 3. bis 6. Juli 1936 stattfindet, wird eine großzügige Heerschau über das chorische Schaffen der Gegenwart bringen. Die besten gemischten Chöre werden die Werke der jungen unbekannten Schaffenden und der anerkannten Chorkomponisten der Gegenwart zur Aufführung bringen.

Werke folgender Komponisten wurden bisher ausgewählt: Fritz Büchtger, Karl Gerstberger, Hugo Distler, Hugo Herrmann, Helmut Jörns, Armin Knab, Ernst Lothar von Knorr, Hans Long, Herbert Münzel, K. F. Noetel, Walter Rein, Ulrich Sommerlatte, Kurt Thomas, Fritz Werner und Kurt von Wolfurt.

Als abendfüllendes Werk wird eine Konzertmesse von Otto Jochum aufgeführt werden. Im Rahmen eines Volksliedsingens werden Chöre aus dem Rheinland, Chorgemeinschaften von Ludwig Weber und die Kantate der drei Berufsstände von Hermann Erpf singen. Auch der Junggesang der Singschule Augsburg bringt wie alljährlich eine Reihe von Ur- und Erstaufführungen: In Aussicht genommen sind Werke von Otto Jochum, Armin Knab, Ernst Lothar von Knorr, Karl Kraft, Franz Philipp, H. K. Schmid, Heinrich Spitta, Richard Trunk, Hermann Zilcher.

Die Reichsfestspiele Heidelberg finden auch dieses Jahr statt. Von der Eröffnungsvorstellung am 12. Juli an wird gespielt bis 30. August. Zur Aufführung gelangen Goethes „Götz von Berlichingen" unter der Spielleitung von Heinrich George und Hebbels „Agnes Bernauer" in der Regie von Richard Weichert, Berlin. Neben den deutschen Klassikern erscheint Shakespeare mit der „Komödie der Irrungen" in der Inszenierung von Paul Mundorf, dem Direktor des Thalia-Theaters in Hamburg, während das Lustspiel „Pantalon und seine Söhne" von Paul Ernst und Hans Schweikart, dem Oberspielleiter der Bayerischen Staatstheater, München, vorbereitet wird.

Das Stadtgeschichtliche Museum zu Leipzig hat in seinen Ausstellungsräumen im Alten Rathaus unter dem Leitwort „Das alte und das neue Leipzig". Stadtansichten aus den letzten vier Jahrhunderten zu einer interessanten Ausstellung vereinigt. Aus wertvollen alten Stichen, Zeichnungen, Aquarellen und künstlerischen Photographien sind Vergleichsreihen gebildet worden, die über die bauliche Entwicklung der Stadt Auskunft geben.

Die Brüsseler Kunstwoche, die eine Reihe glanzvoller Darbietungen aus dem Musikschaffen verschiedener europäischer Länder brachte, erreichte ihren Höhepunkt mit der Aufführung der h-moll-Messe von Johann Sebastian Bach durch den Aachener Städtischen Gesangverein und das Städtisch Orchester. Die Aufführung gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Der Generalmusikdirektor der Stadt Aachen, Herbert von Karajan, und die Solisten Helene Fahrnt, Heinz Marten und Günther Baum konnten wiederholt den Dank des Brüsseler Publikums entgegennehmen.

Zunahme der Linkshänder in Frankreich

In Frankreich ist durch Untersuchung der Schulkinder festgestellt worden, daß die Zahl der Linkshänder in ständigem Wachsen begriffen ist. Während noch vor 15 Jahren 5 v. H. aller Schulkinder ursprünglich Linkshänder waren, die erst durch den Unterricht zum bevorzugten Gebrauch der rechten Hand erzogen werden mußten, ist diese Zahl inzwischen auf 7 bis 8 v. H. gestiegen. In verschiedenen Kreisen wird sogar erwogen, den Linkshändern eine gesonderte Erziehung zuteil werden zu lassen, bei der ihre größeren Fähigkeiten mit der linken Hand entsprechend ausgenützt werden können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193604 29-15/fragment/page=0002

Das Recht als Kampfaufgabe

Von Dr. Frhr. du Prel

Berlin, 29. April. Als im Oktober 1933 die nationalsozialistischen deutschen Juristen sich zu ihrer ersten Großkundgebung nach der Machtübernahme in Leipzig versammelten und in einer Stärke von über 11 000 Mann aufmarschierten um zu verkünden, daß in der deutschen Rechtsgestaltung ein neuer Zeitabschnitt begonnen hat, war dies nicht nur für die damals anwesenden ausländischen Gäste, sondern auch für die meisten deutschen Volksgenossen im ganzen Reiche ein völlig unerwartetes Ereignis.

Der deutsche Juristentag 1933 in seiner machtvollen Größe war ein besonderer Markstein, weil er erstmals eine Generalschau artbewußter und verantwortungsbewußter Rechtswahrer gewesen ist, die nicht gewillt waren, in den Amtsstuben und hinter den Aktenbergen im Verborgenen zu wirken, sondern sich frei als Kämpfer für deutsches Recht zu bekennen. Die ganze deutsche Oeffentlichkeit hat damals an diesem Ereignis teilgenommen, nachdem der Führer selbst auf der Schlußkundgebung in eindrucksvoller Weise das Wort genommen hatte.

Wiederum findet in Leipzig, diesmal vom 16.—19. Mai, ein Juristentag statt. „Das Recht in der Wirtschaft“, „Rasse und Volk“, „Recht und Gemeinschaft“, „Partei und Staat“, sind die vier Gebiete, über die eine Reihe maßgebendster Rechtswahrer wissenschaftliche Vorträge halten werden. Die deutschen Richter und Staatsanwälte, Rechtsanwälte, Patentanwälte und Notare, Verwaltungsrechtler, Wirtschaftsrechtler und Hochschullehrer, die Rechtspfleger und die jungen Rechtswahrer werden ebenso wie die in der Deutschen Rechtsfront geeinten Sachverständigen, Dolmetscher, Buchführer und Rechtsbeistände sich in Arbeitstagungen treffen, um die berufsständische Arbeit zu fördern und das Gemeinschaftsgefühl in der Zugehörigkeit zum einheitlichen deutschen Rechtsstande zu stärken.

Der Reichsjuristenführer, Reichsminister Dr. Frank, wird wiederum in mehreren großen Reden die Probleme der Rechtsneugestaltung, die Aufgabe der Erziehung des deutschen Juristen zum nationalsozialistischen Rechtswahrer und die Bedeutung des Kampfes des Führers um das Lebensrecht der deutschen Nation vor dem deutschen Volke wie vor der Welt dartun.

So soll der Deutsche Juristentag 1936 ein Ereignis werden, das in der Verbundenheit des deutschen Volkes mit seinem Recht und in der Gestaltung des deutschen Rechtes für das deutsche Volk einen weiteren maßgeblichen Fortschritt darstellt. Denn das deutsche Recht darf niemals mehr in toten Formelkram versinken, sondern wird als ewig lebendige Kampfaufgabe weiter wirken in die Zukunft des Dritten Reiches.

In der amerikanischen Stadt Trenton ist es zu Kundgebungen von Arbeitslosen gegen die Einstellung der Erwerbslosenunterstützung gekommen.

Wie das amerikanische Schatzamt bekanntgibt, werden zum Zweck der Finanzierung des Kriegsteilnehmerbonus kurzfristige Schatzscheine ausgegeben.

Heß spricht zu den Juristen

Das Programm des Juristentages 1936 in Leipzig

Berlin, den 29. April 1936.

Der deutsche Juristentag 1936, der vom 15. bis 19. Mai in Leipzig stattfindet, wird am 16. Mai mit einer Rede des Reichsministers Dr. Frank feierlich eröffnet, und zwar in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Heß. Am Sonntag, 17. Mai, findet ein Aufmarsch und eine Großkundgebung auf dem Reichsgerichtsplatz statt, wo Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Dr. Frank sprechen werden.

Am Nachmittag desselben Tages beginnt die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge. Staatshauptabteilungsleiter Dr. Merkel spricht über das Thema: „Von der Gewerbefreiheit zur geordneten Wirtschaft.“ Prof. Dr. Giesecke hält einen Vortrag: „Das Recht des wirtschaftlichen Betriebes.“ Die Ausführungen des Reichsgruppenwalters Dr. Möndmeier sind betitelt: „Grundzüge der sozialen Wirtschaftsordnung.“

Der Tag bringt eine weitere Großkundgebung „Jugend und Recht vor dem alten Rathaus“. Am Abend findet ein Maifest sowie ein Empfang der ausländischen Gäste durch Reichsminister Dr. Frank statt.

Der Montag sieht folgendes Programm vor: Tagung der Reichsgruppen: 1. Arbeitsberichte der Reichsgruppenwalter. Redner Staatsanwalt Moser von Filsek, Stuttgart: „Die Unabhängikeit des Richters und seine Bindung an das Gesetz.“ Rechtsanwalt und Notar Prof. Dr. Noack, Halle, und Rechtsanwalt Dr. Seidel: „Der freie Anwalt im Dritten Reich.“

1. Reichsuntergruppe Patentanwälte: Patentanwalt Dr. Ullrich: „Der Patentanwalt im nationalsozialistischen Staat.“ 2. Rechtswahrer der Verwaltung: Professor Dr. Höhn, Berlin: „Der politische Eid.“ 3. Hochschullehrer: Professor Emge, Berlin: „Die Rechtswissenschaft im Führerstaat.“ Professor Dr. Ritterbusch, Kiel: „Staatslehre und Nationalsozialismus.“ 4. Wirtschaftsrechtler: Dr. Buwert, Berlin: „Entwicklung und Aussichten des Wirtschaftsrechtlerberufes.“ 5. Junge Rechtswahrer: Hans Schwarz van Berk: „Bewegung und junge Rechtswahrer.“

Wissenschaftliche Vorträge über „Rasse und Volk“: Redner: Dr. Ruttke, Berlin: „Rasse und Volk.“ Dr. Mößmer, München: „Rasse und Familie.“ Professor Dr. Lange, Breslau: „Rasse und Erbe.“ Professor Dr. Dahm, Kiel: „Rasseverrat, Volksverrat und Treubruch.“ Landgerichtsrat Dr. Barth, Leiter des Amtes für Rechtspolitik in Reichsrechtsamt der NSDAP, München: „Rechtssicherheit und Gerechtigkeit.“ Staatssekretär Dr. Freisler, Berlin: „Rasse als Träger und Ziel des deutschen Volksrechtes.“

Auf Einladung des Oberbürgermeisters der Stadt Leipzig findet am Montag ein Festkonzert im Gewandhaus, ausgeführt vom Stadt- und Gewandhaus-Orchester unter Leitung von Professor Dr. Abendroth, statt, so Festvorstellungen im Neuen Theater (Opernhaus) und im Alten Theater (Schauspiel).

Der Dienstag bringt Tagungen der Reichsgruppen. Arbeitsberichte der Reichsgruppenwalter. Notare: Professor Dr. Klausing, Frankfurt a. M.: „Rechtsgestaltung und Rechtsschöpfung im Vertrags- und Gesellschaftswesen“. — Rechtspfleger: Professor Dr. Bley, Gießen: „Aufgaben der vorsorgenden Rechtspflege“. — Untergruppe Wirtschaftswissenschaftlicher Hochschullehrer: Prof. Dr. Wiskemann: „Wirtschaftswissenschaft im nationalsozialistischen Staat“.

Das Programm sieht weiter vor:

Tagungen der Reichsfachschaften und Reichsberufsgruppen in der Deutschen Rechtsfront (Sachverständige, Dolmetscher, Buchführer, Rechtsbeistände). — Wissenschaftliche Vorträge über „Recht und Gemeinschaft“. Notar Schieck, München: „Boden und Gemeinschaft“. Professor Dr. Siebert, Kiel: „Arbeit und Gemeinschaft“. Oberlandesgerichtspräsident Frhr. von Steinäcker, Breslau: „Rechtsprechung und Gemeinschaft“. Rechtsanwalt Graf v. d. Goltz: „Ehre und Gemeinschaft“.

Wissenschaftliche Vorträge über „Partei und Staat“: Professor Dr. Walz, Breslau: „Der Führerstaat“. Staatssekretär Dr. Stuckart, Berlin: „Partei und Staat“.

Eine feierliche Abschlußkundgebung des Deutschen Juristentages bringt eine Rede des Reichsministers Dr. Frank.

„Die lebende Front“

NSKOV-Ausstellung zeigt den Krieg im lebenden Modell

Berlin, 29. April. In der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes eröffnete Dienstag vormittag Reichskriegsopferführer Oberlindober die NSKOV-Ausstellung „Die lebende Front“. Zu dem feierlichen Akt waren auch die zur Zeit in Berlin weilenden finnischen Frontkämpfer erschienen.

Nach dem Fahneneinmarsch begrüßte der Hauptgeschäftsführer der NSKOV, Liebel, die Gäste. Er gedachte der Toten des Krieges und der Bewegung.

Reichskriegsopferführer Oberlindober eröffnete die Ausstellung mit einer Ansprache. Die Schau solle in Erinnerung bringen, welche Schrecken der Frontsoldat des Weltkrieges viereinhalb Jahre lang zu bestehen hatte. Deshalb bringe die Schau, die im Laufe der Zeit in ganz Deutschland gezeigt werden solle, einen Teilabschnitt der Front im lebenden Modell.

Hier könne sich jeder ein Bild davon machen, was ein Tag im Schützengraben, ein Tag Trommelfeuer bedeutet habe. Dann werde er auch bereit sein, dem deutschen Manne, der an der Front zu Schaden gekommen ist, und der deutschen Frau, die das höchste Opfer, ihren Ernährer, für das Vaterland hingegeben hat, still und ehrfürchtig den Dank im Herzen zu zollen, den sie ehrlich verdient haben.

Gerade in diesen Tagen, in denen die Welt von Krieg und Kriegsgeschrei widerhalle, habe einer, der die Front wirklich kennen gelernt hat, der Führer und Kanzler des deutschen Volkes, der Welt die Hand gereicht für einen Frieden, der nur auf gegenseitiger Achtung und Gleichberechtigung der Völker beruhen könne. Wie fruchtbar das Zusammenarbeiten der Frontsoldaten für die Nation sein könne, zeige der Besuch der finnischen Frontkämpfer, die ein freundschaftliches Verhältnis mit ihren deutschen Kameraden verbinde.

Nach der Eröffnung der Ausstellung empfing der Staatskommissar der Stadt Berlin, Dr. Lippert, die finnischen Frontkämpfer, die heute zum Teil an hervorragender Stelle im öffentlichen Leben Finnlands tätig sind, im Reichstagsgebäude.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalfeldmarschall von Blomberg, besichtigt am 28. und 29. April im Bereich der Wehrkreiskommandos VI (Münster) und X (Hamburg) Standorte des Heeres und der Luftwaffe.

Die abgesackte Tunnelsohle

Widersprüche im Berliner Baugrubenunglück-Prozeß

Berlin, 29. April. Zu Beginn der neuen Verhandlungswoche im Berliner Bauunglücksprozeß äußerte sich Bauleiter Noth noch einmal im Zusammenhang über seine Beobachtungen beim Einsturz und gab über den vermeintlichen Grund der Katastrophe Erklärungen ab, die der Vorsitzende teilweise als völlig neu bezeichnete und die im direkten Gegensatz zu den von Sachverständigen der Staatsanwaltschaft festgestellten Einsturzursachen stehen.

Während die Anklage von der Annahme ausgeht, daß die östliche Mittelwand infolge der Einwirkung von Längskräften zuerst zum Einsturz gekommen ist, blieb Noth dabei, daß die Katastrophe von der westlichen (Tiergarten-) Seite ausgegangen sei, wo die Straßenbahn an der Baugrube entlang fuhr. Dort hätten sich, so erklärte Noth, zuerst die Bäume über die Baugrube gesenkt, und dann erst habe sich die Bewegung auf die Ostseite an den Ministergärten fortgepflanzt.

Vorsitzender: „Sie geben heute eine außerordentlich genaue, fast zeitlupenmäßige Schilderung der Einbruchsvorgänge, während Sie bei Ihrer ersten Vernehmung nur ganz allgemeine Angaben gemacht haben. Dabei müßten Ihnen doch unmittelbar nach der Katastrophe die ganzen Vorgänge noch am deutlichsten in Erinnerung gestanden haben.“

Noth: „Ich war sehr erregt über die Katastrophe und mich beschäftigte damals vollkommen die Frage, wie das Unglück überhaupt geschehen konnte.“

Der Vorsitzende drang immer wieder mit der Frage auf Noth ein, um festzustellen, ob er nicht etwa die Vorgänge nachträglich rekonstruiert habe, um zu dem für ihn entlastenden Ausgangspunkt eines Beginnes der Einsturzkatastrophe auf der Tiergartenseite zu kommen. Noth bestreitet das.

Vorsitzender: „Wie ist es denn nach Ihrer Auffassung überhaupt zu dem Unglück gekommen?“

Noth: „Ich muß annehmen, daß sich Hohlräume beim Einschlagen der Bohlen auf der Tiergartenseite gebildet haben, die durch die Regengüsse erweitert worden sind. Durch die Erschütterungen der Straßenbahn ist die Erdbrücke über den Hohlräumen zusammengedrückt worden, der durch den Zusammensturz hervorgerufene Erddruck pflanzte sich auf die Bohlen fort und führte dazu, daß sie aus den Trägerflanschen heraussprangen. Dann rutschte das Erdreich durch das Bohlenloch in die Baugrube hinein.“

Vorsitzender: „Diese Angabe ist völlig neu.“

Noth: „So viel ich weiß, ist diese Möglichkeit bereits auf einer Sachverständigenbesprechung in der Baugrube erörtert worden.“

Rote Sumpfdotterblume bestraft

Drei Jahre Zuchthaus für Schieber Sklarz

Berlin, 29. April. Aus dem Dunkel der Vergessenheit tauchte anläßlich einer Verhandlung vor der 24. Moabiter Strafkammer noch einmal der Name der berüchtigten Nachkriegsschieber Gebr. Sklarz auf. Diesmal handelt es sich um den 54jährigen Heinrich Sklarz, der im Jahre 1932 Devisenschiebungen begangen hatte, indem er Verbindlichkeiten seines Sohnes Leonhard bezahlte.

Leonhard Sklarz betrieb ein Geschäft in Paris. Sein Vater suchte sich damit herauszureden, daß sein Sohn für ihn die Geschäfte in seiner Pariser Niederlassung wahrgenommen hatte. Die Gerichte dagegen kamen zu dem Ergebnis, daß es sich um zwei völlig selbständige, getrennte Geschäftsbetriebe handelt, so daß ein Verstoß gegen die Devisengesetze vorlag. Im ganzen sollen der deutschen Devisenwirtschaft durch die Schiebungen des Angeklagten mehr als 17 000 RM. entzogen worden sein.

Sklarz war im Jahre 1934 in erster Instanz zu drei Jahren Zuchthaus und 15 000 RM. Geldstrafe in zweiter Instanz dagegen nur zu zwei Jahren fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht hob dieses Urteil auf und verwies die Sache nach Berlin zurück. Nunmehr erkannte die 24. Berliner Strafkammer auf drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und 15 000 RM. Geldstrafe.

Damit wird einem üblen Schieber endgültig das Handwerk gelegt. Der Name Sklarz ist vom Korruptionssumpf der Novemberrepublik nicht zu trennen. Diese saubere Familien-Schieberbande war es, die durch Bestechung der höchsten SPD-Bonzen Riesengeschäfte machte und damit das schaffende deutsche Volk um Millionenwerte betrog. Diese Verbrecher galten jahrelang als „Mäzene notleidender Proletarierführer“, bis wir ihnen ihre Masken endgültig vom Gesicht rissen.

Geheimnisvolle Bluttat

Von Unbekannten erschossen

London, 29. April. In Dungarvan im Irischen Freistaat wurde eine geheimnisvolle Bluttat verübt. Ein junger Mann, der von einem Ball zurückkehrte, wurde von den Insassen eines Kraftwagens angehalten und auf offener Straße durch mehrere Schüsse getötet. Die Hintergründe des Mordes sind völlig ungeklärt. Bisher ist es auch trotz ausgedehnter Polizeimaßnahmen nicht gelungen, der Mörder habhaft zu werden.

Hauptschriftleitung: Dr. Walter Trautmann.
Chef vom Dienst: Dr. Curt Leps.

Verantwortlich: Politik: Robert Keßler; Wirtschaft: Dipl.-Kaufmann Erwin Koch; Großreportage: Ulf Dietrich; Kulturpolitik, Kunst und Wissenschaft: Dr. Joachim Bergfeld; Unterhaltung: Dietmar Schmidt; Frauenfragen, Reisezeitung und Bild: Rita-Sophie Eilers; Kommunalpolitik: Ernst Gericke; Hallische Stadtnachrichten: Bernhard Thümmel; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Bloch; Der Heimatgau: Kurt Mittelmann; sämtlich in Halle (Saale); für Ausgabe Zeitz: Erich Schulenburg, Zeitz; Ausgabe Weißenfels: Oskar Kaps, Weißenfels; Ausgabe Naumburg: Heinz Feise, Naumburg; Ausgabe Merseburg: Werner Franck, Merseburg; Ausgabe Bitterfeld: Günter Melchert, Bitterfeld; Ausgabe Delitzsch: Otto Pfeil, Delitzsch; Anzeigenteil: Alf Heitian, Halle (S.), Geiststraße 47.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin, Charlottenstraße 82.

Durchschnittsauflage für den Monat März 1936:

Gesamtauflage der „MNZ“	über	67 450
Halle und Umgebung		49 100
davon Bitterfeld-Delitzsch	über 8 100	
Merseburg	7 500	
Gau-Ausgabe Ost	5 450	
Gau-Ausgabe West	6 200	
Ausgabe Weißenfels	über	6 000
Ausgabe Zeitz		7 850
Ausgabe Naumburg		4 500

Verlag „Die braune Front“, G. m. b. H., Halle, Geiststr. 47. Fernruf 276-81. Nachtruf (ab 1 Uhr): Versand: 336 66, Schriftleitung Halle und Setzerei: 336 65; Nachtruf für Zeitz: 3468/69. — Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (Saale), Geiststraße 47. Ausgaben Zeitz, Weißenfels und Naumburg: „MNZ“-Druckerei, Zeitz. — Preisliste Nr. 9 für die Gesamtausgabe sowie für Halle und Umg.; Nr. 8 für die Gauausgaben; Nr. 7 für die übrigen Unterausgaben; Nr. 6 für die Bezirksausgaben

Rheumatismus, Gicht
Blutarmut, Mattigkeit, Nervosität
schlechte und fehlerhafte Blutbeschaffenheit
Bestes Kurgetränk bei
Zucker- und Nierenleiden, Arterienverkalkung

Lauchstädter Brunnen

Zu Haustrinkkuren
Seit mehr als 200 Jahren hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen
Der Brunnen ist wohlschmeckend und erfrischend

Lauchstädter Brunnen ist zu beziehen durch Apotheken, Drogenhandlungen und Mineralbrunnengeschäfte oder durch den Brunnenversand der Heilquelle zu Bad Lauchstädt. — Brunnenschriften u. Heilberichte kostenlos

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE

Am Riebeckplatz

Das wird wieder eine lustige Woche!

Ab **heute** Mittwoch feiern

Musik - Stimmung - Humor - Lachen und Heiterkeit höchste Triumphe!

Rendezvous in Wien

Ein entzückendes Lustspiel von überschäumender Fröhlichkeit, durchströmt von der Gemütsatmosphäre der liederfrohen Kaiserstadt Wien.

Es spielen in lustiger Stimmung:

Magda Schneider

— eine köstliche, liebenswürdig-leichtsinnige Gusti Aigner. Ihre übersprudelnde Laune, ihr gesunder Humor macht sie zum echten Weaner Madel — die dankbarste Rolle, die sie bisher gespielt hat.

Wolf Albach-Retty

als Musiker und Komponist Franz Leonhardt. Mal sonniger Junge, — mal Brausekopf. Sein Temperament durchläuft alle Skalen der Heiterkeit.

Leo Slezak als Verleger Marschner

köstlich im Witz und unnachahmlich in der Konstellation heiterkeitsprühender Situationen.

Und dann ... Adele Sandrock

als Frau Hofrat Aigner in einer Bombenrolle ... — immer donnergrollend — immer auf Sturm gestellt — unvergleichbar.

Georg Alexander - Lizzi Holzschuh
Tibor von Halmay - Fritz Odemar

Die beiden bezaubernden Schlager:

Ich hab' Deine Lippen im Traum schon geküßt — Ich hab' heut einmal in den Himmel geschaut

erobern alles im Sturm!

Im Vorprogramm:

Wundergärten der Neuzeit Kulturfilm — **Fox tönende Wochenschau** Neues aus aller Welt

Den Nationalsozialisten erkennt man an der Zeitung, die er liest Für ihn gibt es in Halle nur die

MNZ

Nicht jeden Tag kauft man Betten!

Aber dann und wann wird eine Ergänzung gebraucht und dann soll man sich von dem guten alten Bettenhaus beraten lassen. Wenn die Aufarbeitung von Stepp- od. Daunendecken od. Reinigung Ihrer Federbetten nötig ist, besorge ich auch dieses sachgemäß und billig!

Metall-Bettstellen
mit Patentmatratzen 13.— 16.25 20.25 22.25 28.— 30.50 33.— 36.50

Holz-Bettstellen
18.— 23.— 27.— 30.— 33.— 36.50

Auflege-Matratzen, 3teilig mit Keil
14.75 16.75 18.75 21.— 24.50 26.50 29.50 33,— 35.— 40.—

einfache 12.50

Schlaraffia-Matratzen
das beste Innenfedersystem 57.—
63.— 79.— 84.— 94.— 110.—

Stahldrahtmatratzen
11.— 12.50 14.— 15.75 18.50 21.50

Federbetten
mit guter reichlicher Füllung

Oberbett	15.90	19.50	25.50	31.50
Unterbett	14.50	18 50	24.50	27.50
Kissen	4.30	5.50	7.50	9.50

Bettfedern und Daunen
in prachtvollen, füllkräftigen Sortierungen, in allen Preislagen sehr billig

Inletts und Drelle
in farbechten und federdichten, langjährig erprobten Qualitäten in allen gangbaren Farben und Preislagen

Steppdecken 11.50
13.25 14.50 19.50 21.50 29.50 33.—

Daunendecken 26 50 33.—
37.— 42.— 47.50 54.— 59.— 63.—

Ehestandsdarlehen- und Kinderbeihilfsscheine werden in Zahlung genommen

Bettenhaus BRUNO **PARIS** Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 3 Min. v. Markt.

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE

Gr. Ulrichstr. 51
Lachstürme ohnegleichen!
Ludwig Manfred
Lommel
in dem tollen Lustspiel
Paul und Pauline
Zwerchfellerschütternde Abenteuer in Runxendorf.

Schauburg
Morgen letzter Tag!
Schwarze Rosen
Der hervorragende Ufa-Großfilm mit
Lilian Harvey — Willy Fritsch
Jugendl. über 14 Jahre haben Zutritt

Saalschloss

Halles Hausfrauen treffen sich immer wieder zum **frohen**
Mittwoch - Nachmittag
der „Saalschloß"
Konzert, Kabarett, Tanz
Geschw. Schäffers, Max Förster, Walter Schulz
Bei schönem Wetter im Freien! Unsere **billigen** Preise ermöglichen es auch der wirtschaftlichsten Hausfrau, sich bei uns zu entspannen und zu erholen.

Neubert's Restaurant
u. Gartenlokal, Beesener Str. 226
Ruf 285 49
Zum 1. Mai kleiner Saal für 100 Personen noch frei!

Die gute Wirkung
kleiner Anzeigen in der „MNZ" wird immer wieder gelobt / Haben Sie noch keinen Versuch gemacht?

Amtliche Bekanntmachungen

Verdingung

über

a) Ausführung von Anstreicherarbeiten,

b) Gestellung eines Leitergerüstes im Grundstück Klosterstr. 5. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 7. 5. 36, zu a) um 10.30 Uhr, zu b) um 10.45 Uhr, in der Bauverwaltung, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, 28. April 1936.
Städt. Bauverwaltung.

Verdingung

über **Steinsetzerarbeiten** beim Ausbau des **Dörstewitzer Weges** und der **angrenzenden Stichstraßen.** Angebote sind bis zum Eröffnungstermin 6. Mai 1936, 11.15 Uhr, bei der städt. Bauverwaltung, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, 28. April 1936.
Städt. Bauverwaltung.

Verdingung

über 1) **Dachdeckerarbeiten,** 2) **Klempnerarbeiten** für den Anbau an die Dampftalgschmelze, 3) **Kunststeinarbeiten,** 4) **Zimmerarbeiten** für den Umbau des Düngerhauses, der Kuttelei und der Darmschleimerei auf dem **städt. Schlacht- und Viehhof.** Angebote sind bis zum Eröffnungstermin 6. Mai 1936, zu 1) 10, zu 2) 10.15, zu 3) 10.45, zu 4) 10.30 Uhr bei der städt. Bauverwaltung, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, 27. April 1936.
Städt. Bauverwaltung.

Verdingung

über **Lieferung und Anbringung der eisernen Fenster und einer Tür für** den Anbau an die Dampftalgschmelze auf dem **städt. Schlacht- und Viehhof.** Angebote sind bis zum Eröffnungstermin 7. Mai 1936, 10 Uhr, bei der städt. Bauverwaltung, Leipziger Str. 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, 28. April 1936.
Städt. Bauverwaltung.

Verdingung!

1) Erd-, Maurer- und Putzarbeiten
2) Zimmerarbeiten

für **11 Mehrfamilienhäuser an der Elsa-Brändström-Straße, Ecke Robert-Koch-Straße** werden vergeben. Angebotsformulare zum Preise von **RM. 1.50** zu 1) u. **RM. 1.00** zu 2) sind im Büro Kersteinstraße Nr. 2, woselbst auch die Zeichnungen zur Einsicht aufliegen, erhältlich.

Abgabetermin: Dienstag, den 5. Mai 1936, vormittags 9.00 Uhr zu 1)
Dienstag, den 5. Mai 1936, vormittags 9,30 Uhr zu 2)

Kleinwohnungsbau Halle
Aktiengesellschaft

RITTERHAUS Rali **LICHTSPIELE**

Ab heute Mittwoch

Ein fröhliches Ereignis
Stunden goldigen Humors
wie sie Ihnen in dieser Zusammenstellung von Spitzenkönnern großen Formats **noch nicht geboten wurden.**

Hier sind sie:

mit der bezaubernden
Friedel Czepa

in dem köstlichen Groß-Lustspiel der Rota

Konfetti

Musik: Robert Stolz.

Lassen Sie sich gefangen nehmen von dem Wirbel toller Einfälle.

Stürme der Heiterkeit
durchtoben das Haus bei den immer wieder neuen Ueberraschungen und feinen Pointen der drei Lachkanonen

Jeder kommt auf seine Kosten

Ein interessantes Beiprogramm und die aktulle Bavaria-Wochenschau

Werktags: 4.00 6.15 8.30 Sonntags: 2.30 4.00 6.15 8.30

Hört Rundfunk
Sämtliche
Radioapparate
auch in Monatsraten liefert sofort
Mühlbach,
Steinweg 33 am Rannischen Platz

CAFÉ BAUER
Heute Mittwoch, den 29. April 1936
Große Abschiedsfeier
der allseitig beliebten ungarischen
Kapelle Josef Tökés

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Mittwoch, den 29. April, 10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13:
1 Klavier, 1 Personenkraftwagen Opel 2 l, 1 Rollwagen, 1 Fahrrad, 1 Schlafsofa.
Meutel, Obergerichtsvollzieher.

Donnerstag, den 30. April 1936, 10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13:
3 Bücherschränke, 2 Schreibtische, 4 Klaviere, 2 Büfetts, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 8 Küchenuhren, 1 Sofa, 7 Radios (Saba, Lorenz, Siemens, B.E.), 1 Schreibmaschine (Conti), 1 Fahrrad, 1 Registrierkasse, 2 Zahlkassen, 1 Farbenmühle, 1 Posten Ondulier- und Lockeneisen, 1 Tapetenschneidemaschine, 1 Ladeneinrichtung, 1 Dezimalwaage, 1 Posten Ofenrohre, 1 Staubsauger, 1 Waschmaschine u. a. m.
Eigendorf, Obergerichtsvollzieher.

Donnerstag, den 30. April 1936, 10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13:
1 Kraftwagen (Opel), 1 Standuhr, 1 Teppich, 1 Klavier, 1 Schreibtisch, verschiedene Sorten Weine u. a. m.
12 Uhr an Ort und Stelle:
1 Heißmangel, 1 kompl. Ladeneinrichtung.
Ort der Versteigerung wird in der Versteigerungshalle bekanntgegeben.
Jäger, Obergerichtsvollzieher.

Dein Werbeplan ist nicht komplett, wenn darin fehlt die
MNZ

Die schönsten
Dauer-Wellen
mit System Wella
4.50
Zopf - Siebert
nur Leipziger Str. 73

Gebrauchte
Pianos
gründl. überholt stets am Lager. Günst. Teilzahlg. Mietpianos billig
Piano-Ritter
Halle
Leipzig. Str. 73

Stadttheater Halle
Heute, Mittwoch, 20 bis gegen 23
Ball der Nationen
Große Ausstattungs-Operette von F. Raymond
Donnerstag, 20 bis gegen 23
Erstaufführung!
Glück am Ziel
Operette von R. M. Siegel
Zahlung der 8. Rate für Mittwoch-Stammkarten erbeten

ufa
Alte Promenade
Nur noch bis einschl. Donnerstag
Der Ufa-Film
Schloß Vogelöd
nach dem Roman von Rudolph Stratz
mit
Carola Höhn - Hans Stüwe
Ein eindrucksvoller Film vom Kampf und Liebe, von Schuld und Sühne, voll packender Geschehnisse und geheimnisvoller Ereignisse!
Täglich: 4.00 6.30 8.15 Uhr

Giebichensteiner Heimatbund
an St. Bartholomäus
Bartholomäusberg 4

Heimatabend am 29. April 1936

1. Chorlieder:
   a) Mein Lieben
   b) Wo gen Himmel Eichen ragen
2. Volkslieder-Duette:
   a) In einem kühlen Grunde
   b) Ich hab die Nacht geträumet
3. Lichtbildervortrag:
   Halle in vorgeschichtlicher Zeit
4. Volkslieder-Duette:
   a) Kein Feuer, keine Kohle
   b) Zwischen Berg und tiefem Tal
5. Chorlieder:
   a) Ewig liebe Heimat
   b) Nur die Hoffnung festgehalten

Vortrag: Herr Prof. Dr. Schulz, Direktor der Landesanstalt für Volkheitskunde
Chorlieder: Liedertafel Cröllwitz unter Leitung von Herrn Chormeister Lissel
Duette: Frau Toni Sonntag, Frl. Ruth Pouch. Am Flügel: Frau Erna Patzer

Betriebs-Ausflüge

am Sonntag, dem 3. Mai in die Baumblüte nach Closchwitz und Salzmünde
Ermäß. Tagesrückfahrkarten!
Halle-Beesenstedt III. Kl. 1.-, II. Kl. 1.30 RM
Halle-Cöllme III. Kl. 0.90, II. Kl. 1.20 RM
Günstige Zugverbindungen:
Halle-Klaustor ab 6.48, 10.05, 14.05
Beesenstedt . ab 13.49, 18.05, 19 09
Cöllme ab 14.15, 18.27, 18.50, 19.33
Halle-Hettstedter Eisenbahn

MNZ-Werbung ist Erfolgs-Werbung

Vereinsnachrichten

Reichsbund der Kinderreichen, Ortsgruppe Halle. Donnerstag, den 30. April 1936, 20.15 Uhr, findet im Schrebergarten am „Paul-Riebeck-Stift", Beesener Str., Monatsversammlung statt. Ehrentag der Kinderreichen in Köln. Zahlreiches Erscheinen ist Pflicht.

Frühlingsfahrt

ins herrliche Schwarzatal

Bad Blankenburg / Thür.

und

Schwarzburg

am Sonntag, dem 17. Mai 1936

Schnell! Billig! Bequem!

						Fahrpreis hin und zurück II. Kl.	III. Kl.
Hinfahrt:	6.25 Uhr	ab Halle (S.)	an 22.36 Uhr	7.—	5.—
	6.42	ab Merseburg	an 22.20	6.40	4.50
	7.05	ab Weißenfels	an 21.58	5.50	3.90
	7.20	ab Naumburg	an 21.36	4.90	3.40
	8 50	an Bad Blankenburg	ab 20.08	einschl. Teil-	
	9.31	an Schwarzburg	ab 19.15	nehmerabz.	

Fahrtteilnehmer können auf der Hinfahrt den Sonderzug bis Bad Blankenburg und zurück ab Schwarzburg oder umgekehrt benützen.

Führungskarten durch das Schwarzatal von Bad Blankenburg nach Schwarzburg unter ortskundiger Führung. — Mk. 0,40 pro Person.

Kremserfahrt für ältere Fahrtteilnehmer und schlechte Fußgänger Mk. 1.—.

Fahrkartenverkauf, Auskunft und Anmeldung:

Mitteldeutsche National-Zeitung
Geiststr. 47, Annahmestelle Riebeckplatz (Hotel Europa), Hapag-Reisebüro, Halle-S., Roter Turm, **sowie bei den MNZ-Geschäftsstellen und Hapag-Agenturen in Merseburg, Naumburg und Weißenfels**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360429-15/fragment/page=0004

Sturz aus dem dritten Stock

Die Frau tot, das Kind schwer verletzt

Gestern mittag, 12.30 Uhr, ereignete sich in der Großen Ulrichstraße ein schwerer Unglücksfall. In der Passage neben dem Kaffee Mars la Tour schaute aus dem Fenster des dritten Stockes eine jüngere Ehefrau mit ihrem fünf Monate alten Kind; sie warteten auf die Heimkehr des Mannes zum Mittagessen. Offenbar haben sie sich dabei zu weit vorgebeugt — die Brüstung des Fensters ist nicht hoch — und haben das Uebergewicht bekommen. Sie stürzten auf die Straße. Nach den polizeilichen Ermittlungen liegt Unglücksfall vor. Im Elisabethkrankenhaus, wohin Mutter und Kind gebracht wurden, ist die Mutter bereits ihren schweren Verletzungen erlegen, während das Kind noch schwer verletzt darniederliegt. Ob es mit dem Leben davonkommt, läßt sich noch nicht sagen.

Schmückt Eure Häuser mit Tannengrün

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein erläßt an alle Hausbesitzer einen Aufruf, in dem es heißt:

„Am 1. Mai feiern wir zum vierten Male den nationalen Feiertag des deutschen Volkes. Gerade in diesem Jahre sind wir uns bewußt, daß wir durch unseren Führer Adolf Hitler wieder ein freies und wehrhaftes Deutschland geworden sind. Wir wollen daher den 1. Mai besonders würdig begehen und dies auch äußerlich zum Ausdruck bringen.

Hausbesitzer! Schmückt am 1. Mai Eure Häuser mit Tannengrün und Girlanden, gebt den Häusern reichen Flaggenschmuck. Ihr zeigt dadurch Eure Verbundenheit mit Führer und Reich."

Im Flugzeug am 1. Mai nach Berlin

Am Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes führt die Deutsche Lufthansa einen Flug mit besonders günstigen Anschlußmöglichkeiten nach Berlin durch. Die Maschine startet 7.55 Uhr ab Flughafen Halle-Leipzig und trifft in Berlin um 8.40 Uhr ein. Rückflug Berlin ab 16.20 Uhr, an Halle-Leipzig um 17 Uhr. So ist Gelegenheit geboten, an den Feiern in Berlin teilnehmen zu können. Wir empfehlen jedoch, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern. Darüber hinaus werden am 1. Mai auf dem Flughafen Halle-Leipzig während des ganzen Tages Rundflüge durchgeführt.

Postdienst am 1. Mai

Der Post-, Telegraphen- und Fernsprechdienst wird am nationalen Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai) wie an Sonntagen wahrgenommen. Die Zustellung ruht — abgesehen von der Eilzustellung auf Verlangen des Absenders — im Orts- und Landzustellbereich ganz.

Milchverkauf am 1. Mai

Es wird darauf hingewiesen, daß am 1. Mai kein Straßenverkauf von Milch und Molkereierzeugnissen stattfindet. Die Hausfrauen von Halle und Umgegend werden deshalb gebeten, ihren Bedarf an Milch bereits am 30. April einzudecken. Die Zulieferung von Markenmilch wird durch diese Regelung nicht berührt.

Der Reichskirchenausschuß zum 1. Mai

Der Reichskirchenausschuß hat es den Landeskirchen nahegelegt, für eine würdige kirchliche Ausgestaltung des 1. Mai Sorge zu tragen. Wo sich Gottesdienste am Vorabend oder am 1. Mai selbst nicht ermöglichen lassen, soll am Jubilate (3. Mai), etwa im allgemeinen Kirchengebet, der Arbeit des deutschen Volkes im Lichte des Wortes Gottes gedacht werden.

Luftbummel in die „Nachbarstadt"

Frühstart nach der Reichshauptstadt - Mit dem Theaterflugzeug zurück

Zeitbegriffe sind bei allen Menschen so verschieden wie Sonne und Mond und daher eine mehr als komische Angelegenheit. In diesem Zusammenhang die Feststellung, daß der große Zeiger auf der Uhr volle 60 Minuten braucht, um einmal — wir reden mit Rudolf Caracciola — das gesamte Zifferblatt zu umrunden. Die halbe Strecke macht also ehrenwerte 30 Minuten aus. Das ist viel und auch wenig. Ein normaler Mensch braucht diese Zeit etwa zwischen dem ersten und letzten Frühstücksbissen, ein gut erzogener Kavalier wartet ebenso lange mindestens auf seine nicht kommende Geliebte, und wenn man Glück hat, wartet man sogar in einem Friseurgeschäft die gleiche Zeitspanne, um endlich wunschgemäß behandelt zu werden. Also die Hälfte einer Stunde ist so viel, daß man über deren Verlust überhaupt nicht zu reden braucht. Vorausgesetzt eben, daß man sie mit nebensächlichen Dingen verbringt, die nicht unbedingt ein finanzielles Minus zur Folge haben. Wir wissen, daß man jenen 30 Minuten in keinem Falle nachzutrauern braucht ...!

Die Geschichte dieser Zeitberechnung geht weiter. Wir haben uns 30 Minuten aus dem täglichen Leben zu einem Luftsprung gestohlen. Dabei sind wir von der Voraussetzung ausgegangen, daß Luftsprünge nicht allzu viel mit Seitensprüngen zu tun haben brauchen, und bei einigermaßen prächtigem Frühlingswetter auch keine ernsthaften Folgen haben müssen. Außerdem lockte die „Großstadt Berlin", was für einen Onkel aus der Provinz etwa gleichbedeutnd ist mit einem oder mehreren Erlebnissen größeren oder kleineren Stils. — —

Ein Auto rollte über das graue Band der Landstraße. Rechts und links versanken grünende, blühende Chausseebäume. Wir jagen ... durch den frühen Morgen. Der Flughafen! Schlechte Sicht. Nebel lagert über dem breiten Rund. Ein kalter Wind pfeift. Bei allem aber: die lachenden Gesichter der Lufthansa-Leute. Unsere Augen werden größer. Schauen Rekognoszierungsblicke über das Rollfeld. Das Märchen von der bevorstehenden ernsthaft drohenden Luftkrankheit verliert sich in den wach werdenden Firnen. Eine Ju 52 rollt heran. Etwas behäbig noch. Vielleicht ist das Motorgedröhne noch zu laut für den frühen Morgen. Am Turm pendelt der Windsack auf und ab. Am Meer würde man sagen, die Dünung geht, aber hier weiß man im Augenblick nicht recht, ob man an Böiges wieder glauben soll.

Und dann ist es so weit. Die Kabinentür schlägt zu. Die schwere, dreimotorige Junkers steckt ihre Nase in den Wind. Schon heulen die Motore auf. Wir rasen über das grüne Feld, lassen die Grashalme erzittern, heben uns ab und schweben, schweben in den frischen Morgen hinein. Höher und höher! Dahinten grüßt der Flughafen. Der Nebel verschlingt ihn. Wir sind allein, allein in grauen Wolken des trügerischen Apriltages. Grau in Grau, nur die Motore dröhnen ihr Lied. Der Flug hat begonnen: Richtung Berlin!

Dahinrasende Wolken haben etwas Unheimliches an sich, geistern gespensterhaft. Sie sind unbequem in dieser Morgenstunde. Aber wir klettern. Und mit einem Male schwimmen die grauen Kulissen unter uns. Ueber uns lacht die goldene Sonne. Lange Zeit war es ein Blindzug! Dann ist mit einem Male der unsympathische Waschküchenzauber verschwunden. Wie durch unsichtbare Kräfte. Unter uns die weite Landschaft. Felder und Wiesen in genau abgezirkelten Quadraten. Irgendwo schlängelt sich ein Bach in wilden Krümmungen durch die unter uns dahinfliegende Landschaft. Sonne, blauer Himmel, ein glücklicher Flug!

Fünfhundert Meter sind wir hoch. Das heißt, uns kann nichts entgehen. Auf einem Acker schreitet ein Landmann hinter dem Pflug. Neben ihm sein Junge. Sie sehen zu uns herauf. Man möchte sie sagen hören: „Dort oben fliegt ein Flugzeug!" Wir glauben den Dampf aus den Nüstern der Pferde erkennen zu können. Der Pflug bricht die rote Erde zur Scholle. So geht es über das Land. Ein unvergleichlich schönes Erlebnis. Jeder Mensch müßte es einmal haben, der Mann hinter dem Schraubstock und der, der am Schreibtisch sitzt.

Die Gedanken gehen mit dem Fluge weiter, der Sonnte entgegen. Sie spiegelt sich auf den silbernen Tragflächen, glitzert in den Scheiben und schenkt uns einen sonnigen Frühlingstag. Dorf an Dorf, Stadt an Stadt fliegen unter uns vorüber. Der Zug, der da drüben durch das enge Tal rast, bleibt mehr und mehr hinter uns zurück. Und die Windmühle, die kreisend ihre Flügel dreht, hat eine phantastische Aehnlichkeit mit unseren drei Propellern. Nur sind wir schneller.

Stundenlang, tagelang könnten wir so fliegen, nie würde es einsam um uns werden. Das Lied der Motoren wird zu einer berauschenden Melodie und wir wiegen uns selig in ihrem Rhythmus. Wissen alle Menschen von der Schönheit eines Fluges über deutsches Land, die jedem fliegenden Silbervogel mit Mißtrauen begegnen?

Während wir diese Gedanken haben, trägt uns die Maschine weiter. Ihr Schatten folgt uns wie ein getreuer Hund. Keinen Zoll breit

Hakenkreuzfahnen liefert B. Lundenberg preiswert Leipzig. Str. 17

bleibt er zurück, keine Wolke vor der Sonne kann ihn vertreiben. Jetzt in der Mitte auf einem Anger berührt er spielende Kinder und verläßt sie als wäre es ein unterhaltsames Spiel.

Es ist bezeichnend für die Schönheit dieses Fluges, daß wir nicht ein einziges Mal an unsere Passagiere gedacht haben. Da ist ein blondes Mädchen mit einer großen gelben Mappe. Wenn sie aufsteht und aus dem gegenüber liegenden Fenster schaut, trägt sie die Tasche fest in ihrem Arm. Sie fliegt sicher zum ersten Male. Und in der Mappe sind bestimmt wichtige Papiere, auf die irgend ein Generaldirektor hinter einem großen Schreibtisch wartet. Das blonde Mädchen mit den blauen Augen und dem bayerischen Dialekt gefällt uns. Jetzt mustert es die Tüten, und es weiß nicht recht was es damit anfangen soll.

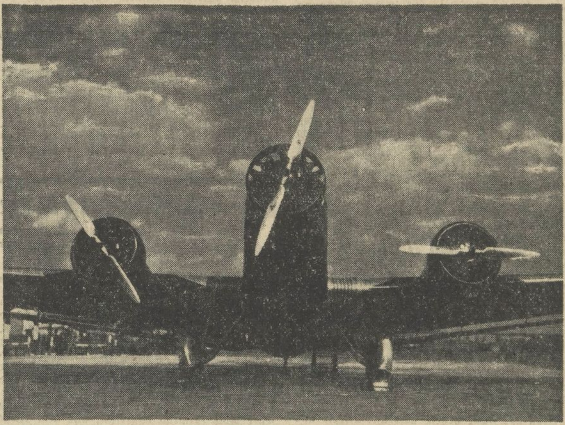
Wenn wir nicht so versunken gewesen wären, hätten wir längst gemerkt, daß es die Havelseen waren, die unter uns vorüberglitten. Ganz langsam, kaum merklich, verstummt das Lied der Motoren. Wir gleiten, gleiten tiefer und tiefer hinab. In wenigen Sekunden wachsen Häuser und Straßen aus Liliputanergröße zu wahren Giganten. Irgendwo leuchtet es auf: Tempelhof! Wieder die Nase in den Wind gesteckt, dann rollen wir aus. Die Erde hat uns wieder. Und draußen vor dem Flugsteg wartet Berlin auf uns. Wir kommen . . .!

Berlin ist geblieben, was es war: Eine Stadt mit Leben und Kraft. Vom frühen Morgen bis in die späte Nacht dreht sich der

Jungvolk-Hosen vorschrm. Stoffe **Himmer** Halle, Gr. Ulrichstr. 36

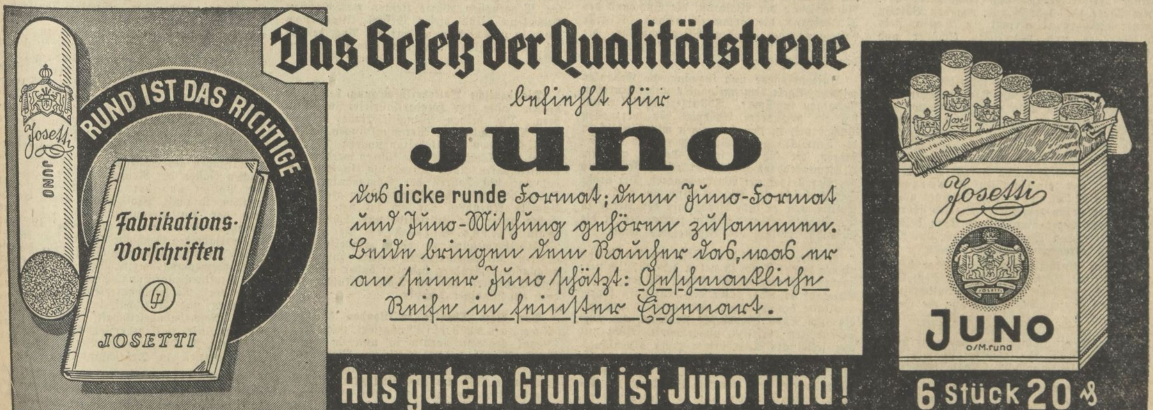
Verkehr um grüne, gelbe, rote Verkehrsampeln und hört nie auf, solange die Weltstadt atmet.

So geht es den ganzen Tag, dann kommt der Rückflug. Mitternacht liegt über Berlin. Rote Lichter säumen den Flughafen Tempelhof. Eine dreimotorige Ju 52 wartet wieder auf uns. Die Motoren dröhnen, Funken sprühen durch die Nacht. Das Startzeichen ist frei. Die Maschine rast über das Rollfeld, hebt sich ab, schwebt in die Nacht hinein. Unter uns liegt Berlin mit seinen tausend Lichtern. Rechts und links der Tragflächen glühen die Positionslaternen. Ein unvergleichlich schöner Flug hat begonnen. Minutenlang geht es über das Lichtermeer der Weltstadt Berlin. Dann bricht es mit einmal



Aufnahme: MNZ-Bilderdienst

Das „Theaterflugzeug" steht in Tempelhof zum Rundflug nach Halle bereit



ab. Dunkel ist es um uns, nur da ganz vorn winkt der Drehscheinwerfer. Eine wilde Jagd hat begonnen. Im 300-Kilometer-Tempo geht es in Richtung Halle—Leipzig.

Unsere Gedanken sind bei dem Prinzen von Irak, der einmal, als sein Vater abwesend war, sich etwas wünschen durfte. Und er wünschte sich einen Flug über sein Reich. Vielleicht ist dieser Prinz der einzige bis jetzt gewesen, der das Erlebnis eines Nachtfluges richtig einzuschätzen wußte.

Kilometer um Kilometer versinkt hinter uns. Noch sind nicht 30 Minuten vergangen, da leuchten die roten Lampen des Weltflughafens Halle-Leipzig auf. Die Maschine senkt sich. Wir schießen über die Verwaltungsgebäude hinaus, setzen langsam auf und rollen vor der weiten Halle aus.

Ein Flug ist zu Ende. Die Deutsche Luftbansa schenkt allen Hallensern auf diese Weise eine glückliche Fluggelegenheit „zur Nachbarstadt Berlin". Man kann in der Reichshauptstadt ins Theater gehen, man kann einen Kurfürstendbummel unternehmen, nach Potsdam fahren, kann die Sehenswürdigkeiten von Sanssouci besehen und kommt immer noch rechtzeitig zurück zum Start mit der Nachtmaschine für die Strecke Berlin—Halle-Leipzig.

Wer einmal Gelegenheit gehabt hat, das Erlebnis dieses Nachtfluges auszukosten, der wird stets ein treuer Anhänger der Luftbansa sein.

Kurt Mittelmann.

Ins herrliche Schwarzatal

Unseren Lesern und Freunden geben wir schon heute kurz bekannt, daß wir unsere beliebten Sonderfahrten in diesem Jahre mit einer Frühlingsfahrt nach Bad Blankenburg und Schwarzburg am Sonntag, dem 17. Mai, beginnen. Die Fahrpreise bei dieser Sonderfahrt sind wieder um 60 v. H. ermäßigt. Der Sonderzug wird schnell durchgeführt, und zwar sind folgende Zusteigestationen vorgesehen: Merseburg, Weißenfels und Naumburg. Die Abfahrt von Halle erfolgt um 6.25 Uhr früh, die Rückkunft nach 22 Uhr in Halle, so daß also der ganze Tag zu herrlichen Wanderungen im Schwarzatal zur Verfügung steht. Die genauen Fahrzeiten und Fahrpreise werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

Keiner versäume diese billige Gelegenheit! Auf zur Frühlingsfahrt in das herrliche Schwarzatal mit dem MAZ-Sonderzug am Sonntag, 17. Mai! Es ist mit einer starken Besetzung zu rechnen, weshalb schon heute Anmeldung empfohlen wird. Auskunft und Anmeldung bei den Geschäftsstellen der MAZ sowie im Hapag-Reisebüro, Halle (S.), im Roten Turm und bei den Hapag-Vertretungen in Merseburg, Weißenfels und Naumburg.

Einstellung von Arbeitskräften durch die Arbeitsämter

Ein Urteil, das allgemeine Beachtung verdient, wurde vom Landesarbeitsgericht Essen verkündet. Es zeigt, daß sich heute jeder Betriebsführer über die bei der Einstellung von Arbeitern und Angestellten in seinem Betriebe geltenden Bestimmungen unterrichten muß, wenn er nicht Schaden erleiden will. Das Urteil spricht den Grundsatz aus, daß der Unternehmer, der eine Angestellte unter 25 Jahren ohne die nach der Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 28. August 1934 erforderliche Zustimmung des Arbeitsamtes einstellt, sich gegenüber der Angestellten bei ihrer Entlassung schadenersatzpflichtig macht, wenn diese das Fehlen der Zustimmung des Arbeitsamtes bei der Einstellung nicht kannte. Einstellungen, die durch Vermittlung der Arbeitsämter erfolgen, schalten von vornherein derartige Unannehmlichkeiten aus.

Pelzmantel auf Dreimarksraten

Er wurde eine verhängnisvolle Erbschaft

Das war im Winter des Jahres 1930. Die letzten Wintermoden waren in den Schaufenstern verführerisch ausgestellt und lockten zum Kauf. Eine schlichte Frau wurde von all den schönen Sachen, den prächtigen Pelzjacken und Pelzmänteln verleitet, in ein Geschäft zu gehen und sich nach dem Preise zu erkundigen. Der erfahrene Geschäftsmann ahnt wohl, daß er eine ehrliche Frau vor sich hat, die aber garnicht in der Lage sein kann, sich eine solche Ausgabe zu leisten. Er erkundigte sich unauffällig nach ihren häuslichen Verhältnissen. Der Mann verdient seinen schönen Wochenlohn und ein paar Reichsmark wöchentlich könne sie wohl aufbringen. Schließlich siegt aber die Vernunft und sie wanderte heimwärts.

Am anderen Tage mußte die Frau wieder zu Einkäufen in die Stadt. Und da kam ihr der Gedanke: Es gibt doch Abzahlungsgeschäfte, da geht Du hin und nimmst Dir einen Mantel auf Abzahlung. Gedacht, getan, sie suchte und suchte und schließlich gefiel ihr ein Pelzmantel für 450 Reichsmark besonders gut. Die Firma war einverstanden, daß die Frau in wöchentlichen Raten von drei Reichsmark den teuren Mantel abbezahlt!! Das macht einen Ratenzahlungsplan, der sich über volle drei Jahre erstreckt.

Der sehr gutmütige Ehemann wurde von der Frau eingewickelt, die Abzahlungen erfolgen zunächst pünktlich und nach einem Jahre waren immerhin schon 156 Reichsmark abbezahlt. Da plötzlich starb die Frau, der Mann aber übernahm die unangenehme Erbschaft und zahlte weiter ab, bis er schließlich noch 225 Reichsmark Schulden auf den Mantel stehen hatte.

Inzwischen hat er wieder geheiratet, auch die zweite Frau war entzückt über den herrlichen Mantel und ließ keine Gelegenheit vorübergehen, ihn auch gebührend bewundern zu lassen und sich in ihm. Doch bald war ihr der Mantel lieber als der Mann, und sie trennte sich eines Tages von ihm, nahm aber den Mantel mit sich.

Der Mann nun war mit der Trennung von der zweiten Frau einverstanden, aber den Mantel holte er sich wieder. Da wurde er arbeitslos und 1933 (er hatte schon lange Zeit keine Abzahlung mehr geleistet) verkaufte er diesen Mantel, auf dem noch bei Eigentumsvorbehalt der Firma 225 Mark standen, für 40 Mark. Die Firma stellte Strafantrag und der entsetzte Mann ging sofort hin und verständigte sich mit ihr, er wolle die Abzahlungen weiter leisten. Die geschäftliche Einigung kam zustande, der Strafantrag konnte aber nicht mehr zurückgezogen werden und der 41jährige bisher unbestrafte Mann hatte sich vor dem hallischen Schöffengericht zu verantworten. Unter Berücksichtigung aller für ihn sprechenden mildernden Umstände wurde der Angeklagte wegen Unterschlagung zu 35 Reichsmark Geldstrafe, hilfsweise sieben Tagen Gefängnis verurteilt. Das Urteil erlangte Rechtskraft.

Dachböden bleiben entrümpelt

Polizei und Amtsträger des Reichsluftschutzbundes kontrollieren die Dachböden

RLB. Nachdem im 4. Luftschutzrevier die für ernstfallmäßige Luftschutzübungen vorbereitenden Probealarme mit Verdunkelung systematisch durchgeführt werden und auch in einer Anzahl von Häusern und Blöcken bereits ernstfallmäßige Uebungen im Beisein der Polizei mit allen Selbstschutzkräften und Hausbewohnern zur Durchführung gelangt sind, wurde in Verbindung hiermit auch eine Kontrolle der Dachböden vorgenommen.

Bei dieser Kontrolle konnte man so recht feststellen, welcher Luftschutzhauswart sich auch hierüber mit seinen Hausbewohnern, die ja alle die Zweckmäßigkeit einer ordentlich aufgeräumten Bodenkammer anerkennen, in Verbindung gesetzt hat. Es gab Bodenkammern, in denen aus Raummangel in der Wohnung manches Möbelstück zu sehen war, und trotzdem so übersichtlich geordnet sind, daß jeder seine Freude daran hatte. Es gab auch Böden, die der Hausverwalter als Aufbewahrungsort für sein kleingehacktes Brennholz benutzt. Es gab Häuser, in denen der Hausbesitzer, trotzdem er ein Stockwerk dieses Hauses innehat, seinen eigenen Boden nicht kennt. Die Bodenkammern dieses Hauses waren auch trotz größter Mühe des Luftschutzhauswartes „sooo vorbildlich entrümpelt", daß nicht nur der Polizeibeamte, sondern alle Beteiligten, die schon manchen nicht entrümpelten Boden gesehen haben, überrascht waren. Hier waren nicht nur uralte Zeitschriften, Strohhüte, Bekleidungsgegenstände usw., die eher historischen Wert hätten, zu sehen, sondern auch 4 Gewehre! (eine besondere Freude für die Polizei!). Ein Boden sollte angeblich als Aufbewahrungsort der Akten angesehen werden; leider sah man vor lauter Staub und Schmutz keine Akten mehr. Der Besitzer dieses Bodens gab zu, seit etwa drei bis vier Jahren nicht mehr auf seinen Boden gekommen zu sein. Hier muß man sich unwillkürlich fragen, ob denn diese Volksgenossen überhaupt noch in unserer Zeit leben, oder ob sie vor Jahren stehengeblieben und nicht mehr mit der Außenwelt in Berührung gekommen sind. Wenn jeder Volksgenosse nur etwas nachdenken würde, dann wäre ihm die Zweckmäßigkeit eines aufgeräumten Bodens sofort verständlich, denn „Entrümpelung heißt nicht Räumung", sondern die Bodenkammern sollen übersichtlich aufgeräumt werden, damit man bei Bränden, die auch jetzt täglich und stündlich auftreten können, immer die Uebersicht über den ganzen Bodenraum behält. Möbelstücke, die nicht mehr gebraucht werden, aber noch verwendungsfähig sind, werden gern von der NSV angenommen, die damit ärmeren Volksgenossen eine Freude bereitet.

In den Häusern, in denen seit längerer Zeit keine Bodenkontrollen stattgefunden haben, haben die Luftschutzhauswarte die Pflicht, in allerkürzester Zeit sich von der Beschaffenheit der Bodenräume zu überzeugen, damit bei etwaigen Kontrollen durch das Polizei- und Luftschutzrevier keine Beanstandungen mehr vorliegen.

Telefonische Anrufe nach 24 Uhr

Für dringende und wichtige Meldungen nach 24 Uhr ist die Rufnummer der Schriftleitung der „MAZ" 33 665.

Soldaten lernen Englisch

Mrs. Nissen unterrichtet

Dank persönlicher Befürwortung des Generalleutnants Sachs hat der Bund zur Pflege persönlicher Freundschaften mit Ausländern für Angehörige der Heeres- und Luftnachrichtenschule einen ersten englischen Unterrichtsabend abgehalten. 63 Interessenten hatten sich eingefunden; ein Beweis, daß auch in der Truppe der Wert der Fremdsprachen erkannt worden ist. Kreis- und Ortsgruppenwalter Pg. Heinig erläuterte in kurzen Worten Zweck und Ziele des Bundes und wies insbesondere darauf hin, wie außerordentlich wichtig es gerade in der heutigen Zeit ist, Fremdsprachen zu beherrschen. „Wissen ist Macht", sagte er, „und zum Wissen gehört nicht zuletzt die Kenntnis der Fremdsprachen. Leider ist es heute nur ganz wenigen vergönnt, ins Ausland zu gehen, um dort — an Ort und Stelle — die Sprache zu erlernen oder sich in dieser zu vervollkommnen! Darum sollte ein jeder diese günstige Gelegenheit, die der BPAA bietet, ausnützen und sich von den diesem Bunde zur Verfügung stehenden erfahrenen Lehrkräften betreuen lassen!

Danach begann Mrs. Nissen, assistiert von Pg. Luttermann, dem Stellvertreter des Ortsgruppenwalters, mit dem Unterricht. Gelehrt wird nach der direkten Methode; es war infolgedessen möglich, die Hörer gleich mit vielen englischen Wörtern bekanntzumachen, wodurch der Unterricht eine gewisse Würze erhielt und den Interessenten die ganze Lernerei sozusagen „schmackhaft" gestaltete. Schon nach Verlauf der ersten Stunde waren die Teilnehmer in der Lage, kleine Sätze zu bilden und diese auch mehr oder weniger korrekt nachzusprechen.

Roller Selbstfahrer Kinderfahrräder Gummi-Bieder

HALLE in wenigen Worten

Auf der Leipziger Chaussee löste sich gestern gegen 11 Uhr von einem Lastkraftwagen ein Vorderrad und rollte gegen einen von einer Frau gezogenen Handwagen, den es vollständig zertrümmerte. Personen wurden nicht verletzt.

Zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 3, einem Kraftdreirad und einem Personenkraftwagen erfolgte gegen 10.20 Uhr ein Zusammenstoß, der den Straßenbahnverkehr für zehn Minuten lahmlegte. Personen wurden nicht verletzt, beide Kraftfahrzeuge leicht beschädigt.

An der Ecke Talamt- und Olearius-straße stießen gestern ein Personenkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Der Personenwagen wurde leicht beschädigt. Personen sind nicht verletzt. Der Führer des Motorrades fuhr davon, ohne sich um den angerichteten Schaden zu kümmern.

Tapeten in großer Auswahl W. Sommer Leipzig Straße 32

Am gestrigen Nachmittag blieb an der Ecke Magdeburger und Seebener Straße infolge Motordefektes ein mit Steinen beladener Lastkraftwagen auf den Straßenbahnschienen stehen, wodurch eine Verkehrsstörung im Straßenbahnbetrieb von etwa zehn Minuten hervorgerufen wurde.

Wunder der Bergwelt

Ein bemerkenswertes Buch unter vielen

Im Sport- und Spielverlag in Berlin erschien unter dem Titel „50 Jahre Bergsteiger", Erlebnisse und Gedanken des international bekannten Alpinisten Fritz Rigele, einer der hervorragendsten Vorkämpfer des nationalen Sportgedankens, ein ausgezeichnetes Buch. Rigele war einst erster und zweiter Vorsitzender des österreichischen Skiverbandes und unter seiner Leitung wurde in diesem großen Verbande der Arierparagraph eingeführt. Seit dem Jahre 1933 lebt Rigele, von den Büttein seiner Bergheimat verjagt, in Berlin, stets hilfsbereiter und väterlicher Schützer und Freund seiner Schicksalsgenossen.

Ein lauteres und prächtiges, einfaches und bescheidenes Leben voll sportlicher Höchstleistungen liegt vor uns. Die unvergängliche Bergwelt zaubern Bild und Schrift vor uns hin. Ausgezeichnete alpine Bilder vermitteln uns die Kenntnis, daß Ministerpräsident Hermann Göring, der treue Genosse Rigeles, in mancher schwierigen Bergfahrt, einer unser hervorragendsten deutschen Bergsteiger ist. Die in ihrer Art einzigartigen Federzeichnungen Mölnirs, dem Zeichner unserer Bewegung, geben dem Werke Rigeles über das geschriebene Wort hinaus noch ihren besonderen künstlerischen Wert und bringen uns Menschen und Berge ganz, ganz nahe.

In das glutvolle und doch wieder besinnliche völkische Denken, in den reichen Quell reinster Kindesliebe, das die Persönlichkeit des Verfassers auszeichnet, führen uns die Geleitworte ein, die Rigele seinem Vater widmet und die mit zu den schönsten Stellen des Buches zählen. Humor und Romantik durchziehen das Buch, das auch an äußerer Ausstattung nichts zu wünschen übrig läßt.

Ob man nun mit dem Verfasser in seiner Kindheit und den ersten Beziehungen derselben zur Bergwelt wandert, mit ihm auf die höchsten Berge steigt, immer ist es ein Erlebnis, mit weit aufgeschlossenen sehnsuchtsvollen Augen Blicke in die unendliche, unvergängliche Majestät unserer Bergwelt zu tun. Lebenswahr und lebensecht, in hervorragend gemeisterem Stil vermittelt uns Rigele die faustischen Bergriesen unserer deutschen Heimat, unsere und unserer Vorfahren Dome schöner deutscher Natur.

Aus der Fülle dessen, was uns Rigele aus in sich abgeschlossenen Abschnitten bietet, ragen besonders hervor seine Erstbesteigungen, die Bezwingung der schwierigsten Partien: Olperter, Hocheder, Oselekopf-Südwand, Skifahrten im Ortlergebiet, Dachstein-Südwand, die Nordostwand der Waldrast, die Südwand des Mitterhorns, die Sommersteinwand, die erste Ersteigung des großen Wiesbachhorns, die Südwand des Obergabelhorns, Weißhorn über den Schalligrat.

Aufgeschlossene und bezwingende Gedanken widmet Rigele dem nationalen und kulturellen Gedanken in Sport. „Abiturzerlebnisse" nennt sich ein besonderer Abschnitt des wertvollen Buches und in ihm bekommen wir Einblick in die Entwicklung des Bergsteigers und die Gefahren, die ihn auf seinen Touren geleiten. Ueberaus lebenswahr schildert er das Verhältnis der Bergsteiger zur Waidmännerei. Der große Schalk bricht in Rigele durch in dem Abschnitte, den er dem Verhältnis der Berge zu den Frauen widmet und in jenem, den er die Gesundheitspflege des Bergsteigers nennt.

Rigele, der im Weltkriege an der italienischen Front stand, ist neben dem kürzlich verstorbenen österreichischen Oberst Bilgeri, dessen Adjutant er war, einer der führenden Organisatoren des Gebirgskrieges gewesen und hat bis zum Ende sowohl die Mühsale, als auch Schönheiten desselben ausgeschöpft. Nicht nur wer selbst als Angehöriger eines alpenländischen Gebirgsregimentes Freud und Leid dieses heroischesten Abschnittes deutschen Kampfes erleben durfte, wird von den Schilderungen Rigeles mitgerissen sein und sie wieder erleben. Unserer wehrhaft gewordenen Nation vermittelt hier Rigele schönstes deutsches Erleben.

Nirgends bildet sich der Begriff verbundenster Kameradschaft, der Führergedanke so aus als in Abschnitten unseres Lebens, wo wir, vor Not und Tod gestellt, uns vor der höheren Eignung unseres begnadeteren Nebenmannes beugen und uns ihr unterordnen. Nur hier spürt man zu tiefst, was wahr und echt und was Pose ist.

Und wie Rigele in seinem ganzen Buche jeder Pose förmlich haßerfüllt aus dem Wege geht und die vielen kleinen Gerneagroße des Alltags ironisch zeichnet, natürlichste Bescheidenheit allem Großen gegenüber als lauterste deutsche Eigenschaft zeichnet, widmet er auch seinen gefallenen und in den Bergtod gestürzten Weggenossen Worte tiefsten menschlichsten Gedenkens. Und dieses Gefühl zittert noch lange in uns nach, wenn wir das Buch besinnlich und dankbar aus den Händen gleiten lassen.

Othmar Kranz.

Die deutsche Volksheilbewegung begeht in diesem Jahre ihre Hundertjahrfeier in Nürnberg. Die beiden Pfingstfeiertage bringen eine Reihe würdiger Veranstaltungen, welche Tausende von Volksheilanhängern in die Stadt der Reichsparteitage führen werden. In unmittelbarer Nähe Nürnbergs, in Ansbach, hat vor 100 Jahren der Gymnasialprofessor Oertel den ersten Gesundheitsverein gegründet. Und in Nürnberg hat sich im vergangenen Jahre unter der Initiative und Schirmherrschaft Julius Streichers die deutsche Volksheilbewegung zu einer einheitlich geführten Reichsarbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Nürnberg bedeutet daher nicht nur eine Tradition für die Volksheilkunde, sondern ein ständiger Impuls.

Das New Theatre in London hat jetzt „Romeo und Julia" abgesetzt, nachdem es 186mal gegeben worden ist und im ganzen 42 061 Pfund (nach englischem Wert etwa 800 000 RM.) eingebracht hat. Noch nie seit dem Jahre 1597, als das Stück zum erstenmal aufgeführt worden ist, hat dieses Meisterwerk Shakespeares in England so viel Aufführungen hintereinander erlebt.

Das Schwarze Brett

Das Seminar für Verkehrswesen der Universität Halle, das unter der Leitung von Prof. Dr. Wolff steht, hat im Winter-Semester 1935/36 eine erfreuliche Weiterentwicklung erfahren. Mit Hilfe verschiedener öffentlicher Stellen, die am Seminar starke Anteilnahme nehmen, ist es gelungen seine Arbeitsmöglichkeiten zu verbessern. Die Seminarbücherei, die zu Beginn des Wintersemesters 3000 Bände aufwies, konnte um 1000 Exemplare vergrößert werden. Der Zeitschriftenbestand wurde von 44 auf 56 Stück ebenfalls erweitert. Zu den Förderern des Seminars sind der Sächsisch-Thüringische Dampfkesselüberwachungsverein und der Verein der Fahrradindustriellen hinzugetreten. Aus der Arbeit des Wintersemesters ist vor allem der Lehrausflug nach Hamburg zu erwähnen, der mit Unterstützung der Deutschen Reichsbahn am 6. und 7. Dezember 1935 durchgeführt wurde. Es wurden von den Teilnehmern zwei Großbetriebe der Bitumen-Industrie in Harburg, der Elbtunnel, der Hapagdampfer „Hamburg" und der Hamburger Hafen besichtigt. — An den Vortragsveranstaltungen des Seminars, die auch von zahlreichen Gästen der Reichsbahn, der Reichspost, der Polizei und der Justizbehörden besucht wurden, sprachen Prof. Wolff über „Grundsätze der Verkehrspolitik", über „die neue Straßenverkehrsordnung von 1934" und „zur hundertjährigen Geschichte der deutschen Reichsbahn", Obering. May vom Sächs.-Thür. Dampfkesselüberwachungsverein über Kraftwagenbau und Kraftwagenprüfung, Vizepräsident Klemitz von der Reichsbahndirektion Halle über Finanzen und Wirtschaftsführung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Berthold, Berlin, über Verkehrserziehung und Staatssekretär i. R. Dr. Heinrici, Berlin, über „Das Straßenwesen in Deutschland".

Die Reichsuniversität Utrecht hat anläßlich ihres 300jährigen Bestehens Professor Dr. von Uexküll-Hamburg die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193604 29-15/fragment/page=0006

Zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes:

Kein Volksgenosse ohne die Plakette!
Kein Haus ohne Grünschmuck!

Quartal der Fleischer-Innung

Am Dienstagnachmittag fand in der „Saalschloßbrauerei" die Osterquartalsversammlung der Fleischer-Innung Halle statt, an der außer Kreishandwerksmeister Schiller auch Bezirksinnungsmeister Wiegand teilnahm. Die Versammlung wurde durch verschiedene Gesänge des Gesangvereines eingeleitet. An die Begrüßung durch Obermeister Koch schloß sich eine längere Tagesordnung an, die außer der Verlesung des Protokolls der letzten Innungsversammlung, Jahres- sowie Kassenbericht eine Ehrung verschiedener Innungsmitglieder für 25jährige Mitgliedschaft sowie von Gefolgschaftsmitgliedern für fünfjähriges Arbeitsverhältnis durch den Kreishandwerksmeister brachte. Eine Ehrung durch Verleihung einer Nadel erfuhren für 25jährige Mitgliedschaft die Handwerksmeister Franz Leisebein, Max Reiche, Reinhold Karstedt, Hermann Jänicke, Wilhelm Berger, Hilmar Große sowie Obermeister Koch. Für fünfjähriges Arbeitsverhältnis und länger wurden geehrt: Walter Schröter, Kurt Schmiegel, Rud. Naß sowie Else Böttcher.

Dr. Petzold sprach über „Zusammenarbeit zwischen Innung und Arbeitsamt". Der Redner befaßte sich bei seinen Ausführungen insbesondere mit den Fragen der Berufsberatung. Abschließend wies er nochmals darauf hin, daß sämtliche Meister, welche die Absicht hätten, im nächsten Jahre einen Lehrling in den Betrieb aufzunehmen, das bis spätestens 1. Oktober über die Kreishandwerkerschule dem Arbeitsamt zu melden hätten.

Kameradschaftsabend G. Aßmann

Zu dem Kameradschaftsabend der Firma G. Aßmann, der als Vorabend des 1. Mai gedacht war, hatten sich eine Anzahl Gäste von der Partei, der Wehrmacht und von den Behörden, unter ihnen Gauwalter der DAF Bachmann, eingefunden. In der Eröffnungsansprache wies Betriebsführer Franz Schmidt darauf hin, daß man gerade an einem solchen Abend in Dankbarkeit zu dem Führer Adolf Hitler aufschauen müßte, dem der in Deutschland in den letzten Jahren vorgegangene Aufbau einzig und allein zu verdanken sei. Er selbst, so führte der Betriebsführer weiter aus, sei besonders dankbar, weil er auf Grund dieser Aufbauarbeit vielen bisher arbeitslosen Volksgenossen das Recht auf Arbeit hätte verwirklichen können. Zu den in vielen Fällen seit über 40 Jahren beschäftigten Mitarbeitern, haben sich neue Mitarbeiter aus allen Kreisen des Gaues gesellt, die in kameradschaftlicher Verbundenheit ihre Arbeitskraft voll und ganz zum Wohle des Betriebes bereit stellen würden. Gleichsam auch als Teil des Dankes und Anerkennung für die in dem letzten Jahr gezeigte Leistung will die Firma noch in diesem Jahr völlig neue Arbeitsräume beziehen, die den Erfordernissen an Schönheit der Arbeit voll entsprechen.

Betriebszellenobmann Krummhaar dankte dem Betriebsführer für das Zustandekommen des Abends und hob hervor, daß eine wahre Gemeinschaft sich nur auf dem Fundament der Kameradschaft aufbauen könne.

Das Programm des Abends bestritt in der Hauptsache der Gesangverein der Firma, der „Aßmannis-Chor", der unter seinem Dirigenten Reiling vorzügliche Leistungen vollbrachte. Dem ersten Teil, der vor allem deutsche Volkslieder darbot, folgten heitere Darbietungen, die wahre Lachsalven hervorriefen, dazwischen einzelne Vorträge, sowie ein entzückendes, von einigen Mitarbeiterinnen getanztes Ballett. Ein Gast des Abends, der beliebte Operettensänger Kurt Schütt, sang, begeistert aufgenommen, drei Lieder. Und schließlich fröhlicher Tanz unter den Klängen der Kapelle Zschiesing.

In der Gebietsführerschule

Personalstellenleiter und Streifendienstführer wurden geschult

In der Gebietsführerschule „Werner Gerhardt" in Halle kamen die Personalstellenleiter der Banne und Jungbanne sowie die Bann- und Kreisstreifendienstführer des Gebietes Mittelland der Hitler-Jugend zu einem Schulungslehrgang zusammen. Bannführer Flinth zeigte Sinn und Zweck dieser Schulung auf. Zur Frage der Führerauslese in der Hitler-Jugend sprach Oberbannführer Znidar von der Reichsjugendführung. Pg. Henning vom Gaupersonalamt hielt einen Vortrag über die Parteigerichtsbarkeit. Oberbannführer Schlinke zeigte die Stellung des Jugendlichen im Recht auf. Gaujuristenbundsführer Pg. Prof. Dr. Noack sprach über „Nationalsozialistische Rechtsauffassung".

Der Leiter der Staatspolizeistelle Halle sprach über „Organisation und Aufgabe der Gestapo" und über „Weltkommunismus". Ferner wurden die Streifendienstführer mit der Tätigkeit des SS-Sicherheitsdienstes bekannt gemacht. Der Kommandeur der Schutzpolizei Halle, Major Karrasch, gab mit seinem Vortrag „Polizei im Dritten Reich" ein umfassendes Bild von der Arbeit unserer Polizei. Kriminaldirektor Dr. Schuppe führte mit seinem Referat „Polizei und Verbrechen" und der sich anschließenden Besichtigung der Lehrmittelsammlung des Landeskriminalpolizeiamtes in das Aufgabengebiet der Kriminalpolizei ein. Abschließend sprach der politische Polizeidezernent bei der Regierung in Merseburg Pg. Dr. Richter über die Kriminalität der Jugendlichen.

Der Jugenddezernent bei der Regierung, Geff. Weißhuhn, sprach über Stärke und Arbeit der Jugendverbände im Regierungsbezirk Merseburg. Der Leiter des Amtes Jugendverbände in der RJF, Gebietsführer Lüer, behandelte die Aufgaben der HJ in Bezug auf die Jugendverbände außerhalb der nationalsozialistischen Jugendorganisation. Der stellvertretende Personalamtsleiter der RJF, Bannführer Petter, nahm Stellung zur Frage des Schulwesens. Pg. Grall, als zuständiger Referent des Gebietes, sprach über „Nationalsozialistischer Lehrerbund und HJ" sowie über das Verhältnis von HJ, Schule und Elternhaus. Der Leiter der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Naumburg, Sturmführer Hellmann, gab ein Bild vom Leben und der Arbeit der Napola.

So hat der Lehrgang mancherlei neue Anregungen vermittelt, aber auch allen Führerkameraden, die mit dieser verantwortungsvollen Spezialaufgabe betraut sind, eine einheitliche gemeinsame Ausrichtung für ihre künftige Arbeit gegeben.

Filmabend des Unterbannes I/36

Am Montag veranstaltete der Unterbann I/36 wieder einen seiner beliebt gewordenen Filmabende im „Hofjäger". Die vielen Gäste, die den Saal bis auf den letzten Platz füllten, wurden zu Beginn der Vorstellung durch exakte Darbietungen des Spielmannszuges des Unterbannes unterhalten. Gezeigt wurde zuerst ein Kulturfilm, der uns nach Ostpreußen führte. Der zweite Film brachte Ausschnitte aus dem Reichsparteitag 1935 und ließ uns zum Schluß die machtvollen Vorführungen der wiedererstandenen deutschen Wehrmacht im Geist miterleben, bis uns dann der Hauptfilm, „Der Choral von Leuthen", einen Ausschnitt aus dem Leben und Kämpfen von Preußens großem König zeigte. Kreisfilmstellenleiter Pg. Küstenbrück wies hin auf die Bedeutung der NS-Filmarbeit.

Parteiamtliche Bekanntmachung

Kreisleitung Halle-Stadt

Kreisfunkstelle

Die Ortsgruppenfunkstellenleiter bitte ich zu einer wichtigen Besprechung heute 20 Uhr im „Markgrafen" anwesend zu sein.

Kreisfilmstelle

Die Ortsgruppenfilmstellenleiter lade ich zu einer kurzen Besprechung heute 20 Uhr nach dem Bürgerhaus, Schwetschkestr. 24, ein.

Ortsgruppe Friedrichplatz

Heute, 20 Uhr, im Neumarktschützenhaus: Tonfilmveranstaltung mit dem Tonfilm „Der Choral von Leuthen", ein Kulturfilm und „Fox tönende Wochenschau". Eintrittskarten zu 50 und 30 Pfg. (Kinder 15 Pfg.) sind bei den Politischen Leitern, den Gliederungen und an der Abendkasse erhältlich.

NS-Kreisfrauenschaft

Ortsgruppe Rannischer Platz

Heute, 20 Uhr, im Hofjäger: Pflichtversammlung.

DAF Kreiswaltung Halle-Stadt

Zur Ausschmückung anläßlich des Tages der Nationalen Arbeit haben wir für Betriebe, Läden und Privathäuser noch genügend Plakate zu 20 und 25 Pfg. auf der Kreiswaltung, Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 26, vorrätig.

Arbeitsschule der DAF, RBG 6 Eisen und Metall, Abt. Berufserziehung.

Wir beabsichtigen einen Lehrgang über „Arbeitsvorbereitung, Fertigkeitsüberwachung und Kalkulation" durchzuführen, der folgende Stoffverteilung hat: Wesen und Zweck der Arbeitsvorbereitung; Aufgaben und Fertigungen; Fertigungspläne; Stückzeitermittlung; Vor- und Nachkalkulation; Zeitstudien; Ermittlung der Verlustzeiten; Lohnformen: Zeit-, Stück- und Prämienlohn; Fertigungsarten im Teil- und Zusammenbau; Einzel- und Serienbau; Materialaufgabe; Ueberwachung der Rohstoffe; Halb- und Fertigfabrikate; Arbeitereinsatz; Werkstättenarbeit mit Rücksicht auf den arbeitenden Menschen. Dauer des Lehrganges: 40 Stunden. Teilnehmergebühren: 6 RM.

Arbeitsschule der DAF

In der nächsten Woche beginnen die Lehrgänge für Kurzschrift, Maschinenschreiben und Buchführung. Anmeldungen werden noch in der Kreiswaltung der DAF, Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 15, entgegengenommen. Dienststunden täglich von 10—18 Uhr.

KdF-Sport am Mittwoch

Fröhliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen): Klosterschule, Klosterstraße, 20.30—22 Uhr, Diesterwegschule, Diesterwegstraße, 20—21.30 Uhr. — **Allgemeine Körperschule** (für Männer und Frauen): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 16.30—18 Uhr, Torschule, Torstraße 13/14, 20—21.30 Uhr. — **Kindergymnastik:** Diesterwegschule, Diesterwegstraße, 15—16 Uhr (4—7 Jahre), 16—17 Uhr (8—12 Jahre). — **Schwimmen** (für Kinder und Frauen): Stadtbad 15—16.15 Uhr. — **Jiu-Jitsu** (für Männer und Frauen): Röpziger Straße 18, 20—21.30 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Männer und Frauen): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 19.30—21 Uhr. — **Volkstanz** (für Kinder): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 16—17.30 Uhr. — **Volkstanz** (für Fortgeschrittene): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 20—21.30 Uhr. — **Kleinkaliberschießen** (für Männer und Frauen): Neumarktschützenhaus 20—21.30 Uhr. — **Reiten** (für Männer und Frauen): Hall. Reit- und Fahrschule, Burgstraße 34, 20 Uhr und 21 Uhr. — **Boxen** (nur für Männer): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 20—21.30 Uhr. — **Radfahren** (für Frauen und Männer): Restaurant Radrennbahn, Böllberger Weg 80/82, 17—18.30 Uhr und 19—20.30 Uhr. — **Tennis** — neue Kurse — (für Anfänger und Fortgeschrittene): Meldung im Kreisamt, Gr. Ulrichstraße 26.

Hallische Denkmäler

Richard von Volkmann

1830—1889

Zeichnung: Marholz

An der Hindenburgstraße vor der Frauenklinik befindet sich ein Marmordenkmal. Es stellt den Mediziner Richard v. Volkmann dar. Schon sein Vater, Alfred Volkmann — gestorben in Halle am 21. April 1877 — wirkte hier als Arzt, wie die Volkmanns überhaupt ein altes Arztgeschlecht sind. Das Werk ist der Kunstauffassung nach von den Arbeiten Begas' beeinflußt.

Sein Neffe, Artur Volkmann — nicht zu verwechseln mit Richards Sohn, Hans von Volkmann, dem Maler und Zeichner —, hat die Statue in Rom um die Jahrhundertwende gemeißelt.

R. v. Volkmann ist sitzend in einem halb idealisierten, halb realistischen Kostüm dargestellt. Die Hände ruhen auf den Schenkeln, die Rechte hält eine Manuskriptrolle. An dem niederen Sockel ist außerdem ein dreifiguriges Relief zu sehen, Pallas Athena, eine männliche Figur (Aeskulap?) und ein Flügelroß, der Pegasus. Dieses Motiv der Darstellung müßte erstaunen, wüßte man nicht, daß Volkmann nicht nur ein bedeutender Mediziner, sondern ein ebenso berühmter und vielgelesener Schriftsteller war. Unter dem Namen Richard Leander ließ er das schöne Buch „Träumereien an französischen Kaminen" erscheinen. — Das Denkmal wurde aus privaten Mitteln seines Freundeskreises errichtet.

Bedürfnisanstalt im Süden. Auch im Süden unserer Stadt, in der Pestalozzistraße, ist nunmehr eine Bedürfnisanstalt errichtet worden. Zwischen grünen Anlagen, mit dem Eingang zur Straße erbaut, paßt sie sich in ihrer neuzeitlichen architektonischen Bauart harmonisch in das übrige Straßenbild ein. Sie wird schon in nächster Zeit ihrer Bestimmung übergeben werden.

4711 SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

Daß der OPEL »Typ Olympia« der Wagen ist, der Ihnen alle praktisch wertvollen Vorteile eines Groß-Automobils zum Kleinwagen-Preis zugänglich macht, ist eine ebenso unbestrittene Tatsache. Einige seiner bewährten Vorzüge:

• Starker, äußerst sparsamer geschmeidiger 4 Zyl. Motor • Geräuscharmes Getriebe • »OPEL Synchron-Federung« • Ganzstahl-Karosserie • »Zugfreie Entlüftung« • Breite, bequeme Sitze im bestgefederten Raum • Große Scheiben - freie Sicht • Besonders großer, diebessicherer Kofferraum.

Rufen Sie Ihren Händler an - er holt Sie zu einer unverbindlichen Probefahrt ab!

OPEL „Typ Olympia" der Zuverlässige

ER KOSTET WENIG · ER VERBRAUCHT WENIG

Preis RM 2500 ab Werk Rüsselsheim a. M. als Limousine und Cabriolet-Limousine.

Opel-Generalvertretung: Autohaus Kühn, Halle (Saale), Merseburger Straße 40, Fernruf 27351

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360429-15/fragment/page=0007

48,8 Millionen-Haushalt der Provinz Sachsen

Trotz vermehrter Schuldentilgung keine Erhöhung der Provinzialumlage

Im Runderlaß des Reichsinnenministers vom 30. Januar 1936 über die Haushaltsführung der Gemeinden und Gemeindeverbände heißt es, daß die gesamte öffentliche Finanzwirtschaft immer mehr als Einheit gesehen werden und auch immer stärker auf die zentralen Aufgaben eingestellt werden muß, die im Vordergrund des großen nationalen Aufbauwerkes des Führers stehen. Nach diesen Richtlinien ist auch der Haushaltsplan der Provinzialverwaltung Sachsen aufgestellt worden.

Der Haushaltsplan schließt (im Bruttohaushalt) mit rund 48,8 Mill. RM. ab, wovon rund 42,8 Mill. RM auf den ordentlichen und rund 6 Mill. RM. auf den außerordentlichen Haushalt entfallen. Nach Abzug der Erstattungen, durchlaufenden Posten usw., ergibt sich ein bereinigter Haushalt von rund 36,88 Mill. RM., von denen rund 31,5 Mill. RM. auf den ordentlichen und rund 5,3 Mill. RM. auf den außerordentlichen Haushalt entfallen.

Die Ansätze wurden nach Möglichkeit an die Istzahlen von 1934 angeglichen. Besonderer Wert ist darauf gelegt diejenigen Kosten zu senken, die für Erbkranke entstehen. An denjenigen Posten im Abschnitt Volksfürsorge, die den gesunden Volksgenossen zugute kommen, konnten Abstriche vermieden werden. Besondere Aufmerksamkeit wurde der

Verstärkung der Rücklagen

und der Schuldentilgung zugewendet, damit der Provinzialverband zu dem Zeitpunkt, an dem die großen, mit der Erringung der Wehrhoheit zusammenhängenden Aufwendungen zu Ende gehen, in der Lage ist, der Wirtschaft größere Aufträge zu erteilen. Schon 1935 war eine verstärkte Schuldentilgung durch Rückzahlung eines Darlehens von 527 400 RM. an den preußischen Staat möglich gewesen. In diesem Jahre wird mit einem aus der Tilgungsrücklage zu entnehmenden Betrage eine außerordentliche Schuldentilgung in Höhe von 882 000 RM. durchgeführt. Es ist auch ordnungen, die vom Gesetz vorgeschriebene Betriebsmittelrücklage, allgemeine Ausgleichsrücklage und Erneuerungs- und Erweiterungsrücklage wie auch die Tilgungsrücklage ausreichend zu verstärken und damit für die Finanzwirtschaft in den kommenden Jahren vorzusorgen.

Im außerordentlichen Haushalt durften nur unaufschiebbare Ausgaben berücksichtigt werden. Namentlich die Hochbauverwaltung hat sich die strengste Zurückhaltung auferlegen müssen. Auch die Durchführung als notwendig anerkannter Bauvorhaben wurde mehr noch als 1935 für später zurückgestellt. So schließt der Hochbauhaushalt im ordentlichen Haushalt mit 224 200 RM. ab, während das Soll für 1935 noch 461 400 RM. betragen hat. Im außerordentlichen Haushalt sind überhaupt keine Mittel für Bauzwecke angefordert worden.

Erhöhte Aufwendung für Straßenbau

Unaufschiebbar waren indessen zwei Ausgaben des Extraordinariums, die Erhöhung der Beteiligung bei der Mitteldeutschen Heimstätte wie bei der Mitteldeutschen Landesbank. Entsprechend dem Erlaß vom 30. Januar 1936 entschloß sich der Provinzialverband zu einer verstärkten Straßenunterhaltung Dementsprechend war darauf hinzuwirken, der Straßenbauverwaltung größere Mittel als im Vorjahre zur Verfügung zu stellen.

Im vorigen Jahre konnte der Provinzialstraßenverwaltung ein Gesamtzuschuß von 2 984 000 RM. zur Verfügung gestellt werden. Damit stand der Straßenverwaltung für die Unterhaltung und den Umbau der Landstraßen 1. Ordnung nur ein Betrag von 2 150 000 RM. zur Verfügung. Dieser ganz unzureichende Zuschuß wurde um rund 700 000 RM. erhöht. Durch diese Aufbesserung und durch erhöhte Einnahmen und teilweise verminderte Ausgaben der Straßenverwaltung an anderer Stelle ergibt sich für die Unterhaltung und den Umbau der Landstraßen 1. Ordnung eine Verbesserung des Ansatzes um 1 000 000 RM.

Diese Vermehrung des Ansatzes für die Provinzialstraßenverwaltung soll im Rahmen des Haushaltsplans ermöglicht werden, ohne daß die Provinzialumlage erhöht wird. Auch eine Sonderumlage für die Kreise wird vermieden.

Die Provinzialverwaltung, deren Finanz- und Kassenlage im abgelaufenen Rechnungsjahre zufriedenstellend war, ist in der Lage, dem Provinzialrat, der am 12. Mai zusammentreten wird, einen ausgeglichenen Haushaltsplan vorzulegen, der den Richtlinien des Ministers im vollen Umfange entspricht.

Das schwarzbunte Tieflandrind

Provinzialtagung der Züchter in Stendal

Stendal. Der Rindviehzuchtverband in der Provinz Sachsen, Abteilung schwarzbuntes Tieflandrind, hielt seine diesjährige Hauptversammlung in Stendal ab. Aus allen Teilen der Provinz waren die Züchter erschienen.

Der Verband hat eine Zunahme des Tierbestandes zu verzeichnen. Ebenso sind 27 neue Genossenschaften dem Verbande eingegliedert worden. Die Gesamtzüchterzahl beträgt jetzt 2810, die Zahl der Stammzuchtgenossenschaften 368. Mit der Durchführung der Verbandsauktionen wurden in erster Linie die Stammzuchtgenossenschaften und die Landestierzucht mit wertvollen Zuchtbullen versorgt. Der Gesamtumsatz betrug 1609 Bullen und 624 weibliche Tiere; der Umsatz war höher als im Vorjahre. In gleicher Weise hat auch der Verkaufserlös wertmäßig zugenommen. Infolge der Neustaffelung der Auktionsgebühren kann den Züchtern ein Nachlaß im Gesamtbetrage von 20 000 RM. durch Beschluß des Beirates gewährt werden. Die übrigen Gebühren bleiben unverändert. Die Reichsnährstandsschau in Frankfurt soll mit 15 Tieren beschickt werden. Damit tritt der Verband mit den alten Zuchtverbänden in Ostfriesland, Oldenburg und Ostpreußen erstmalig in Wettbewerb.

Ein angriffslustiger Rehbock

Halberstadt. Halberstädter Pimpfe, die in den Thekenbergen vor den Toren der Stadt eine Uebung gemacht und sich danach zur Mittagsrast am Waldrand niedergelassen hatten, erlebten eine böse Ueberraschung. Ein Rehbock näherte sich ihnen, und die Jungen hielten ihm Brot hin, um den anscheinend zutraulichen Rehbock an ihrem Mahl teilnehmen zu lassen. Dieser ging zum Angriff über und verletzte einen Jungen am Oberschenkel. Dann drang er auf einen anderen ein und verletzte auch diesen. Obwohl der Junge aus einer Fleischwunde blutete, packte er den Bock mit aller Kraft und hielt seinen Kopf solange fest, bis sich der Bock losriß und erschreckt über die Gegenwehr des Pimpfen, in den Wald zurückflob. Der angriffslustige Bock hat dann am gleichen Tage noch ein junges Mädchen im Walde angefallen und ebenfalls verletzt.

Zehn Schwestern für Brasilien

Wittenberg. Generalsuperintendent D. Zöllner (Berlin), der Vorsitzende des Reichskirchenausschusses, sprach in der Predigtkirche Luthers, der Stadtkirche, anläßlich der feierlichen Einsegnung von zehn jungen Schwestern, die nach ihrer Ausbildung in Wittenberg in den Dienst der Diakonie in Brasilien treten. Ueber 100 Schwestern sind heute in Brasilien tätig, die in Wittenberg ihre Ausbildung als Diakonissen erhalten haben.

Todesurteil gegen Anna Grosche bestätigt

Die Revision vom Reichsgericht verworfen

Eigener Drahtbericht der MNZ

Leipzig. Der IV. Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich mit dem Fall der 30 Jahre alten Anna Grosche aus Kreisfeld zu befassen, die am 4. April v. J. die Haushälterin Anna Bräuer in den Wald gelockt hatte, wo sie von einem gewissen Recke, der später Selbstmord verübt hat, erwürgt wurde. Das Schwurgericht Halle verurteilte die Grosche seinerzeit wegen Mittäterschaft beim Mord zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Anna Bräuer führte den Haushalt Ziervogels. Die zwischen beiden bestehenden engen Beziehungen kamen dadurch zum Ausdruck, daß Ziervogel zu Gunsten seiner Wirtschafterin eine Hypothek von 1200 RM. auf sein Häuschen eintragen ließ. Das gute Einvernehmen wurde gestört, als Anna Grosche auf dem Plan erschien. Als sie Ziervogel für sich gewinnen wollte, wurde ihr die Bräuer als Nebenbuhlerin lästig. Zu ihrer Beseitigung bediente sich Frau Grosche eines Wilderers und Zuchthäuslers Paul Recke. Nach vorher festgelegtem Plan lockte Frau Grosche am 4. April 1935 die ahnungslose Anna Bräuer in einen Wald, wo sie in Gegenwart der Unheilstifterin von Recke erwürgt wurde. Darauf nahm Frau Grosche den Platz der ermordeten Nebenbuhlerin im Hause des Ziervogel bis zu ihrer am 3. Mai v. J. erfolgten Verhaftung ein.

Die beiden Angeklagten griffen das gegen sie ergangene Urteil vor dem Reichsgericht an. Allerdings waren sie während der Revisionsverhandlung nicht persönlich anwesend, da für in Haft befindliche Beschwerdeführer kein Rechtsanspruch darauf besteht, dem Reichsgericht vorgeführt zu werden. Die Rechtsmittelrügeinstanz hat vor allem zu prüfen, ob die Gesetze auf den vom Tatrichter festgestellten Tatbestand zutreffend angewendet und ob bei der Urteilsfindung die prozessualen Vorschriften berücksichtigt worden sind. Der Rechtsbestand der Frau Grosche rügte eine Verletzung der Rechtsnormen durch angeblich unzulässige Beschränkung der Verteidigung durch Ablehnung der Anträge auf Tatortsbesichtigung und Ladung eines weiteren Sachverständigen für Sexual-Pathalogie.

Dieser von der Revision erhobene Vorwurf der Verletzung der Aufklärungspflicht durch Uebergehung bzw. Nichtbescheidung von Beweisanträgen wurde jedoch vom Reichsanwalt zurückgewiesen. Er hielt die prozessualen Einwände für unbegründet, während die weiteren Angriffe auf die Beweiswürdigung und auf die tatsächlichen Feststellungen des Schwurgerichts, an die das Reichsgericht gebunden ist, in der Revisionsinstanz unbeachtet zu bleiben haben. Der Vertreter des Oberreichsanwalts beantragte die Verwerfung der Revisionen.

Diesem Antrage gab der erkennende Strafsenat statt, nachdem die Ueberprüfung des angefochtenen Urteils keinen Rechtsirrtum hatte erkennbar werden lassen. Mit seiner Entscheidung hat das Reichsgericht zum Ausdruck gebracht, daß die Angeklagte Grosche an der vorsätzlichen und mit Ueberlegung durchgeführten Tötung, also Ermordung der Anna Bräuer, mitgewirkt hat.

Der Senat verwarf die von der Verurteilten eingelegte Revision als unbegründet, womit das Urteil Rechtskraft erlangt hat. Durch die Entscheidung des Reichsgerichts hat auch das gegen den im gleichen Strafverfahren abgeurteilten Albert Ziervogel ergangene Urteil, das auf 3 Jahre Gefängnis wegen gewinnsüchtiger Begünstigung lautete, Rechtskraft, erlangt. Ziervogel hatte der Grosche Beistand geleistet.

Nachrichten aus dem Saalkreis

Neue Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins

In vollen Akkorden erklang das hohe Lied deutscher Treue und Pflichterfüllung und ließ die Herzen der vielen hundert Frauen, die sich zur Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins Saalkreis im Neumarktschützenhaus eingefunden hatten, mitschwingen. Ein Hauch von Wehmut lag über allen, denn Frau Block, deren Leben ein Leben der Treue und Pflichterfüllung gewesen ist, nahm als Vorsitzende Abschied von der ihr so lieben Arbeit. 16 Jahre lang hat sie den Vaterl. Frauenverein des Saalkreises geführt durch schwere und schwerste Zeiten bis zu diesen Tagen, da das Rote Kreuz mit gewaltigen Aufgaben hineingestellt ist in das Aufbauwerk des Führers. So treu und gewissenhaft führte Frau Block ihr Amt, daß Frau von Ulrich, die Provinzialvorsitzende, den Saalkreis als den besten Rot-Kreuz-Kreis Deutschlands bezeichnete. Ueberreiche Blumenspenden zeugten vom Dank der Zweigvereine. Doch die größte Freude wurde wohl Frau Block dadurch zuteil, daß sie mit Genehmigung der Reichsfrauenschaftsführerin Frau Gertrud Scholtz-Klink zur Ehrenvorsitzenden ernannt wurde.

Frau v. Ulrich legte nun die Führung des Saalkreises in die Hände der Frau, die sich einmal durch das Amt ihres Mannes und dann durch ihr eigenes umfangreiches Amt als Kreisabteilungsleiterin für die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft so eng mit dem Saalkreis verbunden fühlt. Frau Dr. Bielenberg. Auf Wunsch von Frau Bielenberg nahm dann Frau Block noch einmal die Prämiierung treuer Hausangestellter vor, nachdem Pastor Luce (Schiepzig) die Treue auch in den kleinen Dingen des Alltags, das gegenseitige Vertrauens- und Treueverhältnis gerühmt hatte.

Mit der silbernen Treuebrosche und einem Diplom wurden ausgezeichnet:

Else Schmidt, 5 Jahre bei Frau Bardenwerper, Büschdorf; Marie Gabe, 5 Jahre bei Frau Probst, Büschdorf, Frieda Vogt, 5 Jahre bei Frau Gilber, Niemberg; Elsbeth Schulze, 5 Jahre bei Frau Nabe, Brandstedt; Gertrud Schmidt, 5 Jahre bei Frau Humbert, Dammendorf, Ida Rüprich, 5 Jahre bei Frau Kamprath, Büschdorf; Frieda Schmidt, 3½ Jahre bei Frau Graefe, Dachritz; Anna Brode, 6 Jahre bei Frau Jorn, Greußch; Martha Riche, 6 Jahre bei Frau Hirsch, Niemberg; Agnes Radlen, 7 Jahre bei Frau Baronin v. Wuthenau, Hohenthurm; Ruth Hoppe, 10 Jahre bei Frau Friedrich, Schiepzig; Marie Schumann, 10 Jahre bei Frau Prade, Halle; Martha Kegel, 12 Jahre bei Frau Binnewies, Ammendorf; Martha Jahn, 15 Jahre bei Frau von Zatzenwitz, Oppin; Marie Koch, 6 Jahre bei Frau Dietrich, Döbitz.

Treue in den kleinen Dingen und ernste Pflichterfüllung forderte auch Frau v. Ulrich in ihrem Vortrag über die Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes. Von Treue im Kleinen sprachen beredt die Zahlen des Kassen- und Jahresberichtes. Von leiblichem und seelischem Einsatz zeugten die Worte über den Dienst der Schwestern in den Gemeinden. — Frau Loley (Dölau) erfreute durch mehrere Lieder.

Zu Beginn der Versammlung hatten sich die Samariterinnen Ammendorfs mit einem Sprechchor zum Sprecher für alle gemacht und dem Führer Treue gelobt.

Der Oberpräsident besucht den Kreis Zeitz

Zeitz. Oberpräsident Staatsrat v. Ulrich begann am Montag seine angekündigte Besichtigungsreise durch den Kreis Zeitz mit einem Besuch der Landkreisorte. Zu seinem Empfang an der Kreisgrenze bei Aue hatten sich u. a. Regierungspräsident Dr. Sommer, Landrat Dr. Heimerich und Kreisleiter Böttcher eingefunden. Im Abschnitt Bonitz und Ostrau der Elsterregulierung ließ sich der Oberpräsident Bericht über die Fortschritte der Arbeiten geben. Dann wurde die Chemische Fabrik Draschwitz und die Reudener Ziegelwerke eingehend besichtigt. An Zeitz wurde eine gemeinsame Angriffsübung des Kreisfeuerwehrverbandes Zeitz, der Sanitätskreiskolonnenabteilung und der Technischen Nothilfe gezeigt.

Noch nicht störungsfrei

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Dienstagabend:

Der größte Teil Mitteldeutschlands lag auch am Dienstag im Bereich warmer Luft. Bei teilweise heiterem Himmel konnte daher die Temperatur wieder vielfach auf 20 Grad steigen. Auf dem Brocken beobachtete man eine höchste Tagestemperatur von 10 Grad. Die Wetterlage ändert sich zur Zeit nur wenig. Tiefer Druck herrscht augenblicklich über dem südlichen Europa und über Nordwesteuropa, namentlich über Island. Zwischen diesen beiden Tiefdruckgebieten zieht sich ein Hochdruckrücken hin, der das Azorenhoch mit einem Hoch über Nordskandinavien und Finnland verbindet. Dieser Hochdruckrücken wird in der nächsten Zeit für unser Wetter maßgebend sein, so daß Aussicht auf Fortdauer des freundlichen und im ganzen ziemlich warmen Wetters besteht. Ganz störungsfrei dürfte das Wetter jedoch nicht ablaufen. Besonders später besteht die Möglichkeit eines Einbruchs feuchter Meeresluft von Nordwesten her, wobei es zu Niederschlägen kommen kann.

Aussichten bis Donnerstag abend:

Schwache bis mäßige Winde wechselnder Richtung, teils heiter, teils wolkig, keine nennenswerten Niederschläge, im ganzen weiter mild.

Rundfunk

Donnerstag, den 30. April 1936

Leipzig

Wellenlänge 382

5.50: Wetter, Nachrichten für den Bauer. — 6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst. — 6.10: Funkgymnastik. — 6.30 Frühkonzert. — 7.00: Nachrichten. — 8.00 Funkgymnastik. — 8.20: Für die Hausfrau. — 8.30: Blasmusik. — 9.30: Heute vor ... Jahren. — 9.40: Kindergymnastik. — 10.00: Volksliedsingen — 10.30: Wetter, Wasserstand, Tagesprogramm. —11.30: Zeit, Wetter. — 11.45: Für den Bauer. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00 Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.15: Allerlei von zwei bis drei! 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 17.10: Wissen und Fortschritt. — 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. — 17.40: 75 Jahre Feldeisenbahn. — 18.00 Fröhlicher Feierabend. — 19.55: Umschau am Abend. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Die tanzende Welle. — 22.00: Nachrichten, Sportfunk, Wasser-Wächter-Dienst. — 22.30: Empfang der Arbeiterdelegationen durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsjugendführer Baldur von Schirach im Hotel „Kaiserhof" Berlin. (Aufnahme.) — 23.00: Auf zum Tanz!

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.10: Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. — 7.00: Nachrichten. — 9.40: Kindergymnastik. — 10.00: Volksliedsingen. — 11.05: Eine Mutterschule im Moorgebiet. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. — 12.00: Mittagskonzert. — 12.55: Zeitzeichen. — 13.00: Glückwünsche. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei! — 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. — 15.15: Lebensschwierigkeiten für das Kind — Geduldsproben für die Mutter. — 15.30: Zusammenarbeit der Eltern in Erziehungsfragen. — 15.45: Erbrassenfrage. — Wetterbericht. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.50: Das Lied der Bäume. — 18.30: Island — heute. — 18.45: Sportfunk. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend. — 19.30: Empfang der Arbeiterdelegationen durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsjugendführer Baldur von Schirach im Hotel „Der Kaiserhof", Berlin. — 20.00: Kernspruch. — Anschließend: Wetter, Nachrichten. — 20.10: Volksmusik — Volksinstrumente. — 21.10 „Knecht Jan" — 22.00: Weltpolitischer Monatsbericht. — 22.45: Seewetterbericht. — 23.00: Motetten des Bachvereins in Bukarest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193604 29-15/fragment/page=0008

Ein mathematisches Phänomen:

Die „lebende Logarithmentafel"

Der Bauer Georg Kratzer stellt die Wissenschaft vor ein Rätsel

In den letzten Wochen und Monaten ist das kleine oberpfälzische Dorf Gspannberg das Ziel zahlreicher Gelehrter geworden, denn dort lebt der Bauer Georg Kratzer, der mit seinem staunenerregenden Zahlengedächtnis die Wissenschaft vor ein Rätsel stellt. Unser Mitarbeiter hat den „Bauernprofessor" in seinem Heimatort aufgesucht und sich von dessen unfaßbarer Fähigkeit selbst überzeugt.

Gspannberg ist eines jener kleinen Dörfer in der Oberpfalz, die selbst auf der besten Autokarte nicht verzeichnet sind. So fährt man auf gut Glück in den blühenden Frühling hinein, hält manchmal an, wenn sich der Weg plötzlich in einen Acker verliert und stellt immer wieder die gleiche Frage: „Wo geht's nach Gspannberg?" Und man weiß von vornherein schon die Antwort: ein verneinendes Kopfschütteln. Aber wenn man vom Bauern Georg Kratzer spricht, ja, dann ist das schon etwas anderes. Natürlich kennt man ihn, sein Name ist schon weit über seine Heimatortschaft hinaus bekannt, vielleicht sogar berühmt geworden. „Den Bauernprofessor meinen Sie, warum sagen Sie das nicht gleich!"

Ein Zahlenwunder

Ein paar Stunden später ist man endlich in Gspannberg, und hat das Anwesen der beiden Gebrüder Kratzer erfragt, deren einem unser Besuch gilt. Durch eine niedere Tür tritt mit schweren Schritten ein kleiner, verkrümmter Mann ins Zimmer, der ein wenig ärgerlich ist, daß man ihn mitten aus seiner Feldarbeit reißt. „Die gichtudierten Herrn kommen allerweil, wann i koa Zeit hab", meint er, denn er verwechselt uns mit irgend einer der Aerzteabordnungen oder Professorenkollegien, die in den letzten Wochen etlmals aus Erlangen, Tübingen, München oder Berlin im Kratzerhof vorsprachen, ist doch der „Bauernprofessor" als das „Zahlenwunder von Gspannberg" ein begehrtes Studienobjekt für die Gelehrten geworden.

So ist diese niedere Bauernstube, in der wir nun sitzen, schon oft zum Auditorium der Gelehrten geworden, die mit diesem seltsamen Mann die kompliziertesten Untersuchungen anstellten. Man hat den Bauern Georg Kratzer wochenlang beobachtet und ihn in ein Kreuzverhör von Fragen und Aufgaben genommen — das Ergebnis aller Studien waren Gutachten, die von einem Zahlengedächtnis sprachen, das fast als ein Wunder bezeichnet werden kann. Er jongliert aus dem Kopf mit Zahlen, die in die Milliardenreihen gehen, als gelte es, nur bis zehn zu zählen.

Wir stellten das „Rechenwunder" selbst auf die Probe. Bei uns sollte er es wahrhaftig nicht leichter haben als bei den Herren Professoren! „Also, Herr Kratzer: 48 845 736 geteilt durch 72, wieviel ist das?" Während wir auf einem Blatt Papier umständlich zu rechnen beginnen, überlegt der kleine Mann keinen Augenblick: „Ist gleich 678 413, Rest bleibt keiner!" Ein paar Minuten lang fahren die Meistfte dreier Besucher über das Papier, endlich hat einer als Erster das Ergebnis. „Fabelhaft, es stimmt haargenau!" Es ist, als ob über das hutzelige Gesicht des Bauern ein leichtes Lächeln huschen würde. Aber warte!

„Und 897 257 mal 84?" — „Gibt 75 369 588" folgt es fast im gleichen Augenblick aus seinem Munde. Und wir schon schüchterner: „914 875 mal 37?" — „. . . macht 33 Millionen achthundertfünfzigtausend und dreihundertfünfundsiebzig" ist unmittelbar darauf die Antwort dieser „lebenden Logarithmentafel". In den rotgeränderten Augen des 51jährigen Mannes sitzt ein schelmisches Lachen: „Sie dürfen mir nicht gar so leichte Aufgaben stellen, sonst langweilen Sie mich!"

Die schwerste Probe

So, nun gibt es für uns keine Hemmungen mehr. Wenn den Bauern das alles nur leichtes Gewehrfeuer war, dann soll er es sogleich mit einer schweren Haubitze zu tun bekommen. „Also, Kratzer" — und wir gestehen, wir sind schon im voraus schadenfroh! — „also, jetzt möchten wir nur noch eines wissen: „Wieviel Monate, Tage, Stunden, Minuten und Sekunden hat ein Mann erlebt, wenn er am 10. August 36 Jahre alt wird?" Das Rechenwunder vom Kratzerhof wiederholt gar nicht einmal unsere Frage oder schreibt sie, wie wir auf das Papier, sondern erwidert sofort: „432 Monate, 1873 Wochen, 13 149 Tage, 315 576 Stunden, 18 934 560 Minuten und 1 136 073 600 Sekunden!"

„Aber jetzt muß i aufs Feld!" mahnt er ein wenig ärgerlich mit einem Blick auf die tickende Wanduhr. Wir lassen ihn aber nicht eher aus der Stube, bevor wir seine Rechnung nicht nachgeprüft haben. Wahrhaftig, keiner von uns ist ein Ausbund von schlechten Rechnern, aber die Lösung dieser Aufgabe macht uns allerhand Schwierigkeiten. Und als es endlich auf dem Papier vor uns von Zahlen wimmelt, vergleichen wir unser Ergebnis. Ja, jeder hat das gleiche errechnet, aber mit dem Resultat des Bauern stimmt es nicht überein. „Nun, Herr Kratzer", sagen wir voll überlegenen Lächelns, „jetzt sind Sie halt doch einmal hereingefallen! Sie haben zum Beispiel 1 136 073 600 Sekunden herausgebracht, hier aber sehen Sie es doppelt und dreifach schwarz auf weiß — es sind nur 1 135 296 000 Sekunden." Aber das Rechengenie läßt sich nicht aus der Ruhe bringen. „Stimmt, stimmt", sagt er und das Lächeln ist bei ihm, „aber meine Herren, Sie haben die neun Schalttage vergessen, die man mit 36 Jahren erlebt, und diese 77 600 Sekunden muß ich doch auch mitrechnen . . .!"

Bevor Georg Kratzer, der „Bauernprofessor von Gspannberg", wieder die Düngergabel zur Hand nimmt, um seiner Arbeit nachzugehen, zeigt er uns noch sein Entlassungszeugnis aus der Sonn- und Feiertagsschule. Nichts als die Noten „Genügend!" stehen in den einzelnen Rubriken. Selbst im schriftlichen Rechnen. Aber sein Lehrer konnte nicht umhin, unter „Besondere Bemerkungen" folgenden Zusatz hinzuzufügen: „Hat im mündlichen Multiplizieren eine staunenswerte Fähigkeit!" Der Schulmeister hatte damals freilich keine Ahnung, daß er damit den ersten Satz über ein Phänomen schrieb, das 34 Jahre später der Wissenschaft großes Kopfzerbrechen machen sollte.

Aufnahme: Presseffoto

Am 13. Mai wird in Düsseldorf das „Fest der Hundertjährigen Rheinschiffahrt" gefeiert. Unser Bild zeigt das Leben an der Landestelle des „Rheinexpreßdampfers" um das Jahr 1900. Noch heute sind die Dampfer des Rheindienstes ganz ähnlich und wären nicht die Moden ein Zeichen für das Alter des Bildes, so könnte es ein Gegenwartsphoto sein

150 Millionen Dollar

Was würde der Bau einer Pyramide kosten?

Mit Staunen betrachtet unsere Welt das eindrucksvollste der sieben Weltwunder, den gigantischen Bau der ägyptischen Pyramiden. Unglaublich erscheint uns schon die Tatsache, daß man ohne alle technischen Hilfsmittel diese Riesenbauten vornehmen konnte. Besonders ausführlich sind daher die Berechnungen zweier amerikanischer Architekten, welche die Kosten des Pyramidenbaues nach modernen Arbeitsweisen ermittelten. Sie kommen hierbei zu der gewaltigen Summe von 150 Millionen Dollar nur für die reinen Materialkosten. Für den Bau würden etwa 10 000 Arbeiter 200 Tage arbeiten müssen. Rechnet man den Arbeitslohn je Mann und Tag mit einem Dollar, so ergäbe sich heute für Material und Arbeit der Betrag von 152 Millionen Dollar. Wie die „Umschau in Wissenschaft und Technik" (Frankfurt am Main) berichtet, haben die Aegypter ungefähr 150 Millionen Arbeitstage benötigt. Würde der Bau nicht aus Steinblöcken, sondern als modernes Gebäude aus Eisenbeton ausgeführt, so kämen die Materialkosten auf etwa 15 Millionen Dollar bei einer Arbeitszeit von nur 750 000 Tagen.

Lieber 2 Minuten später zu Bett, als einen Abend ohne Chlorodont!

Kamera in der Brille

Die New Yorker Blätter melden in großer Aufmachung, daß der Spion eines osteuropäischen Staates lange Zeit in Amerika erfolgreich mit einer Hornbrille gearbeitet hat, in derem oberen Nasenbügel eine Miniaturkamera eingebaut war. Eine Berührung des Brillenrandes an einer bestimmten Stelle genügte, um die photographische Kamera in Funktion zu setzen. Der Spion, der den Kurzsichtigen markierte, hatte nichts anderes zu tun, als den Gegenstand, den er photographieren wollte, besonders eingehend zu betrachten und sich dabei, was ganz unauffällig geschehen konnte, an die Brille zu greifen, scheinbar, um sie richtig aufzusetzen, in Wirklichkeit, um den Auslösemechanismus zu betätigen. So gelang es ihm angeblich mit seinem ganz neuartigen Trick, eine Reihe wichtiger geheimer Staatsdokumente unauffällig zu photographieren.

Der Ruf aus Puri

Ein abenteuerlicher Roman von Ludwig Ostek

Copyright 1936 by Verlag Hans Müller, Leipzig

13. Fortsetzung

Das Nachttischchen fiel krachend um, dann polterte ein Stuhl zu Boden, hierauf irgendein anderer Gegenstand. Nun standen sie auf den Beinen, dicht an der Tür.

Plötzlich verstand es der Riese, sich freizumachen, und Jaup verspürte einen leichten Luftzug. Dann krachte es laut vor ihm.

Es war die Tür, die der Unheimliche hinter sich zugeworfen hatte.

Jaup befand sich allein.

Er stürzte zum Kontakt. Licht strahlte auf und ließ ein paar Sekunden die Augen schmerzen. Keuchend, schwitzend und bleich stand er da und schaute an seinem zerrissenen Pyjama herunter.

Dicht vor dem Bett lag ein langes, stiletteartiges Messer.

Er hob den Dolch auf und betrachtete ihn lange nachdenklich mit verzerrtem Lächeln. Den hatte ihm der Unheimliche, der Wahnsinnige, den noch niemand an Bord gesehen hatte, in die Brust jagen wollen.

„Brrr!" schüttelte er sich bei dem Gedanken und fügte personnen hinzu: „Das ging wieder mal haargenau am Tode vorbei, Tetje!"

Verdammt noch mal!

Wollte diese Nacht mit ihren Schrecknissen denn überhaupt keine Ende nehmen?

Hatte er am Ende noch weitere Ueberraschungen zu erwarten?

Was machen? Ankleiden? Nach dem Verrückten suchen?

Wie war der Mann in sein Zimmer gekommen? Die Tür war verriegelt gewesen!

Wahrscheinlich hatte sich der Kerl schon vorher ins Zimmer eingeschlichen und sich unterm Bett verborgen gehalten. Er suchte nach Spuren unter dem Bett, fand tatsächlich solche, die darauf hindeuteten, daß sich hier jemand verborgen gehalten hatte.

Er beschloß, jetzt keinerlei Nachforschungen anzustellen.

Er zog sich die Beinkleider an und legte sich aufs Bett, nachdem er die Tür sorgfältig verriegelt und das Licht angeknipst hatte.

Bald dämmerte träge und fahl der Morgen herauf.

Die See ging noch immer hoch, aber der Regen hatte nachgelassen. Mit unverminderter Kraft stampfte sich der schlanke Leib des Schiffes seinen Weg durch die Fluten, immer näher dem Ziele zu.

Als er dann ungewollt einschlief, geschah es gerade in dem Augenblick, als er sich sagte: „Vielleicht der das gar nicht der Wahnsinnige, vielleicht befindet sich überhaupt kein Wahnsinniger, kein Gefangener an Bord. Aber Jerrys, der nachlässige Koch, ist ein Hüne. Sollte vielleicht dieser Jerrys — dieser Jerrys . . .?"

Aus dem ungewollten Schlaf erwachte er gegen zehn. Die Glieder waren ihm wie zerschlagen. Seine Augen blickten hohl und aus bleichem Antlitz, aber er spürte die alte Kraft in sich.

Der Wahnsinnige . . . Jerrys, der hünenhafte Koch! Richtig!

*

Jaup sprang aus dem Bett.

Das kalte Bad erfrischte und belebte ihn.

Im Salon fand er Mr. Teste mit seinem spanischen Freund und Kapitän Ray beim Frühstück. Anillo unterhielt sich angeregt mit Renate, Tetje hatte sich weit zurückgelehnt und beobachtete die beiden, während Rays kräftige Kiefern unentwegt arbeiteten.

Jaups Eintritt hatte man offenbar nicht gleich bemerkt. Er sah, wie Renate für Senjor Anillo sorgte, indem sie das frische, knusprige Brötchen, das sie soeben mit duftender goldgelber Butter und Honig bestrichen hatte, auf seinen Teller legte.

Dabei berührte Anillo ihren Arm und warf ihr einen glutvollen Blick zu. Tetje fühlte es bitter in sich aufsteigen.

„Ah, da sind Sie ja, Sie Langschläfer!" rief Renate ihm heiter zu.

Jaup begrüßte erst Renate mit artigem Handkuß, dann die Herren mit Handschlag. Er setzte sich am anderen Ende der Tafel dem Mädchen gegenüber. Was er nun sagte, geschah aus sorgfältiger Ueberlegung heraus, keineswegs aus Schwatzhaftigkeit.

„Ich habe noch ein tolles Abenteuer in meiner Kabine erlebt, und mir will scheinen, daß sich doch ein Verrückter an Bord befindet." Man machte erstaunte Gesichter und heischte nach Genauerem. „Ein baumlanger Kerl, mindestens noch einen halben Kopf größer als ich, machte mir in der Nacht mit einem niedlichen Dolch seine Aufwartung. Aber ich habe den Kerl abschütteln können."

„Nicht möglich!" sagten Teste und der Spanier wie aus einem Munde.

„Haben Sie das nicht vielleicht nur geträumt, Mr. Jaup?" fragte Ray mit überlegenem, spöttischem Lächeln.

„Ich glaube es nicht."

„Ich möchte auch an einen Traum glauben", fiel Anillo ihm ins Wort. „Das ist ja einfach unglaubhaft."

„Schrecklich!" flüsterte Renate mit bleichem Gesicht und ihre Augen war groß und entsetzt auf Tetje gerichtet.

„Offenbar befindet sich ein Geist auf dem Schiff", spöttelte Ray weiter und kaute.

„Möglich. Ein Geist, der es in erster Linie auf mein Leben abgesehen zu haben scheint", entgegnete Tetje beinahe fröhlich und strich sich eine Buttersemmel, die er sich trefflich schmecken ließ.

„Der Geist hat mir übrigens Hunger verursacht. Ich schlage vor, wir machen uns mal auf die Suche nach diesem Geist, der vielleicht ein Verrückter ist."

Er leerte seine Tasse, und Renate ließ sie sich von dem Spanier heraufreichen, um sie frisch zu füllen.

Dann machte sie sich mit Eifer daran, eine Anzahl Brötchen für Tetje fertigzumachen, wofür er ihr einen dankbaren Blick zuwarf.

„Vielleicht hat der Geist oder der Verrückte auch den Tigerkäfig geöffnet? Wir wollen das alles feststellen."

„Ein merkwürdiges Schiff", grinste Anillo verächtlich. „Ein Geist, ein Verrückter und ein Schallphänomen! Toll — ganz toll!"

Mr. Teste blieb vollkommen ernst.

Seine Stirn hatte sich in krause Falten gelegt. Er schaute Jaup an und sagte: „Es tut mir so sehr leid, Mr. Jaup, daß Sie so tolle Dinge auf meinem Schiff erleben müssen, gewissermaßen nichts wie Gefahren, nichts wie Attacken auf Ihr Leben, nur schlimme Dinge. Ich bin nun auch fast davon überzeugt, daß nicht alles mit rechten Dingen an Bord der „Mayflower" zugeht, und ich schlage vor, wir beteiligen uns alle an einer gründlichen Durchsuchung des Schiffes. Sind die Herrschaften einverstanden?"

Man war es.

Man suchte ein paar Stunden, aber man fand weder einen Geist noch einen Verrückten, und vielerlei Versuche, das vermutete Schallphänomen unter Deck zu klären, führten ebenfalls zu einem Mißerfolg.

„Wahrscheinlich ist der Geist über Bord gesprungen, der Verrückte hinter ihm her", meinte Ray spöttisch nach Beendigung der Aktion.

Jaup, auf den diese Worte ebensowenig Eindruck machten wie die weiteren anzüglichen Redensarten, blieb wortkarg, nur Renate, die sich einbildete, ihn ein wenig genauer zu kennen, glaubte aus seinem Gesicht jetzt und auch späterhin noch ein leises überlegenes Lächeln herauslesen zu können.

„Sie glauben noch immer an einen Fremden an Bord, Tetje?" fragte sie ihn am Spät-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360429-15/fragment/page=0009

Französische Wahlanekdoten

Ein Wahlkandidat sagt im Lauf seiner Rede:

„Sinn und Ziel meines Lebens waren stets nur eines: mich meinem Vaterland aufzuopfern. Ich kandidiere nicht aus Eigennutz und nicht aus Ehrgeiz, nein, nur aus dem Streben nach neuen Opfern für das Vaterland, wie sie einem Menschen meiner Gesinnung die Pflichten des Abgeordneten auferlegen."

Ein Gegner ruft dazwischen:

„Haben Sie dem Vaterland schon Opfer gebracht?"

„Ja."

„Waren Sie im Krieg?"

„Ja."

„Wurden Sie verwundet?"

„Ja."

„Verbrachten Sie Tage und Wochen in Regen und Schnee?"

„Ja."

„Nahmen Sie schon Entbehrungen auf sich, um Ihre Steuern pünktlich zu bezahlen?"

„Ja."

„Haben Sie dem Vaterland auch noch andere Opfer gebracht?"

„Ja."

„Dann, meine Herren, bin ich der Meinung: der Kandidat hat sich schon so gründlich für das Vaterland aufgeopfert, daß wir ihn schonen müssen. Wir dürfen von ihm keine weiteren Opfer mehr verlangen. Wir müssen einen anderen Kandidaten wählen."

*

In der Debatte einer Wahlversammlung sprechen Manoir und Romilly. Jeder behauptet immer wieder, daß ausschließlich seine Ansichten richtig seien.

Nachdem der Streit eine gute Weile so gelaufen, immer lauter und lauter, immer sturer und sturer geworden ist, steht ein alter Herr auf und sagt:

„Meine Herren, ich bin vierundachtzig Jahre alt, ich habe viel gesehen und kann Ihnen auf Grund meiner Erfahrungen sagen: jede Sache hat drei Seiten: die Seite des Herrn Manoir, die Seite des Herrn Romilly, und die vernünftige Seite."

*

Das Departement Orme ist berühmt für seine Schweine. Dort ist das Schwein ein äußerst bedeutungsvolles Wesen. Bevor ein echter Ormer ein Schwein kauft, untersucht er es gründlich und genau, beobachtet sorgfältig seine Art, zu fressen und zu sein.

Zu jener Zeit, als die Anhänger der Einzelwahl und der Verhältnis- und Listenwahl sich heftig bekämpften, setzte ein Wahlkandidat in langer Rede die Vorteile der Verhältnis- und Listenwahl auseinander, wurde schließlich von einem Landwirt unterbrochen:

„Ihr System gefällt mir nicht. Ich will einen Abgeordneten, bevor ich ihn wähle, genau so gut kennen wie ein Schwein, bevor ich es kaufe.

*

Ein Politiker nimmt an einer Wahlversammlung teil, sitzt mit gesenktem Kopfe da, mit grüblerischer Miene, mit gefurchter Stirne — mit allen Zeichen starker Gehirnarbeit.

Ein Freund fragt ihn leise:

„Werden auch Sie sprechen?"

„Nein. Heute kann ich es nicht."

„Warum?"

„Sehen Sie denn nicht, daß ernsthafte Gedanken mich beschäftigen?"

*

Der Wahlkandidat hat eine glänzende Rede gehalten, wurde stürmisch bejubelt, als Vertreter echter Volksfreundlichkeit gefeiert, von einer großen Menge auf den Bahnhof begleitet.

Dort steht er nun auf dem Bahnsteig, und ihm gegenüber, in respektvoller Entfernung, seine Anhängerschaft.

Da kommt ein zartes junges Mädchen in einfachem Kleid, mit tugendhaften Augen, sieht ängstlich um sich, geht auf den Kandidaten zu, errötet, bleibt stehen, geht wieder auf den Kandidaten zu, errötet wieder, bleibt wieder stehen.

Der Kandidat ruft so laut, daß es alle hören, in betont leutselig-gütiger Art:

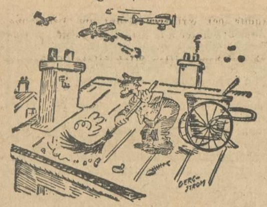
„Kommen Sie nur her, meine Gute! Ich bin ein Vertreter des Volks, und, wer zum Volk gehört, der soll nicht schüchtern vor mir sein, der soll mir offen seine Wünsche sagen."

Da geht das Mädchen ganz auf ihn zu und sagt:

„Entschuldigen Sie, mein Herr . . . ich sehe hier nirgends eine Frau . . . drum bleibt mir nichts übrig, als einen Herrn zu fragen . . . wo hier . . . Sie wissen schon, was ich meine . . . wo hier . . . ich kann den Namen dieses Orts nicht über die Lippen bringen."

Frei übersetzt von Wilhelm von Hebra.

Zukunftsbild



„Das mit den vielen verflixten Flugzeugen wird mir allmählich doch zu bunt! Jetzt muß man schon die Dächer abkehren!"

(Rie et Rae) (Zeichnung von Berg-Strom)

Ohne Hyperbel gesagt

Liebesbrief eines Mathematiklehrers

Tangente meiner Seele und Sekante meines Herzens!

Nachdem ich das Glück hatte, in letzter Zeit in eine gewisse angenehme Relation zu Ihnen getreten zu sein, schmeichle ich mir mit der Gewißheit, daß Ihre Gefühle den meinen nicht diametral entgegengesetzt, sondern mit den meinen harmonisch konvergieren. Ich möchte sogar den Schluß als erlaubt ansehen, daß aus den ursprünglichen Komponenten von Hochachtung und Freundschaft die Resultante einer unendlichen Liebe auch bei Ihnen sich ergeben hat. Sie sind zum Brennpunkte meines Denkens und Fühlens geworden. Ohne Hyperbel möchte ich sagen, daß ich den Kreis meiner Betrachtungen die Summierung unserer beiden Einheiten gezogen habe. Parabolisch ausgedrückt, sind Sie für mich der Exponent meines Lebens. In Gedanken an Sie fühle ich mich zur xten Potenz erhoben, oder, mit anderen Worten, Klammer offen, Sie sind der Numerus zum Logarithmus meiner Eins, Klammer geschlossen.

Ich will Ihnen kein X für ein U vormachen: meine Liebe zu Ihnen ist zu einem unumstößlichen Faktor geworden, den ich integral und differential in meine Lebensrechnung eingesetzt habe.

Differenzen zwischen uns beiden soll es nie geben, Regel und Grundsatz soll für uns sein, daß wir stets ineinander aufgehen, ohne Rest.

Ich stehe im Scheitelpunkte meines Lebens, das ich mir auf breiter Basis aufgebaut habe, ohne Brüche und Risse. Mein Vermögen, um auch von materiellen Dingen zu reden, stellt eine immerhin nicht unbeachtliche Summe dar, die ich liebend gerne mit Ihnen teilen, aber auch multiplizieren möchte. Mein Wollen steht hierbei in direktem proportionalen Verhältnis zu meinem Können.

Nachdem auch diese Voraussetzung gegeben ist, möchte ich mit hundertprozentiger Wahrscheinlichkeit annehmen dürfen, daß sich unsere gemeinschaftlichen Wünsche restlos erfüllen werden. Unter diesem Winkel gesehen, möchte es mir gewiß erscheinen, daß sich unsere gemeinschaftliche Lebensbahn in ansteigender Linie bewegen wird.

Ich hege die senkrechte Gewißheit, daß Ihre Schlußfolgerung nicht negativ ausfallen wird und erwarte voll Sehn-sucht Ihren wohlmeinenden, positiven Bescheid.

Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich

Zacharias Sehnerich,
Mathematiklehrer.

Der Frühling ist entglommen...

Der Frühling ist entglommen.
Nun wird kein Herz mehr alt.
Unsäglich ist der frommen
fröhlichen Ding' Gewalt.
Nun neigt der Gott die Himmel
tief seiner Erde hin
Und ihrer Lust Gewimmel
preist seinen heitern Sinn.

Nun läuft's durch alle Hügel
wie zarte Glocken hin.
Nun spannt der Wald die Flügel
mächtig und rauschend grün,
als möcht er brausend fahren
in Gottes blaues Licht,
der über ihm den klaren,
den Frühlingssegen spricht.

Nun bauschen in den Straßen
sich Blütenfahnen weiß,
wenn hell die Hörner blasen
und dunkle Trommeln leis
der Tage Fest geleiten.
Der leichte Blütenwind
umschwebt der Jugend Schreiten
wie Gottes Atem lind.

Curt Freiwald.

Schicksal eines Bildes

Eine Goethe-Darstellung aus Neuseeland

Daß ausgerechnet in Neuseeland, das knapp zwanzig Jahre vor Goethes Tod von Europäern erst besiedelt zu werden begann, eine bisher nur durch einen, in einem einzigen Exemplar erhaltenen Stich bekannte Goethe-Darstellung aufgefunden werden würde, das hätte wohl niemand sich träumen lassen. Und doch: das Wunder geschah! Es handelt sich um ein Oelgemälde, das den durch Darstellungen aus dem Weimarer Kreis bekannten Maler G. M. Kraus zum Urheber hat und eine Szene aus Goethes „Iphigenie" darstellt. Unzweifelhaft ist das Bild unter dem Eindruck der ersten Aufführung des Goetheschen Stückes im Jahre 1779 entstanden und zeigt Goethe in der Rolle des Orest und Corona Schröter als Iphigenie, wie Hans Wahl in dem letzten Heft der Vierteljahrsschrift der Goethe-Gesellschaft darlegt.

Wie freilich das Bild nach Neuseeland gelangte, das ließ sich nicht mehr feststellen und wird sich auch wohl nie aufhellen lassen. Aber wie es seinen Weg von der fernen Südsee-Insel wieder zurück an seinen Entstehungsort Weimar fand, wo es jetzt im Goethemuseum hängt, das ist seltsam und überraschend genug.

In einer neuseeländischen Stadt besaß ein Rechtsanwalt das Bild, das er mit Recht für seine Theaterdarstellung hielt. Aber was stellte es dar? Von wem war es gemalt? Der Eigentümer ließ das Bild photographieren, fragte in englischen und nordamerikanischen Museen an — ohne Erfolg. Schließlich veröffentlichte er einen Abdruck des Bildes in einer Londoner Kunstzeitschrift. Auch dieser Schritt wäre vergeblich geblieben, wenn nicht ein Buchhändler deutscher Abkunft in Helsingfors das Londoner Heft in die Hand bekommen hätte und — was das Entscheidende ist — die Wiedergabe des Stiches, dieses Unikums, in dem Bilderwerk „Goethe und seine Welt" im Gedächtnis gehabt hätte. So wies er auf Weimar hin — die Verbindung war geschaffen! Es gelang dem Goethe-Nationalmuseum, das Bild zu erwerben, und so kehrte es einhundertsechsundfünfzig Jahre nach seiner Entstehung wieder in das Haus Goethes zurück. Wahrhaftig, nicht nur Bücher, sondern auch Gemälde haben ihre Schicksale!

B. Kn.

Beste deutsche Prosa

Ina Seidels Familiengeschichte „Brömseshof"

Ina Seidel schuf in dem Roman „Brömseshof" ein Werk von seltener und reifer Kunst. Schlicht und doch zutiefst erschütternd erzählt der Roman von einer Familie, die durch die Bande des Blutes zwar miteinander verkettet ist, die an Heimat und Boden eng gebunden ist und doch unter einem unentrinnbaren Schicksal sich und die Heimat zerstört. Ergreifend ist die fast nur schattenhaft gezeichnete Gestalt der Mutter, deren „Schuld" das Geschick heraufbeschworen hat. Auch die anderen Gestalten des Romans konnte nur ein tiefes menschliches Verstehen so lebensvoll formen, daß diese Menschen trotz ihrer Schwächen und Fehler auch für uns in ihrem Wesen begreiflich werden, und jedes Urteilen und Verurteilen vor der schlichten Güte der Dichterin, die sich schützend vor alles Geschehen stellt, verstummen muß.

„Brömseshof" gehört in die Reihe der besten deutschen Prosakunst. Das Buch verdient weitgehende Förderung. (Erschienen bei der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart und Berlin, 5,25 RM.)

---

nachmittag, als sie sich allein mit ihm auf Deck befand.

Er sah sie an und erwiderte heiter: „Ich bin fester denn je davon überzeugt, daß an Bord nicht alles stimmt, Reni." Seit Mittag erkühnte er sich, sie mit diesem Kosenamen anzureden, und sie hatte sich sonderbarerweise darüber nicht empört. „Ich hoffe, Ihnen das bald beweisen zu können! Aber, bitte, sprechen Sie nicht davon, warten Sie ab. Uebrigens kommt da schon wieder Ihr Freund, dieser ekelhafte Anillo."

„Doch nicht etwa eifersüchtig, lieber Tetje?" blinzelte sie ihn an.

Er, ganz ernst mit sauertöpfischem Gesicht: „Doch, ein wenig!"

Jaup hatte das Empfinden, daß er ständig von einem unsichtbaren Menschen bespitzelt wurde. Er lachte stillvergnügt in sich hinein. Offenbar hatte er einen ganz bestimmten Plan.

*

Gegen Abend, ungefähr eine Stunde vor Eintritt der Dunkelheit, sagte er leise und verschwörerhaft zu Renate, mit der er sich seit geraumer Zeit im Salon unterhalten hatte: „Kommen Sie, Reni!"

„Was haben Sie vor, Tetje?" forschte sie mit starren Augen.

Statt aller Antwort drückte er ihr etwas in die Rechte. Es war zu ihrer grenzenlosen Verwunderung ein geladener Revolver.

„Drücken Sie ihn ab, wenn Ihnen Gefahr droht — ohne Bedenken!" flüsterte er ihr mit todernstem Gesicht zu.

Sie wurde kreidebleich und stöhnte: „Mein Gott, was ist denn los?"

„Ganz still! Kommen Sie! Wir haben keine Sekunde zu verlieren. Die Gelegenheit ist außerordentlich günstig. Ich vermute, daß ich doch noch die Schiffsführung übernehmen muß!"

Er zog sie förmlich mit sich fort.

Späterhin, als es die steile Eisentreppe hinunter ging, die unter Deck führte, ließ er ihre Hand los.

Dann strebte er unverkennbar einem ganz bestimmten Ziele zu. Sie hielt den kleinen Revolver krampfhaft umspannt. Die Gänge waren nur spärlich erleuchtet, aber das Licht genügte vollkommen.

Plötzlich vernahmen sie durch das monotone Schiffsgeräusch einen dumpfen Laut, der sich noch zweimal wiederholte.

„Haben Sie gehört, Reni?"

„Mein Gott, was ist das?"

„Der Geist!" Sie sah, wie seine Augen in dem höhnisch verzerrtem Gesicht glühten.

Noch einmal wiederholte sich der dumpfe, unartikulierte Laut, von dem man nicht sagen konnte, ob er einem Tier oder einem Menschen angehörte, und furchtsam klammerte Renate sich an Tetjes Arm.

Jaup öffnete die Tür zu dem Heckraum, den entsicherten Revolver in der Hand. Hier befanden sich aufgestapelt Kisten und Kasten, die offenbar zu der Fracht gehörten.

Aber kein lebendes Wesen war zu sehen.

Tetjes Taschenlampe leuchtete auf und tastete umher. Nichts war zu hören. Er rief leise, dann lauter. Nichts. Dann trat er auf den Gang hinaus, wo Renate mit fiebernden Pulsen und leuchtenden Augen auf ihn gewartet hatte, immer noch den Revolver schußbereit in der Hand.

„Hinter diesem Raum muß sich noch ein zweiter befinden", sagte er ziemlich aufgeregt.

Er lauschte angestrengt mit verhaltenem Atem.

Dann erfaßte er ihre Hand und zog sie hinter sich her.

Lautlos verschloß er die Tür hinter sich. Die Taschenlampe flammte wieder auf. Merkwürdigerweise gab es hier keine elektrische Beleuchtung.

Er fühlte, wie sie an allen Gliedern bebte, und er versuchte, sie zu beruhigen. „Behalten Sie nur die Tür im Auge, Reni!" raunte er ihr zu und ging geduckt vier Schritte vorwärts.

Mit großer Sorgfalt machte er sich an die Untersuchung der Wände. Schon nach zwei Minuten stieß er einen befriedigten Zischlaut aus und flüsterte: „Na also — hier haben wir's ja schon!"

Er hatte eine zweite Tür entdeckt.

Sie war mit großer Sorgfalt angelegt und nicht leicht zu erkennen. Sie war mit einem ziemlich primitiven Schloß versehen, das er bald mit einem Haken seines Universaltaschenmessers geöffnet hatte. Die Tür war höchstens sechzig Zentimeter hoch und fünfzig breit.

In höchster Spannung blickten sie gemeinsam in die schwarzgähnende Oeffnung. Davor waren eiserne Gitterstäbe angebracht, und hinter den Traljen hockte ein Mensch, — ein Mensch mit wirren, strähnigen Haaren und wucherndem Bart, dessen Augen phosphoreszierend glühten und flackerten, — Augen, aus denen der Wahnsinn leuchtete.

Renate stieß bei diesem furchtbaren Anblick einen lauten Schrei aus und taumelte zurück.

„Doch ein Wahnsinniger!"

Es mußte, das war selbst bei der hockenden Stellung des Aermsten zu erkennen, ein großer, starker Mann sein, der dort unbeweglich kauerte und Jaup mit so grauenhaften Augen anstarrte.

Tetje duckte sich tiefer.

„Er liegt an einer schweren Kette und hat einen Knebel im Munde, der ihm im Genick mit einer Schnur festgebunden ist. Verdammt noch mal, das ist ja eine unerhörte Schweinerei! Will doch mal sehen, ob es mir möglich ist, den Aermsten wenigstens von dem Knebel zu befreien."

Es glückte ihm, wiewohl der Wahnsinnige sich wie toll gebärdete, als er sah, daß jemand ihn anfassen wollte. Die Gefahr, von dem Manne gebissen zu werden, lag sehr nahe, aber Jaup war auf der Hut.

Kaum war der Wahnsinnige von dem Knebel befreit, als er einen durch Mark und Bein dringenden tierischen Laut ausstieß. Bösartig funkelten seine Augen Tetje an, die Kette rasselte.

„Behalten Sie um Gottes willen die Tür im Auge, Reni!" rief er ihr zu, und sie richtete sofort mit jagenden Pulsen den Revolver nach der Tür.

Scheu kroch der bedauernswerte Mensch bis in die äußerste Ecke des käfigartigen Raumes und stieß grunzende Laute aus.

„Er hat Angst vor uns", sagte Jaup ergriffen. Er wußte nicht recht, was er tun sollte.

Jetzt brüllte der Mann an der Kette wieder fürchterlich los.

„Er wird uns verraten!" jammerte Jaup und kroch zurück. Er richtete sich auf und mußte ein wenig lächeln, als er sah, wie sie fast unbeweglich mit dem Revolver in der kleinen bebenden Hand im Anschlag auf die Tür stand.

„Das ist ja ganz grauenhaft!" stöhnte sie.

„Es ist ein Teufelswerk. Die Schuldigen müßte man kurzerhand aufhängen. Nun, wir werden diesem schrecklichen Geheimnis schon auf den Grund kommen. Hallo — hören Sie?!"

Ja, sie hatte die Rufe von draußen gehört, sie erkannten nun auch deutlich die Stimme Testes.

Jaups Augen brannten heller. „Jetzt gilt's!" sagte er und trat vor Renate hin, den Revolver in der Hand.

Mit zwei Schritten stand er auf dem spärlich erleuchteten Gang, wo undeutlich die Umrisse der kleinen, untersetzten Gestalt Testes sichtbar wurden, dahinter die schlanke des Spaniers. In der Hand des Exporteurs flammte nur noch zum Ueberfluß eine Taschenlampe auf, und der grelle Strahl blendete sekundenlang Jaups Augen.

„Was ist denn hier los?" rief Teste aufgeregt. „Ah, Mr. Jaup, Sie sind's! Ich dachte, jemand anders wär's. Suchen Sie schon wieder nach Ihrem Geist und dem Phänomen?"

„Ja, Mr. Teste, und ich habe endlich Erfolg gehabt. Ich habe mit Miß Buck eine schauderhafte Entdeckung gemacht. Kommen Sie mal näher!"

Mit den bestürzten Worten: „Nicht möglich!" trat Teste durch die Tür, hinter ihm Anillo.

Beide prallten zurück, und ihre Gesichter wurden fahl, als sie den Mann hinterm Gitter mit den glühenden Augen und dem bartüberwucherten Gesicht sahen. Renate, die abseits stand, war von ihnen kaum bemerkt worden.

„Wer ist das?" stieß Teste heiser hervor.

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360429-15/fragment/page=0010

Nach einem Leben voll Arbeit und Segen verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, guter Vater, Schwiegervater und Opa, der

Malermeister

Wilhelm Elwert

im 76. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Alwine Elwert geb. Nägler
Willy Elwert
Leni Elwert geb. Kreisel

Halle (Saale), den 28. April 1936.
Victor-Scheffel-Straße 2.

Beerdigung Sonnabend, den 2. Mai, vorm. 11 Uhr, von der groß. Kapelle des Gertraudenfriedhof aus.

Statt Karten!

Peter

Die Geburt ihres Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Ursula Dunkel geb. Tarlatt
Wilhelm Dunkel

Halle, den 28. April 1936
Charlottenstraße 4
z. Zt. Privatklinik Dr. Weins

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Feier unserer Silbernen Hochzeit und Geschäftsjubiläum sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Bäckermeister
Franz Büchner und Frau

Döllnitz

Girlanden
sowie sämtliche Dekorationen liefert preiswert Gärtnerei **E. Schrön** Huttenstr. 94 Ruf 33720 Zigarreng.

Ich länge
und weite Ihre Schuhe bis zu 2 Nummern garant. je nach Art der Schuhe

Johannes Closius
Die gute Schuh-Reparatur
Schmeerstraße 15
Geiststraße 25
Steinweg 42
L.-Wucher.-Str. 55
Merseburg. Str. 96
Reilstraße 6

Imprägnierter edelster **Juwel-Seiden-Mantel**
für Auto und Straße, leicht und elegant, für jede Figur auch für starke Damen von **45.–** bis **60.–** Mark.

Kostüme und Mäntel
fertig am Lager oder nach Maß. Riesen-Stoffauswahl edelster Qualität billig.

August Göbel, Talamtstraße 1, II. Etg. am Hallmarkt.

Am Sonntag entschlief mein lieber Mann, unser guter Schwiegersohn und Schwager, der Lehrer

Bernhard Krug

im 48. Lebensjahre.
Allzu früh ist er von uns gegangen.

In tiefem Schmerz
Elsa Krug geb. Damm
Friedrich Damm u. Frau
Otto Damm u. Frau

Dölau bei Halle-S., den 27. April 1936

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 29. April, 16 Uhr, von der Schule in Dölau aus statt

---

Unser lieber Arbeitskamerad, der Putzer

Paul Reif

ist gestern plötzlich und unerwartet von uns geschieden.

Wir betrauern den Verlust eines treuen Mitarbeiters, der uns in den Jahren seiner Tätigkeit bei uns lieb und wert geworden ist.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Weise Söhne

Halle (Saale), den 28. April 1936

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anläßlich unserer Goldenen Hochzeit sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Bernhard Finger u. Frau

Kyhna, im April 1936

Frau Praktika
die Kluge spricht:

Der kleine Liebling voll Behagen liegt gut in **Bruno Paris-Kinderwagen!**
Preise je nach Form und Ausführung.

Kinderwagen
Mk. 42.– 46.– 52.–
Wochenendwagen
Mk. 10.50 14.25
auf Riemen 19.90 22.50

Faltwagen
Mk. 26.– 29.50 35.–
Stubenwagen
in großer Auswahl

Zweckm. elegante Ausstattungen, dabei äußerst billig! Zwanglose Besichtigung. Ehestandsdarlehen u. Kinderbeihilfsscheine werden in Zahlung genommen.

BRUNO PARIS Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Minut. vom Markt

---

Große Auswahl
Kleider-Stoffe
Seiden-Stoffe
Complet-Stoffe
Mantel-Stoffe
Anzug-Stoffe
billige Preise

Ruhland
Adolf-Hitler-Ring 3

Riviera-Nelken
riesenblumig gefüllt, wundervolle Blüher, unentbehrlich für Garten und Balkon. Blütezeit Juli bis zum Herbstfrost. Kräftige Sämlingspflanzen in separaten Farben und Mischung aller Sorten. 100 Stück RM. 4.–.

Richard Meisert, Könnern (Saale)
Großgärtnerei

Schweinenieren .	88 ₰
Kalbsleber. . . . . / Schweineleber . .	115 ₰
Sehr zarte Schweineschnitzel / Ia Caßler	105 ₰
Pökel-Knochen	28 ₰
A.K.-Bratwurst. . . / Pökel-Rippchen. . .	78 ₰

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Ihre Familienanzeige der MNZ

Auch die kleinste Anzeige wird gelesen!

Statt besonderer Anzeige

Nach dem Willen Gottes, des Allmächtigen, verschied am Sonntag, dem 26. April 1936, an den Folgen eines Reitunfalles in Halle, Heilanstalt Weidenplan, mein heißgeliebter und einziger Sohn, unser geliebtes Väterchen, unser lieber Neffe, Vetter und Onkel, der

Rittergutsbesitzer

Karl-Ludwig Nette

Leutnant d. R. a. D. im 2. Hann.-Dragoner-Regiment Nr. 16
im Alter von 38 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Josefine Nette, geb. Bothe

Beesenstedt, den 27. April 1936

Die Beisetzung findet vom Trauerhause in Beesenstedt aus statt, am Donnerstag, dem 30. April, 15.30 Uhr

---

Zu dumm . . . !
Wie konnte ich Kufeke nur vergessen! Nie hatten die anderen Kinder Verdauungsstörungen wenn sie Kufeke bekamen. Also schnell wieder Kufeke
Sie sparen bei Kufeke Mühe, Sorge und Geld.

Dauerwellen von **5,–** an
vom Fachmann angefertigt im ältesten Dauerwellen-Salon am Platze

Segner & Langrock
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 54

Heute nachmittag 4 Uhr
und morgen Donnerstag

Bade-Modenschau

Karten unentgeltlich an unserer Kasse!

Weddy-Pönicke AG
Leipziger Straße 6

Kirchliche Nachrichten

Diemitz: Donnerstag, den 30. 4., 20 Uhr Feierstunde zum Tag der nationalen Arbeit, von Broecker.

Berichtigung: U. L. Frauen: Mittwoch, den 29. 4., 18.30 Uhr Reblingsche Orgelfeierstunde; Donnerstag, den 30. 4., 20 (nicht 19.30) Uhr Andacht zur Vorfeier des 1. Mai: Hasse (Thema: Freut euch des Lebens).

Jedes Wort kostet 8 Pfennig in der Ausgabe Halle u. Umgebung (Auflage über 49100), das erste Wort wird fett gedruckt

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe der MNZ (Aufl. über 67400) kostet jedes Wort einer Kleinanzeige 11 Pfennig, das erste Wort wird fett gedruckt

Stellen-Angebote

Gute
Automobil-Schlosser
für Personen- und Kraftlastwagen sofort gesucht.
Daimler Benz AG.
Verkaufsstelle Halle
Berliner Straße 25/26

Verkäufer
für Obstbäume und sämtliche Baumschulenartikel gesucht.
Angebote unter L 6668 an die MNZ Halle a. S., Geiststraße 47

Getreide- und Futtermittel-Großhandlung
sucht per bald
LEHRLING
mit guten Schulzeugnissen. Angebote u. L 6687 an die MNZ, Halle (Saale), Geiststraße 47.

Junger
Kaufmann
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter L 6683, MNZ, Halle, Geiststr. 47

Perfekte Frisöse oder Damen-Frisör
als Aushilfe oder angenehme Dauerstellung bei gutem Lohn gesucht.
Mahlig, Landsberger Str. 53

1. Mädchen od. Stütze suche wegen Verheiratung d. jetzigen. Rittergut Zscheptau bei Zörbig.

Kleine Anzeigen gehören in die „MNZ"

Stellen-Gesuche

Fleischergeselle
23 Jahre, tüchtig und ehrlich, mit allen Arbeiten vertraut, flotter sauberer Schlachter und guter Wurstmacher, mit Arbeitspaß und guten Zeugnissen, sucht sofort Stellung. Angebote unter B 23 an MNZ, Geschäftsstelle Delitzsch.

Herrenfriseur
perfekter, sucht Stellung, Kost und Wohnung. Angebote unter M 1948 an die MNZ, Merseburg, Kl. Ritterstraße 13.

Lehrerin
sucht in Merseburg bald oder später 2–3-Zimmer-Wohnung od. leere Zimmer. Preisangebote unter G 8148 an die MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Ostermädchen
kräftig, vom Lande, sucht Stellg. in besserem Privathaushalt, auch schlicht um schlicht. Angebote unter L 6690 an MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Vermietungen

Autoruf
32289. Hamann, Königstraße 71. Stadt- u. Fernfahrten.

Zimmer
möbliert, zu vermieten. Angebote unter G 8144 an MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Möbliertes
Zimmer Mittelweg 15, III, r., zu vermieten. Zu erfragen: nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

Sonnige
6-Zimmer-Wohnung zum 1. 7. 1936 od. früher zu vermieten. Germarstraße 4. Meldung beim Hausmann.

Wohnung
4 Zimmer, Bad, Innenklos., mit Zubehör zum 1. 7. 1936 oder früher Germarstraße zu vermieten. 2-Zimmer-Wohnung zum 1. 7. 1936 oder früher Germarstr. zu vermieten. Zu erfragen Fernruf 284 83.

Bettfedern-Reinigung
täglich von 8.30 an im Betrieb
Desinfektion und gründliche Reinigung mit Dampf garantiert
Ältere Betten werd. auch sortiert
Kress & Co. Pfännerhöhe 4, Kleinschmieden 6

Möbliertes
Zimmer, Nähe Rannisch. Platz, zu vermieten. Ehser, Wolfstraße 15, II.

Verpachtungen

Fahrradgeschäft
mit Wohnung verpachtet Herrmann, Erdeborn.

Miet-Gesuche

Zimmer
möbliert, von Dr. rer. pol., möglichst mit voller Verpflegung, ab 2. Mai 1936 gesucht, möglichst i. Süden. Angebote unter L 6692 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Wohnung
Stube, Kammer, Küche, sofort od. 1. Juni gesucht. Angebote unter G. 8133 an die MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Stube
leere (Keller), sofort gesucht. Angebote unter G 8147 an die MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Büroräume
zum 1. Juli od. früher zu miet. gesucht. Preisangebote mit Angaben über Lage u. Größe unter G 8145 erbeten an die MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
zum 1. Mai von Herrn gesucht. Badbenutzung erwünscht. Angebote unter L 6691 an die MNZ Halle (Saale), Geiststraße 47

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und L.-K., evtl. Zentralheizung, zum 1. Juni gesucht. Angebote unter L 6693 an die MNZ, Halle, Geiststraße 47

Tiermarkt

Zucht- u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 8. Mai 1936, 11 Uhr, in Bismark (Pr. Sa.) Kreis Stendal
Katalog Nr. 85 (angeben), auf Anforderung kostenlos durch den
Pferdezucht-Verband Sachsen-Anhalt, Halle (S.)
Reilstraße 78, Ruf 24526.
Deutsches Kaltblut

Zughund
jungen, verkauft Bruckdorf, Hauptstraße 12.

Jagdhund
kurzes Haar, im 3. Feld, jagdlich sehr gut, scharf, wachsam, für 60 RM. zu verkaufen. Heinemann, Reideburg, Kapellenplatz 4.

Verkaufe
äußerst zugfesten flotten Rappen, Ostpreuße, sicherer Einspänner (nehme eventl. Rindvieh mit in Zahlung). Dietersdorf 31.

Hypotheken-Markt

Suche
2500 RM. als 1. Hypothek auf ein Hausgrundstück aus Privathand. Angebote unter L 6686 an MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Grundstücks-Markt

Wohn- und Geschäftsgrundstück Waisenhausring — Großer Berlin zu verkaufen. 33 000 ℳ, Anzahlung 13 000. Steinicke, Steinweg 20a.

Landhaus
mit Scheune, Stallungen, Garten im Dorfe am Kyffhäuser, zu verkaufen. Angebote u. L 6689 an MNZ Halle, Geiststraße 47

Automarkt

Mercedes
8/38, in gutem fahrbarem Zustande u. neuer Bereifung, preiswert zu verkaufen. Anfragen unter L 6685 an MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Kleinwagen
steuerfrei, DKW Front od. kleinen Sportzweisitzer sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter L 6688 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Verloren

Geldbörse
braun, mit Inhalt, am 27. 4. Bernburger Straße verloren. Abzugeben Händelstr. 12, II, 14–16 Uhr.

Unterricht

Tanzunterricht
Privat — alle Tänze, Fröbe Nachflg., Halle, Gütchenstr. 1 pt.

Maschineschreiben
Genge, Friedrichstraße 52.

Erfolgreiche
Nachhilfe, Beaufsichtigung v. Schularbeiten. Georgstr. 14. I.

Klavierlehrerin
konservatorisch ausgebildet und geprüft, nimmt noch einige Schüler in und außer d. Hause an. Sprechzeit 11–1. Lucie Cappio, Rich.-Cappis, Rich.-am Turm.

IMI *ist der treueste Wächter der Reinlichkeit; es ist sparsam im Gebrauch und äußerst ergiebig*
. . . es reinigt alles!

Wer will Segelflug-Modell-Meister von Halle werden?

Segelflug-Modell-Wettbewerb veranstaltet von der Ortsgruppe Halle der Luftsport-Landesgruppe 5 des Deutschen Luftsport-Verbandes gemeinsam mit der Mitteldeutschen National-Zeitung

Liebe Jungens!
Heute veröffentlichen wir wieder einiges über den Bau eines Segelflug-Modells. Und dann müßt Ihr jetzt auch aufpassen; denn in Kürze wird in der MNZ veröffentlicht, wo die Ausschreibungen zum Wettbewerb erhältlich sind. Uebrigens:

Kennt Ihr schon die Fachausdrücke für Euer Flugmodell?

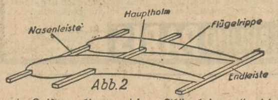
Die meisten von uns haben sich mit dem Flugmodellbau bisher noch nicht eingehender beschäftigt.

Beim Studieren des Bauplanes, den wir uns für unser Wettbewerbsmodell schon besorgt haben oder noch beschaffen werden, treffen wir sehr häufig Fachausdrücke an. Um uns mit diesen Ausdrücken vertraut zu machen, wollen wir im Nachstehenden die am häufigsten vorkommenden aufzählen und näher erklären. Wir erleichtern uns dadurch gleichzeitig das Verstehen der weiteren Aufsätze, die in den nächsten Tagen erscheinen, und die uns weitergehend mit dem Flugmodellbau vertraut machen sollen.

Flugmodelle werden wie bemannte Flugzeuge in Motorflugmodelle und Segelflugmodelle eingeteilt. Motorflugmodelle — sie sind zu unserem Wettbewerb nicht zugelassen — sind mit kleinen sogenannten „Gummimotoren" und einer Luftschraube ausgerüstet. Segelflugmodelle sind alle motorlosen Flugmodelle, die also ohne Motorkraft dem Winde anvertraut werden.

Jedes Flugmodell, das in seinem Aufbau den Flugzeugen entspricht, die wir täglich fliegen sehen können, gehört zu den sogenannten „Normalflugmodellen". Bei diesen ist der Tragflügel, in Flugrichtung gesehen, vor den hintenliegenden Steuerorganen, die als „Leitwerke" bezeichnet werden, angebracht. Darüber hinaus gibt es „Entenflugmodelle", bei denen das Leitwerk vor dem Tragflügel liegt, „Tandemmodelle" mit zwei hintereinander liegenden Tragflügeln und „schwanzlose" oder „Nurflügelmodelle", die keine gesondert liegenden Leitwerke besitzen.

Jeder Tragflügel eines Flugmodelles hat einen rechten und linken „Flügel". Das Leitwerk eines Normalmodelles gliedert sich wiederum in das „Höhenleitwerk", die horizontal liegende Steuerfläche, und das „Seitenleitwerk", die senkrecht stehende Steuerfläche. Betrachten wir jetzt einmal die Zusammensetzung dieser vorstehend benannten Flugmodellhauptteile, dann stoßen wir auf weitere Fachausdrücke: Die Längsträger im Rumpf werden „Rumpflängsholme" genannt, die durch „Spannten" verbunden werden. Zur Aufnahme des Landestoßes dient bei Rumpfmodellen die unter dem Rumpf liegende „Kufe". Im Tragflügel gibt es ebenfalls verschiedene Längsträger. Der an der Vorderkante des Tragflügels liegende heißt „Nasenleiste". Der Hauptträger — nach der Mitte zu liegend — wird „Hauptholm" genannt. Ist noch ein zweiter Holm vorhanden, so heißt der vornliegende „Vorderholm" und der hintenliegende „Hinterholm". Den Abschluß des Flügels bildet die „Endleiste". Quer zu diesen Holmen



und Leisten liegen die „Flügelrippen", die dem Tragflügel eine besondere Querschnittform, das „Profil", geben. An den Flügelenden sitzen die „Randbögen" (s. Abb. 2). Besteht die Außenhaut oder ein Teil der Außenhaut eines Flugmodells aus Holz oder Metallblech, so spricht man von einer „Beplankung", besteht sie aus Stoff, so heißt es „Bespannung". Die Bespannung wird mit einem Flugzeugspannlack „imprägniert", d. h. feuchtigkeitsunempfindlich gemacht.

Bei der Bestimmung der Abmessungen eines Flugmodells werden wiederum besondere Fachausdrücke benutzt: Die Entfernung der Rumpfspitze von der Leitwerkshinterkante wird als „Länge" bezeichnet. Der Abstand zwischen rechter und linker Flügelspitze heißt „Spannweite". Der Ausdruck „Flügeltiefe" erklärt sich von selbst.

Der Tragflügelinhalt eines Flugmodells in Quadratdezimeter ergibt sich, wenn man die mittlere Flügeltiefe in Dezimeter mit der Spannweite in Dezimeter malnimmt. Die „Flächenbelastung" unseres Flugmodells erhalten wir — und das ist wichtig für die Bestimmung des Gummiquerschnittes für das in einem späteren Aufsatz beschriebene Hochstartseil — wenn wir das Gesamtgewicht des Modells in Gramm durch den Tragflügelinhalt in Quadratdezimeter teilen. (Z. B. 300 Gramm durch 15 Quadratdezimeter = 20 Gramm-Quadratdezimeter.) Ueber die weiteren Fachausdrücke, die sich aus den verschiedenen Startmöglichkeiten und Flugeigenarten unserer Modelle ergeben, werden wir uns in späteren Aufsätzen unterhalten.

Die Bauzeichnung, die Werkstoffe und die Werkzeuge für den Flugmodellbau

Der Bau unseres Segelflugmodells kann erst dann beginnen, wenn die Bauzeichnung, die Werkstoffe und die Werkzeuge vorliegen. Der Bau hat ferner nur dann Zweck, wenn wir die Bauzeichnung zu lesen verstehen, die Verarbeitungsweise des Werkstoffes kennen und mit der richtigen Handhabung des Werkzeuges vertraut sind.

Bei der Bauzeichnung müssen wir zuerst auf den Maßstab achten. Bei Anfänger-Flugmodellen, deren Spannweite unter 1000 Millimeter liegt, ist die Zeichnung zumeist im Maßstab 1:1 gezeichnet. Die Bauzeichnung weist dann die Buchstaben „M 1:1" auf. Das bedeutet, daß alle Teile der Bauzeichnung mit den entsprechenden Teilen am Modell in Form und Größe übereinstimmen. Bauen wir jedoch ein größeres Modell, dann werden wir zumeist feststellen, daß die Zeichnung nicht mehr die natürlichen Maße des Modells besitzt, sondern verkleinert dargestellt ist. Der Verkleinerungsmaßstab ist in die rechte untere Ecke des Zeichenbogens mit „M 1:2,5" oder „M 1:5" eingetragen. Solche Zeichnungen sind mit dünnen Maßlinien und mit Millimetereintragungen versehen. Wir können daraus entnehmen, welche Größenmaße die einzelnen Modellteile besitzen, und in welchem Abstand sie zu einander liegen. Eine solche Zeichnung wird als Uebersichtszeichnung bezeichnet. Sie zergliedert sich in drei Teile. Das Flugmodell wird einmal in der Ansicht von der Seite, darunter in der Ansicht von oben und rechts neben diesen beiden Zeichnungen in der Ansicht von vorn dargestellt. Außer den Uebersichtszeichnungen weist aber jeder Bauplan — zumeist auf einem besonderen Bogen — auch Einzelteilzeichnungen auf, die den natürlichen Maßstab 1:1 haben. So sind z. B. die Flügelrippen und die Rumpfspannten aller Flugmodelle in natürlicher Größe abgebildet.

Jeder Flugmodellbauplan enthält ferner eine Stückliste und eine Baubeschreibung. Die Stückliste klärt uns darüber auf, wie die Einzelteile der Zeichnung bzw. des Modells benannt werden, aus welchen Werkstoffen sie bestehen und mit welchen Abmessungen sie beschafft werden müssen. Jeder Teil in der Stückliste ist ferner mit einer Nummer aufgeführt, die wir sowohl in der Uebersichtszeichnung als auch bei den Teilzeichnungen wiederfinden. Dabei dürfen wir aber nicht die großen Nummern mit den kleinen verwechseln. Die kleinen stehen zwischen den Maßlinien der Bauzeichnung und geben uns die Größen- und Längenmaße in Millimetern an.

Beim Bau von Flugmodellen dürfen nur ausgesuchte deutsche Werkstoffe verwendet werden. Ist ein Werkstoffteil fehlerhaft, dann führt dies bei einer Landung, die einmal etwas härter erfolgt, zu einem „restlosen" Bruch.

Die im Flugmodellbau hauptsächlichst verwendeten Werkstoffe sind Kiefernleisten, Sperrholz, Bespannstoffe und Imprägnierungsmittel.

Beim Einkauf von Kiefernleisten, die im Flugmodellbau hauptsächlich in den Querschnitten 2,5 mal 5, 3 mal 5, 5 mal 5, 5 mal 10 und 5 mal 15 verwendet werden, müssen wir darauf achten, daß die Adern des Holzes nicht seitlich herauslaufen. Die Adern dürfen ferner keinen zu großen Abstand voneinander haben, sondern das Holz muß „feinjährig" sein. Leisten, die eine rötliche oder bläuliche Farbe besitzen oder sogar Aeste aufweisen, müssen ebenfalls zurückgestellt werden.

Sperrholz besteht aus drei oder mehrfach übereinandergeleimten Holzplatten. Das für den Flugmodellbau benötigte Sperrholz wird aus Birken-, Erlen- oder Buchenholz hergestellt. Die hauptsächlich benötigten Stärken sind: 0,5, 0,8, 1, 1,2, 1,5, 2, 2,5, 3 und 5 Millimeter.

Die Bespannstoffe im Flugmodellbau sind Flugmodellbespannpapiere und Batiste. Flugmodellbespannpapiere, die aus Pflanzenfasern hergestellt sind, zeichnen sich durch eine große Zerreißfestigkeit aus. Batiste sind Baumwollerzeugnisse. Während kleinere Flugmodelle vorwiegend mit Faserpapieren bespannt werden, besteht die Außenhaut größerer Flugmodelle zumeist aus Batist.

Zur Imprägnierung und Straffung der Papier- und Batistbespannungen dient Flugzeugspannlack. Es ist dies ein schnelltrocknender Lack, der aus Pflanzencellulose gewonnen wird.

Fortsetzung folgt

Jedes Wort kostet 8 Pfennig in der Ausgabe Halle u. Umgebung (Auflage über 49100), das erste Wort wird fett gedruckt

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe der MNZ (Aufl. über 67400) kostet jedes Wort einer Kleinanzeige 11 Pfennig, das erste Wort wird fett gedruckt

Handwerks-Arbeiten

Rostfreie Stahlbestecke, solid, preiswert, unverwüstlich J. Däumig, Besteckfabrik, Scharrenstr. 5/6 (zwischen Café David u. Weidenplan).

Sessel jed. Art, schöne, kleine, in allen Preislag. Hermann Reinhold, Reilstr. 6. Fernruf 218 22.

Wo lasse ich meinen **Schirm** reparieren? Bei Franz **Rickelt** Schirmfabrik Kleinschmieden 6 Eing. Gr. Steinstr.

Spiegelgläser Spiegelfabrik Brunner & Brandt, Schmeerstr. 13. Ruf 238 20.

Drahtzäune Drahtgeflechte, Drahtgitter. Mechan. Drahtflechterei Schuster, Halle, Gr. Brunnenstraße 51a. Ruf Nr. 361 73.

Waschgefäße liefert gut und billig, auch Reparaturen. H. Leidel, Böttchermeist., Leipziger Straße 75.

Büromöbel Aktenrollschrke., Schreibtische sowie jede andere Anfertigung führt aus Noack und Massak, Möbeltischlerei, Augustastr. 7.

Maurerarbeiten führt preiswert aus Fuß, Kuttelhof 2.

Geldknappheit dann Fußwohl-N.-Besohlung. Damensohlen genag. 1,20 RM Herrensohlen genag. 1,50 RM Ausführung D, (Kunstleder) „Fußwohl", Schuhreparat., Kirchnerstr. 18a.

Maler-Arbeiten sowie Tapezieren. Saubere Facharbeit. Kostenanschläge unverbindlich B. Döhlert, Thomasiusstraße 2

Vernickeln sowie sonstige Metallveredlg. „Nickel-Becker", Halle (S.), nur Kl. Brauhausstraße 11.

Bedarf Ihr **Schirm** der Reparatur so gehen Sie zu **Wande** nur! **A. Wande** Brüderstr. 14 am Markt

Kauf-Gesuche

Garderobe gebrauchte, für Herren, Damen, Kinder, kauft Schöndube, Gr. Klausstraße 12, Postkarte genügt. Komme ins Haus.

Altsilber Altgold Silbermünzen kauft zu Tagespreisen Georg Dunker Leipziger Str. 16

Einen **Eisschrank** mittlerer Größe, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter L. 6684 an die MNZ, Halle - Saale, Geiststraße 47

Koffergrammophon gut erhalten, zu kaufen gesucht. Kunze, Wettinerstr. 19.

Faltboot sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter G 8146 an MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Dachziegel gebraucht, kauft Grötzner, Meckelstraße 28, Fernruf 360 81.

Nutzbringende **Werbung** erzielt der fortschrittliche Geschäftsmann durch eine wirkungsvolle Anzeige in der weitverbreiteten **MNZ!**

Vergessen Sie bitte nicht,
daß durch die neue Annahmestelle am Riebeckplatz die Zeitungs-Bestellung und Anzeigen-Aufgabe für viele MNZ-Freunde leichter gemacht wurde. Also, bitte notieren Sie:
Neue MNZ-Annahmestelle: Riebeckplatz (Hotel Europa)

Verkäufe

Cirine Glanzkater Pilobohnerwachse. Hausmann, Pestalozzistraße. Ruf 289 74.

Glaswand ca. 4×4 Meter mit Tür für Büro zu verkaufen. Schwetschkestr. 6, beim Hausmann.

Markisen Stoffe Zelte Schirme Planen Max Albert Prinzenstraße 18 Fernruf 261 79 vollständigste Auswahl Engros-Preise

Freund & Müller Inh. Fritz Müller Leipziger Str. 54 Großhandlung in **Kurz-, Woll- u. Weißwaren** Nur für Wiederverk.

Gebrauchte **Pianos** gut durchrepariert billigst auch Teilzahlung *Pianohaus Maercker* Waisenhausring 1B am Franckeplatz

Speisezimmer Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel, Qualität und billigst. Brendel, Torstraße 62.

Münzsammlung auch einzelne Stücke verkauft. Angebote unter M 1947 an die MNZ, Merseburg, Kl. Ritterstraße 13.

Samen in bekannt guter Qualität nur beim Fachmann **Walter Langert** Samenhandlung Marktplatz 2 (Eing. Gr. Märkerstraße Verlangen Sie bitte Preisliste

Hosenträger sehr große Auswahl H. Schnee Nachf. Halle, Gr. Steinstr. 84

Moderne Küche 5 teilig 128.— **Möbel Dietrich** Leipziger Str. 221

Schreibtische, Ausziehtische, Sofas, Vertikos, Kleiderschr. Tische, Bettst. mit Matr., Stühle, Federbett., gebraucht, billigst. Fa. Korntreff, **Schimmelstr. 17** am Stadtbad.

Ausrüstungen für die NSDAP Kauft jeder gut bei Fa. Schnee

Herrliches Speisezimmer (Eiche mit Nußbaum), neu, kompl. für nur RM 335.— zu verkaufen. Myzyk, Böllberger Weg 4, Ecke Torstraße.

Kinderwagen gut erhalten, weiß, zu verkaufen. Pfälzerstraße 20, III, l.

Klavier gebraucht, gut erhalten, verkauft. Angebote unt. G 8143 an MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Kinderwagen elfenbeinfarbig, gut erhalten, billigst zu verkaufen. Krukenbergstraße 1, pt.

Werbung schafft Arbeit!

Patentgrude große, weiß emailliert, mit Wasserschiff, billigst verkauft Dölau, Mansfelder Str. 19.

Möbel Gebr. und neue sehr preiswert Neue Möbel auf Ehe-Darl.-Scheine Lieferung frei Haus Bitzmann Mauerstr. 3 am Franckeplatz

Auszugtische neu 22,50, Dipl.-Schreibtische neu 36,—, Polsterstühle 7,75. Möbel-Friedrich Harz 6.

Verlangen Sie überall die MNZ

Verschiedenes

Lebensberatung Graphologen Sprechst. 10—19 Torstraße 18.

E. B. Brief abholen!

Lautsprecher-Auto für Reklamezwecke frei Ing. Dörffel, Ruf 346 67

Kleine Anzeigen haben in der „MNZ" Erfolg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360429-15/fragment/page=0012

Huy-Geländefahrt

Am 17. Mai veranstaltet die Motorbrigade Mitte des NSKK die Huy-Geländefahrt mit Start und Ziel in Wernigerode. Von Jahr zu Jahr erfreut sich diese Veranstaltung immer größerer Beliebtheit, und so ist auch in diesem Jahr mit einer großen Beteiligung zu rechnen. Diese Huy-Geländefahrt, als Orientierungsfahrt ausgeschrieben, ist offen für Krafträder mit und ohne Seitenwagen sowie für Personen und Kübelsitzwagen. Die Gruppeneinteilung ist wie folgt vorgenommen worden: Krafträder bis 125 Kubikzentimeter, bis 250, bis 500 und über 500 Kubikzentimeter, Krafträder mit Seitenwagen bis 600 und über 600 Kubikzentimeter, Kraftwagen bis 800, bis 1100, bis 1500, bis 2000 und über 2000 Kubikzentimeter sowie Kübel- und Dienstwagen der Wehrmacht, Polizei und der politischen Gliederungen mit unbegrenztem Hubraum. Es können sowohl Einzelfahrer wie auch Mannschaften, die aus je drei Fahrern mit Einzelmaschinen oder Beiwagenmaschinen oder PKW-Fahrern bestehen muß, teilnehmen. Die Leitung dieser Veranstaltung liegt in Händen von Brigadeführer Scheibner-Magdeburg, Major von Holtzendorff-Magdeburg und DDAC-Gauführer Dehne-Halle, die als Sportkommissare tätig sind.

Errichtung eines Reichssportamtes

Durch Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 23. April ist zur Bearbeitung aller Sportfragen im Geschäftsbereich des Reichsministers des Innern ein Reichssportamt errichtet worden. Der Leiter dieser Behörde führt die Bezeichnung Reichssportführer. Mit der Durchführung des Erlasses, besonders der Abgrenzung der Zuständigkeit des Reichssportamtes ist der Reichsminister des Innern beauftragt worden.

Frauen-Handball-Meisterschaft

Am kommenden Sonntag nehmen die Spiele um die Handball-Meisterschaft der Frauen mit der Vorrunde ihren Anfang. Als letzte Mannschaften haben sich in Sachsen der PSV Dresden und am Niederrhein der TV Krefeld-Oppum den Titel eines Gaumeisters gesichert, die nun in den Endkampf eingreifen. Die Meisterschaftsrunde wird nach dem Pokal-System ausgetragen, so daß der Verlierer ausscheidet. Die Zwischenrunde folgt bereits am 17. Mai, die Vorschlußrunde am 7. Juni und das Endspiel am 21. Juni.

Die Spielansetzungen:

in Dresden (Guts-Muths-Platz): PSV Dresden — SV Stabelwitz Breslau; in Berlin (BSV-Platz): SC Charlottenburg — Asco Königsberg; in Magdeburg (Schrote-Platz): Magdeburger Frauen-SC — SC Preußen Stettin; in Leer (Ostfr.) (Hindenburg-Platz): VfL Germania Leer — Dortmunder SC 1895; in Mülheim (Platz in Mülheim-Heißen): TV Krefeld-Oppum — TV Eimsbüttel Hamburg; in Köln (Platz in Klettenberg): Kölner BC gegen Eintracht Frankfurt; in Fürth (Roonhof): SpVg Fürth — TV Cannstatt; in Hanau (FC 93-Platz): Tgd 37 Hanau — VfR Mannheim.

Die Spiele in Berlin, Magdeburg und Mülheim finden gleichzeitig mit den Spielen der Männer BSV 92 — Post Oppeln, PSV Magdeburg — Oberalster und Rasensp. Mülheim — MSV Darmstadt statt.

Toni Merkens nicht in London

Unser Kölner Flieger-Weltmeister Toni Merkens wird in diesem Jahre seinen Titel als englischer Meister, in dessen Besitz er sich seit zwei Jahren befindet, nicht verteidigen. Die Englische Meisterschaft wird am 13. Juni entschieden. Für den 14. Juni ist der „Große Preis von Kopenhagen" angesetzt. Da diese Veranstaltung eine international größere Bedeutung hat, wird der Kölner auf seinen Londoner Start verzichten, um gegen die Weltbesten in Kopenhagen frisch antreten zu können.

Turn-Länderkampf

Deutschland - Italien im Teatro Lirico in Mailand

Die letzte große internationale Kraftprobe, die unsere Turner vor den Olympischen Wettkämpfen zu bestehen haben, ist der Länderkampf gegen Italien. Die Schulungs-Lehrgänge und emsiges Ueben haben unsere Spitzenkönner in den letzten Wochen stark gefördert, und wir wollen hoffen, daß die unglückliche Niederlage gegen Finnland durch einen Sieg über Italien wieder wettgemacht wird. Die Begegnung, bei der nur die Kürübungen geturnt werden, wird am 5. Mai im Teatro Lirico zu Mailand ausgetragen.

Die deutsche Mannschaft ist bereits seit einiger Zeit bekannt, jetzt nennt Italien die Namen seiner Vertreter. Sie wird angeführt von Romeo Neri, dem Olympiasieger von Los Angeles am Barren, der Gewinner der Silber-Medaille am Seitenpferd, Omero Tonoli befindet sich zusammen mit dem bei den Weltmeisterschaften hervorgetretenen Franco Tognini ebenfalls mit dabei. Die Vertretung Italiens ist als sehr stark zu bezeichnen, und bei dem nach internationaler Bewertung stattfindenden Treffen werden unsere Männer zeigen müssen, wie weit bei ihnen die Angleichung der deutschen Auffassung vom Kunstturnen zum internationalen Bewertungsmaßstab gediehen ist.

Die Mannschaften

Italien	Deutschland
Romeo Neri (Rimini)	Franz Beckert (Neustadt)
Egidio Armelloni (Mailand)	Konrad Frey (Bad Kreuznach)
Danilo Fioravanti (Mailand)	A. Schwarzmann (Berlin)
Oreste Capuzzo (Sampierdarena)	Willi Stadel (Konstanz)
Franco Tognini (Monza)	Innocenz Stangl (München)
Aldo Monetti (Bologna)	Walter Steffens (Bremen)
Omero Tonoli (Ravenna)	Mathias Volz (Schwabach)
Niccolo Tronci (Genua)	Ernst Winter (Frankfurt)

Die italienische Vertretung befindet sich bereits in Mailand und erhält dort an Ort und Stelle den letzten Schliff. Als Kampfrichter werden für Deutschland der Männerturnwart von Südwest, Gebhard, und der Männerturnwart von Bayern, Eichinger, tätig sein.

Die kleine Sportrundschau

Als zwei selbständige Verbände im DRL werden jetzt die beiden Gruppen des Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen mit Wirkung vom 1. April 1936 geführt. Die Gruppe I (Wandern) wird in Zukunft als Reichsverband der Deutschen Wandervereine, die Gruppe II (Bergsteigen) als Deutscher Bergsteiger-Verband im Deutschen Reichsbund für Leibesübung wirken.

Zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung bei der Reichsbahn müssen die Reichsbund-Mitgliedskarten einen Gültigkeitsvermerk für das Jahr 1936 tragen. Durch die Neuorganisation des DRL ist ein Einkleben von Wertmarken für das Jahr 1936 überflüssig geworden. Um nun die Ausstellung des Gültigkeitsvermerkes zu vereinfachen, hat jetzt der Reichssportführer die Vereine ermächtigt, den Gültigkeitsvermerk bei ihren Mitgliedern unter Beifügung des Vereinsstempels selbst einzutragen.

Hollands Olympiafechter werden sich nur an den Wettbewerben auf Degen und Säbel beteiligen, da sie sich im Florett keine Aussichten machen, auch nur in die Zwischenrunde zu kommen. Ihre Vorbereitungen beschränken sich daher auf die beiden übrigen Wettbewerbe, für die sie zunächst zwei Mannschaften zu je vier Fechtern und zwei Ersatzmännern aufstellen werden. Für die Degenmannschaft kommen in Betracht: Driebergen, Dullemond, van Geen, van Hoorn, Labouchère, Mosman, Schepers und Weber, für die Säbelmannschaft: Mosman, Faber, Fraterman, Montfoort, Schriever, Sjerp, van Wieringen.

Die XV. Nordseewoche vom 29. Mai bis 3. Juni bringt insgesamt vierzehn Wettfahrten auf den üblichen Bahnen des Stromreviers Weser, Elbe und Jade, an die sich die Wettfahrten im Flußmündungsgebiet, die Hochseeregatten nach Helgoland mit der Hauptwettfahrt aller seegehenden Jachten „Rund um die Insel" anschließen.

Ueber 1000 Fahrzeuge werden sich an der „Fahrt durch Sachsen" der NSKK-Motorbrigade Sachsen am 3. Mai mit Start und Ziel in Dresden beteiligen, eine Gelände- und Orientierungsfahrt über etwa 250 km.

Zabalas 20-km-Rekord, den der argentinische Olympia-Sieger am 19. April in München mit 1:04:00,2 Stunden aufstellte, ist vom Sekretär des Internationalen Leichtathletik-Verbandes Stankovits-Budapest bereits anerkannt worden.

Ungarns Fußball-Elf gegen Irland für den am kommenden Sonntag in Budapest stattfindenden Länderkampf ist wie folgt aufgestellt worden: Szabo; Futto, Biro; Magda, Turai, Dudas; Sas, Vince, Dr. Sarosi, Cseh, Kennemy.

Die Schweizer Elf gegen Spanien wird den Fußball-Länderkampf am nächsten Wochenende in Bern in folgender Aufstellung bestreiten: Schlegel; Minelli, M. Weiler; Defago, Jaccard, Müller; Diebold, Spagnoli, Kielholz, Xam Abegglen, Jaeck.

Polens Amateur-Boxmeister wurden in Warschau ermittelt und sind (vom Fliegengewicht aufwärts): Sobkowiak (Posen), Wirski (Posen), Chrostek (Krakau), Wozniakiewicz (Lodz), Sobanski (Posen), Chmielewski (Lodz), Szymura (Posen) und Pilat (Kattowitz).

Rund um die Börde

Bei ungünstigen Wetter- und Straßenverhältnissen wurde mit Start und Ziel in Magdeburg die Radzuverlässigkeitsfahrt „Rund um die Börde" ausgetragen. Die Strecke war 80 Kilometer lang und bot manche Schwierigkeiten. Besonders das Pflaster machte den Fahrern oft viel zu schaffen. Verschiedene aussichtsreiche Fahrer mußten das Rennen schon vorzeitig aufgeben, da sie auf der Strecke Reifenschaden erlitten. Die A-Fahrer holten die Vorgabe, die sie der B- und C-Klasse bewilligen mußten, ein, aber es erforderte doch mancherlei Mühe. Wieder setzte sich im Endergebnis einer der besten Fahrer des Gaues Mitte durch, und zwar der B-Klassenführer Kucharz-Magdeburg, der die 80 Kilometer in 2:26 zurücklegte.

Ergebnisse: 1. W. Kucharz, Magdeburger Germanen, 2:26 (1 Minute Vorgabe); 2. W. Jakob, Magdeburger Germanen, (2 Minuten Vorgabe); 3. E. Kliemanschewski, Wanderfalke Halle; 4. H. Buchmann, Magdeburger Germanen, 5. W. Deutsch, RC Endspurt Magdeburg.

Faustballturnier

Am 3. Mai Start der Mannschaften in Halle

Am 3. und 10. Mai 1936 veranstaltet der Kaufmännische Turnverein Halle auf den Platzanlagen an der Robert-Koch-Straße und Paul-Berck-Straße ein gauoffenes Faustballturnier in drei Klassen — Turner über 18 Jahre, Turner über 32 Jahre und Turner über 40 Jahre.

Es sind Meldungen von 25 Mannschaften eingegangen, unter anderem aus Weimar, Magdeburg, Schkeuditz, Sangerhausen, Zeitz, Erfurt, Nordhausen, Apolda.

Am 3. Mai spielen die Meistermannschaften, dazu treten 12 Mannschaften an. Die Spiele beginnen früh 8 Uhr und dauern bis zum späten Nachmittag. Es werden etwa 35 Spiele auf drei Spielfeldern ausgetragen. Die dazu antretenden Mannschaften und Vereine haben alle zum großen Teil schon Meisterehren geerntet, so daß wirklich gute Kämpfe zu erwarten sind und ein Besuch dieser Veranstaltung, welche bisher in Halle noch nie durchgeführt worden ist, sich lohnt.

Der KTV selbst ist im Gau einer der stärksten Vereine, welche sich an den Faustballspielen — etwa 12 Mannschaften — in allen Altersklassen von Knaben bis zu den älteren Turnern über 50 Jahre beteiligt. Auch von den Turnerinnen wird das Faustballspiel eifrig gepflegt. Leider sind aber hier zu wenig Meldungen eingegangen, desgl. auch für Trommelball, um hier diesen Kampf auch auszutragen.

Am 10. Mai folgen, ebenfalls auf drei Feldern, die beiden Altersklassenspiele. Auch hier sind sehr starke Gegner gemeldet. Unter anderen der mehrfache Meister in der Altersklasse über 40 Jahre, der Männerturnverein Erfurt, sowie der vorjährige Gaumeister, die Berufsfeuerwehr Halle.

Viele Volksgenossen, die das Faustballspiel nur vom Hörensagen kennen und von diesem schönen Spiel sich überhaupt gar keine Vorstellung machen können, haben also Gelegenheit, sich einmal hier diese Spiele anzusehen.

Also am 3. und 10. Mai auf zum KTV-Platz!

Halle Dreibahnenmeister

Die Gaumeisterschaftskämpfe der Kegler des Gaues Mitte fanden in Gera ihren Abschluß. Noch am letzten Tage hatten sich zu den verschiedenen Kämpfen fast 140 Kegler eingefunden, und erst nach erbitterten Kämpfen wurden die Sieger ermittelt.

Bei den Einzelmeisterschaften der Männer brachte der Erfurter Frank im Dreibahnenkampf den Titel mit 1043 Holz an sich. Niehoff-Wernigerode wurde mit 2011 Holz Zweiter und auf dem dritten Platz folgte Meißemann-Magdeburg mit 1962 Holz.

Die weiteren Ergebnisse: **Asphalt:** Meyer-Torgau 1130, Apel-Eisenach 1092, Klemm-Meuselwitz 1091. Schere: Frank-Erfurt 1383, Niehoff-Wernigerode 1374, Schumann-Halberstadt 1373. Bohle: Schumann-Halberstadt 1488, **Richter-Halle 1479.** Altherren: Asphalt: Schuh-Erfurt 558, Simon-Altenburg 519, Schere: Rheinländer-Mühlhausen 668, Traue-Halberstadt 660.

Bohle: Blank-Apolda 724; Frauenklasse: Asphalt: Geidel-Gera 525, Bohle: Schwabe-Erfurt 740, Meyer-Bernburg 726, Schere: Eiz-Bernburg 657.

Sechser-Vereinsmannschaften: Asphalt: Halberstadt 3263, Gera 3228, **Weißenfels 3190,** Bohle: Halberstadt 4417, Magdeburg 4407, Erfurt 4373, Schere: Magdeburg 4151, Halberstadt 4094.

Dreibahnen: Halle 5896, Magdeburg 5815, Erfurt 5785. Dreiermannschaften: Asphalt: Halberstadt 1646, Bernburg 1636, Bohle: Halberstadt 2214, Wittenberg 2191, Schere: Halberstadt 2069, Quedlinburg 2022 Holz.

Sportvereins-Nachrichten

Reichsbahn-Turn- und Sportverein.

SA-Sportabzeichenkursus. Am Sonnabend, 2. 5., findet im Schießhaus Heide ab 16 Uhr ein Uebungsschießen statt. Teilnahme ist Pflicht.

Sonntag, den 3. 5., 25-Kilometer-Gepäckmarsch. Antreten 5.45 Uhr, Sarassaniplatz.

Polizei-Sportverein Halle sucht für Pfingsten Gegner für Jugend- und Knabenmannschaften auf auswärtigen Plätzen. Zuschriften an: Revier-Oberwachtmeister Heckerott, Polizeipräsidium Halle.

Berliner Börse

vom 28. April 1936

Reichsbank-Diskont 4 v. H.
Lombard-Diskont 5 v. H.

Steuergutscheine

	28. 4.	27. 4.
Gr. 1, Durchschnittskurs	108,90	108,87

Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzanleihen

	28. 4.	27. 4.
Anl. Ausl. Dt. Reich	112,90	113,60
5% Dt. Reichsanl. 1927	100,87	100,87
4% do. 1934	97,37	97,37
5½% Intern. (Young)	103,37	103,00
4½% Dt. Rb. Sch. 35	98,87	98,80
4½% Dt. Reichspost 34, I.	100,12	100,20
4½% Sächs. Prv. Bb. 14	94,50	—

Kreditanstalten und Körperschaften

	28. 4.	27. 4.
4½% Mitteld. Sp.-Giro 26 II	94,50	94,50
4½% do. Ldsbk. 1+2	94,50	94,50
4½% do. do. 30 1+2	94,50	94,50
4½% Dt. Komm. Gold 25+26	94,37	94,37

Land- und Stadtschaften

	28. 4.	27. 4.
4½% Prv. Sachs. ld. Gold	94,00	94,00
4½% do. 1+2	94,00	94,00
5½% do. Liqu.	101,20	101,37
4½% Pr. Ztrstadt 3, 6, 10	96,50	96,50
4½% do. 19	96,50	96,50
4½% do. 28 u. Erw.	96,50	96,50

Hypotheken-Pfandbriefe

	28. 4.	27. 4.
4½% Meining. Hyp. 3+8	96,50	96,50
4½% Pr. Bdkr. Hyp. 3+9	95,37	95,37
4½% Pr. Ctrbodhyp. 1924	95,25	95,37
4½% Pr. Pfdbr. Bk. 47	96,00	96,00

Bank-Aktien

	28. 4.	27. 4.
Allg. Dt. Creditanstalt	77,75	78,00
Commerz- u. Privatbk.	36,88	91,50
Dt. Bk. u. Diskontoges.	88,25	88,00
Dresdener Bank	88,50	88,50
Hall. Bankverein	76,87	76,50
Meininger Hyp.	93,50	92,75
Reichsbank	184,00	184,25

Verkehrswerte

	28. 4.	27. 4.
Dt. Reichsb. Vorz.-Akt.	126,75	126,37
Halle-Hettstedt	84,00	84,25
Hamburg-Paket	15,37	15,87
Hamburg-Süd	28,00	27,50
Norddeutscher Lloyd	16,50	17,00

Industrie-Aktien

	28. 4.	27. 4.
A. E. G.	35,75	36,25
Ammendorf Papier	84,75	85,00
Anhalter Kohle	99,25	99,25
Buderus Eisen	105,50	106,00
Charl. Wasser	112,75	112,37
Chem. Buckau	—	—
Conti-Gummi	180,12	180,50
Daimler-Benz	105,75	107,75
Deutsche Conti-Gas	133,75	135,00
do. Erdöl	118,62	119,75
Elektra-Dresden	—	—
J.G. Farben	166,00	166,75
Glauziger Zucker	141,00	141,00
Halle Maschinen	98,25	98,00
Hildebrand Mühle	—	80,00
Ilse Bergbau	166,00	166,75
Kahla Porzellan	28,87	29,75
Kali Aschersleben	129,37	128,12
Klöcknerwerke	95,50	98,00
Leipzig Riebeck	85,00	86,50
Lindner Ammendorf	130,75	132,00
Mansfeld Berg	138,25	139,75
Mitteld. Stahl	—	—
Rhein. Braunkohle	228,75	228,75
do. Stahl	123,62	123,87
Riebeck Montan	108,00	—
Rositz Zucker	90,00	87,00
Salzdetfurth	184,25	185,00
Sangerhausen	—	—
Siemens-Halske	188,50	186,12
Thür. Gasges. Leipzig	135,75	135,00
Wandererwerke	157,00	160,50
Werschen-Weißenfelser	98,00	97,25
Zeitzer Maschinenfabrik	117,75	119,00

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Amtlicher Verkehr

Industrie-Aktien	28. 4.	27. 4.
Altenburger Landkraft	139,00	139,00
Chromo Naþork	76,00	76,00
Dommitzsch Ton	—	—
Glauziger Zucker	120,00	141,00
Gohliser Bier	142,50	120,00
Hohburger Quarz	105,00	105,00
Körbisdorfer Zucker	50,00	50,00
Kraftwerk Sachsen-Thür.	—	—
Kraftwerk Thüringen	147,25	147,25
Leipz. Baumwollspinn.	128,00	125,00
Leipz. Brauerei Riebeck	86,00	86,25
Leipz. Kammgarn-Sp.	97,50	—
Leipziger Landkraft	115,00	115,00
Leipz. Malz Schkeuditz	55,00	55,00
Leipz. Spitzen Barth.	38,00	37,50
Leipziger Trikotagen	107,00	107,00
Leipz. Wollkämmerei	120,00	120,00
Lindner, Gottfried	133,00	133,00
Mansfeld AG.	138,50	139,00
Preblitzer Braunkohle	126,00	126,00
Reudener Ziegel	48,00	47,00
Riquet u. Co.	86,50	87,75
Rositzer Zucker	86,50	83,50
Sachsenwerk	283,00	283,00
Schubert u. Salzer	137,50	138,50
Seidel u. Naumann	121,00	121,00
Stadtmühle Alsleben	135,00	135,00
Stöhr u. Co.	121,25	122,00
Thür. Elekt. u. Gasw.	—	—
Thür. Gasges.	134,00	132,75
Wezel u. Naumann	—	—
Zuckerraff. Halle	82,00	82,00

Frei-Verkehr

Industrie-Aktien	28. 4.	27. 4.
Akt.-Malzf. Könnern	94,00	94,00
Halle-Heilst. Eisenbahn	84,00	84,00
Hallische Malzfabr.	144,00	144,00
Hallische Röhrenwerke	84,00	84,50
Kyffhäuserhütte	110,50	110,50
Riebeck Montan	107,00	107,00
Tonwerke Wittenberg	44,50	44,50

Banken	28. 4.	27. 4.
G. u. Hdbk. Halle	—	72,50
Ldkrd. Bk. Halle	84,50	—
Zörbiger Bk.	67,50	67,50

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief
Aegypten	12,58	12,61
Argentinien	0,682	0,686
Belgien	42,06	42,14
Brasilien	0,136	0,138
Bulgarien	3,047	3,053
Canada	2,478	2,482
Dänemark	54,84	54,92
Danzig	46,80	46,90
England	12,28	12,31
Estland	67,93	68,07
Finnland	5,415	5,425
Frankreich	16,375	16,415
Griechenland	2,353	2,357
Holland	168,76	169,10
Island	55,07	55,19
Italien	19,60	19,64
Japan	0,717	0,719
Jugoslawien	5,654	5,666
Lettland	80,92	81,08
Litauen	41,91	41,99
Norwegen	61,71	61,83
Oesterreich	48,95	49,05
Polen	46,80	46,90
Portugal	11,155	11,175
Rumänien	2,488	2,492
Schweden	63,32	63,44
Schweiz	81,02	81,18
Spanien	33,94	34,00
Tschechoslowakei	10,27	10,29
Türkei	1,975	1,979
Uruguay	1,174	1,176
Ver. St. von Amerika	2,488	2,492

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360429-15/fragment/page=0013

Die Lohnzahlung am 1. Mai

Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes im Arbeitsrecht

In seiner Rede am 1. Mai vorigen Jahres auf dem Tempelhofer Feld in Berlin hat der Führer ausgesprochen, daß am 1. Mai das deutsche Volk zusammenkommt, um symbolisch zum Ausdruck zu bringen, daß wir nicht Arbeiter, Bürger, Angestellte, Stadt und Land sind, sondern Angehörige eines Volkes, von denen jeder in der gemeinsamen Pflicht sein Werk tut. So ist der 1. Mai der Nationale Feiertag des deutschen Volkes geworden.

Beschäftigung untersagt

Um die Sinnerfüllung dieses Feiertages sicherzustellen, wurde er im Gesetz vom 27. Februar 1934 zum gesetzlichen Feiertag erklärt und genießt den gleichen Schutz wie die übrigen Sonn- und gesetzlichen Feiertage. Damit ist eine Beschäftigung am 1. Mai grundsätzlich untersagt. Gewisse Ausnahmen sind zugelassen, in erster Linie für die Betriebe der Post und der Bahn.

Einen wirtschaftlichen Nachteil durch Lohneinbuße sollte aber der deutsche Arbeiter am 1. Mai nicht erleiden. Deshalb bestimmt das Gesetz vom 24. April 1934, daß, wenn der 1. Mai auf einen Wochentag fällt, grundsätzlich und allgemein die infolge des Feiertages ausfallende Arbeitszeit zu bezahlen ist.

Lohnzahlungspflicht

Diese Lohnzahlungspflicht kann durch Tarifordnung, Betriebsordnung, Dienstordnung oder im Einzelarbeitsvertrag nicht ausgeschlossen werden. In Zweifelsfragen wird man auf die Erläuterung der Reichsregierung zu der jetzt aufgehobenen Verordnung vom 20. April 1933 zurückzugehen haben. Diese Erläuterung sagt u. a., Voraussetzung für die Bezahlung ist, daß am 1. Mai auch tatsächlich Arbeitszeit ausfällt. Die Arbeitnehmer sollen so gestellt werden, als wenn sie am 1. Mai gearbeitet hätten. Entfällt auf den 1. Mai planmäßig eine Feierschicht, so ist sie nicht zu bezahlen. Im Falle einer außerplanmäßig auf den 1. Mai gelegten Feierschicht ist jedoch regelmäßiger Arbeitsverdienst zu zahlen. Bei der Berechnung des regelmäßigen Arbeitsverdienstes werden Ueberstunden außer Ansatz zu bleiben haben, Akkordarbeitern ist der durchschnittliche Akkordverdienst ihrer Gruppe zu zahlen. Arbeitnehmern, die am 1. Mai notwendige Arbeiten im Sinne der Verordnung vom 16. März 1934 über den Schutz der Sonn- und Festtage, also z. B. zur Verhütung eines Notstandes, zu leisten haben, ist zum normalen Arbeitsverdienst der Zuschlag zu zahlen, der in der Tarifordnung oder im Arbeitsvertrag für Arbeit an Wochenfeiertagen vorgesehen ist.

Feiertagszuschlag

Wird am 1. Mai an sich verbotene Arbeit geleistet, so ist zum Lohn ein Feiertagszuschlag zu zahlen. Ein besonderer Tagelohn darüber hinaus kann aber nicht verlangt werden. Für den Urlaub zählt der 1. Mai nicht mit, wenn der Urlaub nach Arbeitstagen bemessen ist. Wird aber der Urlaub nach Kalendertagen gewährt, so verlängert der Feiertag des 1. Mai den Urlaub nicht. Der beurlaubte Gefolgsmann hat für den 1. Mai Anspruch auf Lohnzahlung, entweder auf Grund des vorerwähnten Gesetzes vom 26. April 1934 oder auf Grund der Beurlaubung.

Diesen Grundsätzen ist die Rechtsprechung der Arbeitsgerichte in den verschiedenen Instanzen gefolgt. Wegweisend ist das Urteil des Reichsarbeitsgerichts vom 27. April 1935 (235/34). Es sagt, das Gesetz vom 26. April 1934 will die Lohnzahlung am 1. Mai gleichmäßig für alle Betriebe regeln, ohne Rücksicht auf die besondere Lage des einzelnen, die ohne die gesetzliche Sondervorschrift nach den allgemeinen Grundsätzen über die Tragung der Betriebsgefahr mitsprechen müßte. Das Gesetz will von vornherein jenen Streit über die Lohnzahlung ausschließen, der dem Gedanken der Volksverbundenheit, der durch den Nationalfeiertag zum Ausdruck kommen soll, abträglich sein müßte.

Gefolgsmann im Monatslohn

Das Arbeitsgericht Wuppertal-Elberfeld entschied am 10. September 1935 (1 Ca 520/35): Ein Gefolgsmann, der im Monatslohn steht, kann, wenn er am 1. Mai gearbeitet hat, diese Arbeitsleistung auf Grund des Gesetzes nicht besonders bezahlt verlangen, doch hat er Anspruch auf den ihm etwa zustehenden Zuschlag für Sonntagsarbeit. Zur Frage der Kurzarbeit erklärte das Arbeitsgericht Bocholt am 25. Juni 1935 (4 Ca 60/36), wenn die Gefolgschaft nur an drei festbestimmten Wochentagen beschäftigt werde und einer dieser Arbeitstage auf den 1. Mai falle, so könne der Betriebsführer nicht einseitig einen Aussetztag auf den 1. Mai verschieben. Seine Lohnzahlungspflicht bleibe vielmehr bestehen. — Ein Unterschied zwischen ständig und nicht ständig Beschäftigten wird vom Gesetz nicht gemacht. Ein vorübergehend zur Erledigung bestimmter Arbeiten beschäftigter Arbeiter hat Anspruch auf Lohnzahlung am 1. Mai, wenn sich die Arbeit auf diesen Tag erstreckte, er also am 1. Mai noch in Arbeit war, diese aber wegen des Feiertages ausfiel (Landesarbeitsgericht Bremen am 12. August 1935, Sa 24/35).

Unfallversicherungsschutz

Bei dem starken Verkehr auf Straßen, Plätzen usw. am 1. Mai lassen sich leider Unfälle nicht vollkommen ausschließen. Durch eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes vom 28. August 1935 (Ia 822/35) ist den versicherten Gefolgschaftsangehörigen und Betriebsführern der Schutz der reichsgesetzlichen Unfallversicherung zugebilligt worden. Nach diesem Urteil ist die Teilnahme der Angehörigen eines der Unfallversicherung unterliegenden Betriebe an den öffentlichen Veranstaltungen des nationalen Feiertages des deutschen Volkes in ihrer Betriebsgruppe, einschließlich des geschlossenen Auf- und Abmarsches zum und vom Festplatz, eine Angelegenheit auch des Betriebes und damit einer Betriebstätigkeit im Sinne der Unfallversicherung gleichzuachten. Der Weg des einzelnen Betriebsangehörigen von und zu der Stelle, wo sich die Betriebsgruppe vor der Kundgebung sammelt und nach ihr auflöst, sowie sein Weg außerhalb der Betriebsgruppe vom Festplatz zurück ist als Weg nach und von der Arbeitsstätte im Sinne des § 545a der Reichsversicherungsordnung anzusehen und untersteht damit ebenfalls dem Versicherungsschutz.

Der gerechte Lohn

Reichsarbeitskammer tagte

In Gegenwart des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley fand im Berliner Rathaus die dritte Tagung der Reichsarbeitskammer statt, auf deren Tagung allein das Thema „Erhöhung des Lebensstandards" stand.

Nach den Ausführungen des Leiters des Amtes für soziale Selbstverantwortung, Dr. Hupfauer, kann die Frage des gerechten Lohnes nur gelöst werden im Sinne und aus dem Gedankengut der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus. Der völkische Mensch ist an einen bestimmten Raum und an eine bestimmte völkische Art gebunden. Die gesamte Leistung des deutschen Menschen muß zur Erhaltung der Lebenskraft und des Lebensraumes des Volkes dienen. Dem einzelnen Menschen muß als Lohn ein Anteil werden an dem Gesamtleben des Volkes, an allen Mühen und Segnungen.

Eine Erhöhung des Lebensstandards liegt darin, den Wachstumswillen des Volkes dadurch anzuregen, daß man ihm artgemäße Wege weist. Beispiele dafür sind die Schaffung der Reichsautobahnen, die immer neue Pulsschläge der Arbeit nach sich ziehen, die Schule des Reichsarbeitsdienstes, die die seelischen und körperlichen Kräfte der jungen Menschen wachsen läßt, Erhaltung der Arbeitskraft durch Urlaub, Erholung und Feierabendgestaltung, wirtschaftliche Lenkung des Verbrauchs, Weckung und Erweiterung aller Aufbaukräfte überhaupt. Jedem muß die Möglichkeit gegeben werden, an den Vorzügen unserer gesamten Volkskultur teilzunehmen.

Zu der gleichen Frage sprachen dann je ein Betriebsführer und ein Betriebswalter. Dr. Wotschke, Betriebsführer der Bayerischen Stickstoffwerke AG., Piesteritz, konnte von vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft berichten. Seine Ausführungen waren von der Sorge um den deutschen Arbeiter getragen.

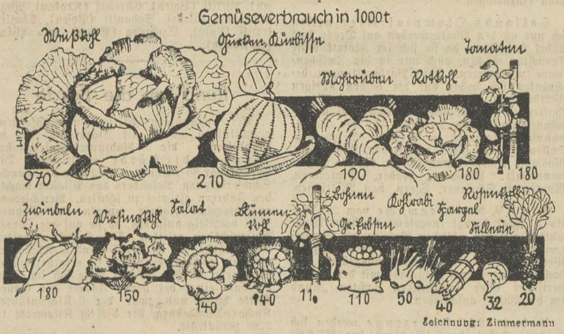
Aufbau der Sozialversicherung

Eine Verordnung

Die im Reichsgesetzblatt erscheinende 14. Verordnung des Reichsarbeitsministers zum Aufbau der Sozialversicherung führt bei den Landkrankenkassen und Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften den Führergrundsatz durch und trifft Bestimmungen über die Person des Leiters bei diesen Versicherungsträgern.

Die Verordnung enthält weiter Vorschriften über Leiter und Beirat bei allen Trägern der Reichsversicherung mit Ausnahme der Ersatzkassen der Krankenversicherung, für die bereits eine Sonderregelung besteht. Der Leiter hat alljährlich einen Haushaltsplan aufzustellen. Er bedarf nach Schluß jeden Geschäftsjahres der Entlastung. Um die verantwortliche Mitarbeit des Beirats bei den Trägern der Versicherung sicherzustellen, verpflichtet sich der Leiter, vor der Entscheidung von wichtigen Angelegenheiten den Beirat zu hören. Der Beirat muß gehört werden vor Erlaß und Aenderung der Satzung und bei der Feststellung des Haushaltsplanes. Der Beirat hat ferner die Jahresrechnung abzunehmen. Soweit er die Abnahme verweigert, entscheidet die Aufsichtsbehörde.

Der beliebte Kohlkopf



Zeichnung: Zimmermann

Es ist nur wenig bekannt, welche Gemüsearten sich in Deutschland beim Verbraucher der größten Beliebtheit erfreuen. Weit an der Spitze liegt der Weißkohl. Und das ist nur natürlich, denn der Weißkohl ist mit am preiswertesten und findet damit am leichtesten Eingang in die breitesten Volksschichten. Insgesamt werden im Deutschen Reich etwa 3,2 Mill. Tonnen Gemüse verbraucht, wovon nur 250 000 Tonnen aus dem Ausland stammten. Der heimische Boden brachte also 92 v. H. des heimischen Bedarfes selber auf.

Unternehmungen

Aufsichtsratssitzungen im Salzdetfurth-Konzern. In den Aufsichtsratssitzungen der zum Salzdetfurth-Konzern gehörenden Gesellschaften Aschersleben, Westeregeln und Salzdetfurth wurden die Jahresabschlüsse für 1935 genehmigt. Den zum 27. Mai nach Berlin einzuberufenden Hauptversammlungen der drei Gesellschaften soll vorgeschlagen werden, nach angemessenen Abschreibungen und Rückstellungen wieder die gleichen Dividenden wie im Vorjahr zu verteilen (Aschersleben und Westeregeln je 5 v. H., Salzdetfurth 7,5 v. H.).

Besitzwechsel beim mitteldeutschen Warenhauskonzern Messow & Waldschmidt. Wegen der Anteile der Messow & Waldschmidt GmbH, Dresden, eines der größten mitteldeutschen Warenhauskonzerne, schwebten seit einiger Zeit Verkaufsverhandlungen, die nunmehr abgeschlossen sind. Die gesamten Anteile der Messow & Waldschmidt GmbH wurden mit sofortiger Wirkung von der Firma Krüger u. Knoop, Köln, sowie den Herren Dr. Ahlburg, Berlin, und Wiedersum, Breslau, übernommen. Zu dem Konzern Messow & Waldschmidt gehören folgende Betriebe, die von dem Besitzwechsel erfaßt werden: Residenzkaufhaus GmbH, Dresden, Kaufhaus Messow & Waldschmidt, Dresden, Kaufhaus Brühl, Leipzig, die Firma Langer, Pirna, und Messow u. Waldschmidt GmbH, Breslau.

Mittelstahl-Maxhütte. In den Hauptversammlungen der Eisenwerkgesellschaft Maximilianhütte und der Mitteldeutschen Stahlwerke, die die Abschlüsse für 1934/35 mit unverändert 8 bzw. 5 (3) v. H. Dividende genehmigten, wurde über die Geschäftslage mitgeteilt, daß sich das Eisengeschäft in der ersten Hälfte des laufenden Jahres befriedigend weiter entwickelt hat. Die Rohstahlerzeugung der Werke der Interessengemeinschaft betrug im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres etwa 94 000 Tonnen gegen etwa 83 000 Tonnen in der gleichen Vorjahreszeit, was einer Steigerung von rund 13 v. H. entspricht. Im März 1936 hat die Rohstahlerzeugung mit 109 000 Tonnen erstmalig die 100 000-Tonnen-Grenze überschritten. Erzeugung und Versand der Walzfabrikate haben sich auf der gleichen Linie entwickelt.

Börsen und Märkte

vom 28. April

Berliner Effektenbörse: Renten still

In der bisher einheitlich aufwärtsgerichteten Tendenz ist ein gewisser Umschwung zu verzeichnen. Wenn auch weitere Kaufaufträge der Bankenkundschaft vorlagen, die in verschiedenen Papieren zu erneuten Kurssteigerungen führten, so war doch andererseits ein umfangreicheres Glattstellungsbedürfnis nicht zu verkennen. Zumindest erfuhren Angebot und Nachfrage einen besseren Ausgleich als an den Vortagen. Am Rentenmarkt erlitten Reichsaltbesitz nach der anhaltenden Steigerung der letzten Tage einen Rückgang von zunächst 0,37 v. H., der sich später weiter um 0,12 v. H. auf 113 fortsetzte. Der Dollar kam amtlich mit 2,49 und das englische Pfund mit 12,295 zur Notiz. Der Zloty notierte unverändert 46,85.

Mitteldeutsche Effektenbörse: Uneinheitlich

Bei lebhaftem Geschäft verkehrte die Börse auf private Realisationsneigung hin uneinheitlich. Im Gegensatz zu den letzten Tagen hielten sich die Schwankungen allgemein in engen Grenzen. Am Rentenmarkt mußten von Reichs- und Staatsanleihen Reichsaltbesitz ihren gestrigen Gewinn von 0,87 v. H. wieder zurücknehmen.

Berliner Produktenbörse

Märkischer Roggen, Durchschnittsqual., 71/73 Kilogramm pro Hektoliter, frei Berlin 179 RM. für 1000 Kilogramm. Stimmung ruhig. — Kartoffelflocken, Parit. waggonfrei Stolp, Namslau als Verladestation 19,10 RM., desgl. Parit. Berlin 20,30 RM. für 50 Kilogramm. — Alle übrigen Notierungen unverändert.

Magdeburger Zuckernotierungen

Notierungen in RM. für 50 Kilogramm Weißzucker. Gemahl. Melis per 10 Tage 32,00; per April 31,90 und 32,00; per Mai —. Tendenz ruhig. Wetter schön.

Rohzuckerpreise und Zuckerterminnotierungen unverändert.

Berliner Metallnotierungen

Notierungen in RM. für 100 Kilogramm. Feinsilber 1 Kilogramm. **Elektrolytkupfer** 53,25; **Original-Hütten-Aluminium**, 98—99 v. H., in Blöcken 144, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; **Banka-, Straits-, Austral-zinn** in Verkäuferswahl 269; **Feinsilber** 38,75—41,75.

Berliner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1446, darunter Ochsen 268, Bullen 289, Kühe, Färsen und Fresser 889; Kälber 3296, Schafe (Lämmer und Hammel) 2670, Schweine 16 018; aus dem Ausland: Schweine 215. — **Preise:** Ochsen: 1. Kl. 44, 2. 40, 3. 35. Bullen: 1. Kl. 42, 2. 38, 3. 33. Kühe: 1. Kl. 41, 2. 37, 3. 32, 4. 24. Färsen: 1. Kl. 43, 2. 39, 3. 34, 4. 27. Kälber: Sonderklasse 90—110, 1. Kl. 78—83, 2. 62—75, 3. 48—58, 4. 36—45. Lämmer und Hammel: 1. Kl. 47—49, 2. 43 bis 46, 3. 38—42, 4. 30—37. Schafe: 1. Kl. 36—38, 2. 33—35, 3. 23—32. Schweine: 1. Kl. 54,50, 2. 53,50, 3. 52,50, 4. 50,50, 5 48,50, Sauen —, Eber 53,50, Altschneider 50,50. — **Marktverlauf:** Rinder glatt, Kälber und Schafe mittelmäßig, Schweine verteilt.

Hallescher Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 221, darunter Ochsen 46, Bullen 44, Kühe 107, Färsen 24; Kälber 206, Schafe 228, Schweine 2110. Zum Schlachthof direkt: Notschlachtungen: 4 Ochsen, 2 Bullen, 18 Kühe, 1 Färse, 3 Kälber, 5 Schafe, 4 Schweine; Tuberkulose-Schlachtungen: 19 Kühe; Hausschlachtungen: 1 Schwein, 21 Ziegenlämmer. — **Preise:** Ochsen: 1. Kl. 44, 2. 40. Bullen: 42. Kühe: 1. Kl. 40—41, 2. 36—37, 3. 27—32, 4. 20 bis 24. Färsen: 1. Kl. 41—43, 2. 39. Kälber: Sonderklasse 75—80, 1. Kl. 63—70, 2. 54—60, 3. 45—52, 4. 30 bis 43. Lämmer und Hammel: 1. Kl. 45—50, 2. 40 bis 44. Schafe: 1. Kl. 38—40, 2. 32—37. Schweine: 1. Kl. 56, 2. 55, 3. 54, 4. 52, 5. 50; Sauen 53—55. — **Ueberstand:** Schafe 5, Schweine 211. — **Marktverlauf:** Rinder flott, Kälber mittel, Schafe langsam, Schweine zugeteilt.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Leipzig: Unverändert.

Kurszettel der Hausfrau

Obst und Gemüse:		
Tafeläpfel	Pfd	35—60
Aepfel, Eß-	Pfd	20—25
Aepfel Mus-	Pfd	15—20
Kochäpfel	Pfd	—
Tafelbirnen	Pfd	—
Birnen, Eß-	Pfd	—
Kochbirnen	Pfd.	—25
Apfelsinen	Stck	5—10
Mandarinen	Pfd.	—
Aprikosen	Pfd.	—
Bananen	Stck	8—10
Quitten	Pfd.	—
Mirabellen	Pfd	—
Johannisbeer	Pfd	—
Brombeeren	Pfd	—
Heidelbeeren	Pfd	—
Preißelbeeren	Pfd	—
Himbeeren	Pfd	—
Kirschen süße	Pfd	—
Kirschen, saure	Pfd	—
Hagebutten	Pfd	—
Pfirsiche	Pfd	—
Pflaumen	Pfd	—
Spillinge	Pfd	—
Stachelbeeren	Pfd	—
Weintrauben	Pfd	—40
Tomaten	Pfd	—40
Nüsse, Wal-	Pfd	—
Nüsse Hasel-	Pfd	—
Bohnen grüne	Pfd	—
do weiße	Pfd	—30
Wachsbohnen	Pfd	—
Gurken:		
Einlege-	Pfd	—
Senf-	Pfd	—
Salat-	Stck	40—60
Pfeffer-	Pfd	—
Radieschen	Bd	8—10
Rhabarber	Pfd	12—15
Spargel	Pfd	120
Weißkohl	Pfd	18—20
Rotkohl	Pfd	—20
Wirsingkohl	Pfd	28—30
Blumenkohl	Kopf	—
Grünkohl	Pfd	—20
Rosenkohl	Pfd	—
Salat	Kopf	15—20
Spinat	Pfd	5—8
Mohrrüben	Pfd	6—8
Mohrrüb neue	Bd	—
Kohlrüben	Pfd	8—10
Rote Rüben	Bd	5—8
Kohlrabi neue	Stck	—20
Zwiebeln	Pfd	12—14
Zwiebeln neue	Bd	—
Rapünzchen	Pfd	—40
Schwarzwurz	Pfd	20—25
Kürbis	Pfd	-
Sellerie	Stck	10—25
Porree	Bdl	10 15
Raps	Pfd	15

Fische:		
Kabeljau	Pfd	—25
Schellfisch	Pfd	—
Seelachs	Pfd	—22
Hechte	Pfd.	—
Frischer Aal	Pfd	—
Goldbarsch	Pfd.	—38
Weißfisch	Pfd	30—60
Heringe, grüne	Pfd	—
do. Matjes	Stck.	—
do. Schott.	Pfd	5—10
Bücklinge	Pfd.	—40
Schellfisch ger	Pfd	—50
Seelachs, ger.	Pfd	—60
Aal, ger.	Pfd	—
Karpfen	Pfd	—
Wild u. Geflügel:		
Mastenten	Pfd.	110—130
Kleine Enten	Stck	—
Mastgänse	Pfd	—
Kleine Gänse	Stck	—
Hühner	Pfd	70—100
Kleine Küken	Stck	60—80
Puten	Stck	—
Tauben	Stck	60—100
Hasen i. Fell	Pfd	—
Hasen, ausgschl.	Pfd	110
Rehfleisch	Pfd	40—160
Hirschfleisch	Pfd	40—120
Kaninchen, St.	Pfd	—80
do. wild	Pfd.	—
Wildenten	Stck	—
Fasanen	Stck	250—350
Puter	Pfd	—
Sonstiges:		
Butter, Molk.	Stck	75—79
Bauern-	Stck	71
Quark	Pfd	20—25
Käse	Stck	5—15
Pflaumenmus	Pfd	45—50
Kartoffeln		
Nieren	10 Pfd	100—120
blaue	10 Pfd	—
gelbe	10 Pfd.	45—46
Eier, ungest.	Stck	9—11
Zitronen	Stck	3—4
Meerrettich	Stange	10—30
Rettich	Bd	5—10
Petersilie	Pfd	—40
Schnittlauch	Bd	5
Schoten	Pfd	—35
Rübensaft	Pfd	—28
Pilze:		
Pfifferlinge	Pfd	—
Morcheln	Pfd	90—100
Steinpilze	Pfd	—
Champignons	Pfd	120
Grünlinge	Pfd	—

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch		
Kochfleisch	Pfd	80—95
Bratenfleisch	Pfd	100—120
Kalbfleisch		
Kochfleisch	Pfd	110
Bratenfleisch	Pfd	120—140
Hammelfleisch		
Kochfleisch	Pfd	80—100
Bratenfleisch	Pfd	100—110
Schweinefleisch		
Kamm u Kotel.	Pfd	90—100
Bauch u fett Fleisch		—80
Gefrierfleisch	Pfd.	—

Ziegenlamm	Pfd	50—70
Ziegenfleisch	Pfd	—
Roßfleisch	Pfd	60—70
Schlackwurst	Pfd	140—180
Knackwurst	Pfd	120—140
Schwartenw.	Pfd	—
Rotwurst, fr	Pfd	—
Leberwurst, fr	Pfd	—
Rotwurst ger	Pfd	—
Leberw. ger.	Pfd	—
Schinken roh	Pfd	180—200
Schinken gek	Pfd	160—180
Speck fett ger	Pfd	100—110
Speck mag. ger	Pfd	120—130
Schmeer	Pfd	—90

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360429-15/fragment/page=0014

7. Jahrgang, Nr. 117 Mittwoch, 29. April 1936 Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front", G. m. b. H., Halle (S.). Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2,10 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0.50 RM.

Die MNZ ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. — Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Verlag und Hauptschriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 276 31. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

„Ich bleibe bei meinem Volke"

Eine Unterredung mit der Kaiserin von Abessinien

Kabelbericht unseres Sonderkorrespondenten Ben Ames

UP Addis Abeba, 29. April. Die Kaiserin von Abessinien, Waizeru Menen, gewährte unserem in Addis Abeba befindlichen Sonderkorrespondenten Ben Ames eine Unterredung, in der sie den abessinischen Standpunkt in letzter Verzweiflung noch einmal mit aller Deutlichkeit unterstrich.

„Ich bleibe in meinem Lande und bei meinem Volke, was auch immer kommen mag." Mit diesen Worten beendete die Kaiserin die Unterredung mit unserem Sonderkorrespondenten.

Die Kaiserin hatte ihren Besucher in ihrem eigenen kleinen Palast empfangen, in dem sie zu wohnen pflegt, wenn der Kaiser nicht in Addis Abeba ist. Sie sprach in der Sprache ihres Landes, ihre Worte wurden von ihrer zweiten Tochter, Prinzessin Tsahai, in das Englische übersetzt.

„Nie hat sich unser Land," so sagte die Kaiserin, „in einer schwierigeren Lage befunden als jetzt. Wir kämpfen gegen eine riesige Uebermacht. Unser Volk ist tapfer, und trotz der überlegenen Rüstung der Italiener haben wir durch Monate hindurch ihren Vormarsch abgehalten. Maschinengewehre und Tanks haben wir erbeutet, und selbst schwere Bombenangriffe haben unseren Widerstand nicht gebrochen."

Die Kaiserin sprach ruhig und einfach. Aus ihren Worten klang das zuversichtliche Vertrauen auf die guten Eigenschaften ihres Volkes.

„Aber dann haben die Italiener ihre Zuflucht zu Giftgas genommen. Sie haben sich nicht gescheut, diese Waffe zu verwenden." Man merkte der Kaiserin die Erregung an, als sie diese Anklagen gegen den starken Gegner vorbrachte. Die Lage ihres Landes und ihrer Dynastie ist hoffnungslos. Um so stärker wirkten ihre Worte, als die Kaiserin fortfuhr:

„Wir sind unbesiegt! Komme, was will, wir werden unsere gerechte Sache bis zum Ende verteidigen. Ich richte einen Appell an Frankreich, ich wende mich an das Britische Weltreich, ich appelliere an die ganze Welt. Noch ist es Zeit, etwas zu tun. Noch können alle helfen, die helfen und diesem ungerechten Kriege ein Ende bereiten wollen."

Die abessinische Kaisertochter Tsahai hat an den französischen Exminister Herriot ein Telegramm gesandt, in dem sie ihn anfleht, seinen ganzen Einfluß aufzuwenden, um weitere Verwendung von Giftgas durch die Italiener in Abessinien zu verhindern. Herriot antwortete der Prinzessin telegraphisch, daß er ihre Bitte an die französische Regierung weitergeben werde.

Flugzeuge auf dem Tanasee

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP Massaua, 29. April. Zum ersten Male sind zwei italienische Flugboote auf dem Tanasee niedergegangen.

Die beiden in Massaua stationierten Maschinen stiegen morgens zu dem Flug über die 550 Kilometer lange Strecke auf, wasserten ohne Zwischenfall auf dem erst seit kurzem in den Händen der Italiener befindlichen Riesensee und kehrten noch vor Einbruch der Nacht wieder nach Massaua zurück. Der Flug wurde fast durchweg in einer Höhe von 4500 Metern durchgeführt.

Wie der italienische Heeresbericht meldet, sind an der Nordfront die motorisierten italienischen Kolonnen von Dessie aus 140 Kilometer weit auf der Autostraße nach Addis Abeba vorgedrungen, ohne Widerstand zu finden. Eine andere Abteilung, die von Worrailu aufgebrochen war, hat nach 50 Kilometer den Fluß Wacit erreicht. Der Sultan von Aussa, Mohammed Jahio, soll sich den Italienern angeschlossen haben.

Aegyptens König Fuad I. gestorben

Beileid des Führers - Regentsch… König auf den Wege nach Kairo

Dra…ten

Kairo, 29. April. König Fuad I. von Aegypten, der, wie wir berichteten, vor einigen Tagen von einer ansteckenden Mundentzündung befallen wurde, ist gestern mittag um 13.40 Uhr im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der in London lebende Kronprinz Faruk, auf den verfassungsmäßig die Regentschaft übergeht, ist bereits vor dem Ableben seines Vaters nach Kairo berufen worden. Der 16jährige Prinz, der seit einiger Zeit in England erzogen und militärisch ausgebildet wird, hat seine Reise gestern angetreten.

Wie wir erfahren, hat die ägyptische Regierung bis zur Großjährigkeit des Kronprinzen die Bildung eines Regentschaftsrates beschlossen, an dessen Spitze möglicherweise der 62jährige Neffe des Königs, Prinz Mohammed Ali, treten wird. König Fuad soll in einem versiegelten Umschlag die Namen der drei Personen aufgezeichnet haben, die die Regentschaft übernehmen sollen.

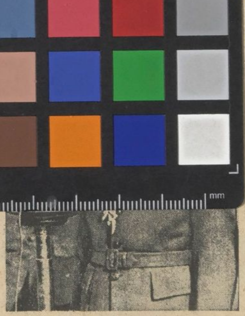
Nach Bekanntwerden des Ablebens des Königs hat der Führer und Reichskanzler dem jungen König von Aegypten folgendes Beileidstelegramm gesandt:

„Die Nachricht vom Ableben Eurer Majestät erlauchten Herrn Vater, Seiner Majestät des Königs Fuad I. von Aegypten hat mich aufrichtig betrübt. Zugleich im Namen des deutschen Volkes bitte ich Eure Majestät, anläßlich des schweren Verlustes, den das königliche Haus und das ägyptische Volk erlitten haben, meine herzliche Anteilnahme entgegenzunehmen."

Außerdem stattete im persönlichen Auftrag des Führers und Reichskanzlers gestern Nachmittag der Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, dem Ver… des Königs mit tiefer und aufrichtiger Trauer empfunden.

Deutschlands und Aegyptens Beziehungen haben sich dadurch besonders herzlich gestaltet, als beide sich in wirtschaftlicher Beziehung auf das beste ergänzen.

Unter seiner Regentschaft wurde im Jahre 1925 die Universität Kairo gegründet, wie er überhaupt gerade in kultureller Hinsicht ungeheuer viel für sein Land geleistet hat.



Aufn.: Graphische Werkstätten (K)

Rechts der verstorbene König Fuad, links der junge König Faruk (aufgenommen bei seiner ersten Rundfunkansprache als Kronprinz)

Blutrausch in Spanien

Morde und Streiks an der Tagesordnung

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Madrid, 29. April. Der auf Befehl Moskaus durchgeführte marxistische Terror in Spanien steigert sich von Tag zu Tag, nachdem die Wahlen am letzten Sonntag den roten Parteien neue Wasser auf ihre Mühlen gegeben haben. So wurde am gestrigen Mittag in Barcelona der frühere oberste Polizeichef von Barcelona, Miguel Badia, sowie sein Bruder José auf offener Straße von Anarchisten erschossen. Die Pistolenschützen entkamen. Die Bluttat hat in der katholischen Oeffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Weiter wurde ein Bäckermeister erschossen, der früher einem Gewerkschaftsverband angehört hatte und als Streikbrecher später ausgeschieden wurde.

Der spanische Staatsanzeiger veröffentlichte gestern eine Verfügung des Innenministers, wonach ein Oberst und ein Oberstleutnant der Polizei zwangsweise zur Disposition gestellt wurden.

In Córdoba haben die marxistischen und syndikalistischen Arbeitergewerkschaften als Protest gegen die Weigerung der Betriebsleitung einer größeren Fabrik, die anläßlich der Oktoberrevolution 1934 entlassenen Arbeiter wieder einzustellen, den Generalstreik „bis auf weiteres" erklärt. Der Verkehr ruht vollständig. Auch die Kraftdroschken sind von der Straße verschwunden. Sämtliche Läden einschließlich der Bäckereien sowie die Zeitungsbetriebe sind geschlossen.

Robles verunglückt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP **Madrid**, 29. April. Der Führer der katalonischen Volksaktion, Gil Robles, hatte gestern einen Autounfall in der Nähe von Madrid. Sein Wagen stieß mit einem Lastwagen zusammen, wobei Robles leicht verletzt wurde. Sein Privatdetektiv wurde aus dem Auto geschleudert und schwer verletzt. Ein Polizeiauto, das dicht darauf folgte, wurde beim Versuch auszuweichen, umgeworfen. Sechs Polizisten wurden dabei verletzt, zwei davon schwer.

Senegalsoldaten rebellieren

Paris, 29. April. In der tunesischen Stadt Susa haben etwa 100 Senegalsoldaten schwere Unruhen verursacht.

Sie durchzogen die Stadt und belästigten und verprügelten zahlreiche tunesische Eingeborene, von denen viele schwerverletzt wurden. In den Hauptstraßen der Stadt zerstörten sie die Schaufensterauslagen; Gendarmerie, Polizei und Truppenabteilungen mußten eingesetzt werden, um die Ordnung wieder herzustellen.

Die Ursache zu den Zwischenfällen soll in einem vor einigen Tagen erfolgten Zusammenstoß von Senegalsoldaten mit Eingeborenen zu suchen sein, wobei ein Senegalsoldat schwerverletzt worden war.

Moskau geht zur Flottenkonferenz

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP London, 29. April. Der sowjetrussische Botschafter in London Maiski suchte gestern das Auswärtige Amt auf und teilte im Namen seiner Regierung mit, daß Sowjetrußland die englische Einladung zum Beginn von Flottenverhandlungen annehme.

Die Verhandlungen werden entsprechend dem vor kurzem zwischen England, den Vereinigten Staaten und Frankreich abgeschlossenen Pakt vor allem auf die Beschränkung der Tonnage, des Geschützkalibers sowie auf den jährlichen Austausch der gegenseitigen Baupläne bezug haben. Der sowjetrussische Marineattachee ist nach Moskau abgereist, um sich dort Instruktionen für die voraussichtlich Mitte Mai stattfindende Konferenz zu holen.

In New York sind 169 Offiziere und Seekadetten von der Besatzung des Kreuzers „Emden" zu einem zweitägigen Besuch eingetroffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360429-15/fragment/page=0015
DFG